

Museumskonzept

Konzept zur
Systematisierung, Stärkung und
Weiterentwicklung des Eifelmuseums

Eifelmuseum
Die ganze Eifel im Museum

EifelTotal |
Deutsches Schieferbergwerk |
Grubenfeld | SteinZeiten

Mayen 2020

© Eifelmuseum

Auftraggeber: Stadtverwaltung Mayen, Fachbereich 1.3; Fachbereichsleiter Uwe Hoffmann, Rosengasse 2, Neues Rathaus, 56727 Mayen

Bearbeiter: Hans Schüller, Dipl. Ing. (FH)

Mitwirkung/Mitbearbeitung: Robert Dewald, Dr. Bernd C. Oesterwind, Alina Wilbert-Rosenbaum, M.A.

Mayen 2020

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Inhalt

Vorwort	5
Teil 1 - Analyse des Ist-Zustands	7
0. Geschichte, Entwicklung und Profil	8
Gründungsanlass 8 . Entwicklungsphasen 9 . Die Sammlung 15 . Wirtschaftliche und politische Verhältnisse 18 . Die Museumsgebäude 19 . Lage, Struktur und Umfeld 26 . Kooperationen mit anderen Bildungsinstitutionen und Museen 27 . Schwerpunkte des Museums 30 .	
1. Dauerhafte institutionelle und finanzielle Basis	32
Institutionelle Basis: Rechtsform des Museums 32 . Liegenschaft und Gebäude 33 . Sammlung 34 . Finanzielle Basis: Grundfinanzierung und Vermögenswerte 37 . Finanzierung 38 . Wirtschaftliche Bedeutung 40 . Räumliche Gegebenheiten 41 .	
2. Leitbild	43
Grundausrichtung und Hauptaufgaben, Normen und Werte 43 . Wirkungskreis 44 . Besonderheiten, Alleinstellungsmerkmale 45 . Visionen 46 .	
3. Museumsmanagement	48
Internes Museumsmanagement: Führung und Organisation 48 . Stellenstruktur 51 . Externes Museumsmanagement: Corporate Identity 52. Erscheinungsbild 53 . Werbung und Öffentlichkeitsarbeit 55. Marketing – Konzept, Kooperation 55 . Öffentlichkeitsarbeit und PR 55 . Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung 57 . Leistungen und Produkte 58 . Besucherforschung: Besucherstatistik, Besucherbefragungen, Feedback 61 . Umfeldanalyse 62 . Service: Erreichbarkeit 63 . Adressdaten 64 . Öffnungszeiten 64 . Barrierefreiheit 65 . Eintritt 66 . Service 67 .	
4. Qualifiziertes Personal	70
Museumsleitung 70 . Museumstechnik und Gebäudemanagement 73 . Betrieb und Verwaltung (Laufende Unterhaltung, Bewirtschaftung) 74 .	
5. Sammeln	77

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Sammeln – Status und Profil 77 . Sammlung – Strategie 78 .	- 4 -
6. Bewahren	81
Dauer- und Sonderausstellungsbereiche 81 . Depotraum 82 . Konservatorisch-restauratorische Pflege 84 . Sicherheitskonzept 84 .	
7. Forschen und Dokumentieren	85
Dokumentieren 85 . Forschen 88 . Eifelarchiv 89 . Eifelbibliothek 92	
8. Ausstellen und Vermitteln	94
Dauerausstellungen 94 . Thema: Eifel 97 . Thema: SteinZeiten 100 . Aktuelle Themen in den Dauerausstellungen 102 . Vermittlungsansatz 102 . Gestaltungskonzept 104 . Bürgerbeteiligung, Barrierefreiheit 105 . Erneuerungen der Dauerausstellungen 106 . Wechselausstellungen 106 . Veranstaltungen / Angebote 110 . Kataloge, Infoblätter, Publikationen 110 .	
Teil 2 - Wege zum Soll-Zustand: Zielfindung und Handlungsplan	111
Zielfindung	112
Selbstverständnis 113 . Leitbild 114 . Positionierung des Museums 115 . »EM« – Die Institution »Museum« 115 . »e« – die Destination »Museum« 117	
Handlungsplan / Handlungsfelder	118
Bewahrung des kulturellen Erbes 119 . Vermittlung 119 . Bildung und Erziehung 120 . Unterstützung 120 . Werbung 121 .	
Fortschreibung	122

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Die Forderung nach einem Museumskonzept ist nicht neu! Schon in den 1990er Jahren wurde in der städtischen Kommunalpolitik mehrfach der Ruf nach konzeptionellen Überlegungen für das Eifelmuseum laut.¹ Ohne eine mittel- bis langfristige angelegte Gesamtplanung wollte man keine neuen Investitionen mehr in das Museum leisten. Schließlich wurde dieses Vorgehen in den städtischen Gremien diskutiert.² Die vielen kleineren Änderungen und Umstellungen an der Dauerausstellung in den Jahren 1993-1998 sollten nicht weiter verfolgt werden. Die Debatte mündete schließlich im Prozess zur Neuentwicklung des Museums. Es sollte der Schritt vom reinen Vitrinen-Museum zu einem modernen Themenmuseum gemacht werden.

Erstes sichtbares Ergebnis dieser eingeleiteten Entwicklung war 1999 die Erstellung und Verabschiedung eines Nutzungskonzeptes für die gesamte Genovevaburg,³ das die konkrete Nutzung der Burg durch das Museum und andere Kulturnutzer gemäß dem Museumsvertrag von 1938 regeln sollte.⁴ Auf der Basis dieses Konzeptes begann die Museumsplanung. Von den umfangreichen Ermittlungen, Untersuchungen und Zielformulierungen eines klassischen Museumskonzeptes wurde zunächst abgesehen. Der Druck einer schnellen Planung und Realisierung setzte die Prioritäten auf die Erstellung eines Ausstellungs-(Gesamt)-konzeptes und die konkrete Ausstellungsplanung einzelner Einheiten. Hinzu kam, dass mit dem Start des Vulkanpark-Projektes 1996⁵ und einer Initiative des örtlichen Bergbauunternehmens Rathscheck-Schiefer 1997⁶ zwei der bisherigen Spezialabteilungen zu selbstständigen Dauerausstellungen des Museums ausgebaut werden sollten. Der Weg zu einer dezentralen Museumsstruktur und die Einbindung des Museums in unterschiedliche touristische Formate waren damit vorgegeben.

Ende 1999 begann der Umbau der Unterburg. Der Luftschutzbunker aus dem Zweiten Weltkrieg im Schieferfelsen unter der Burg wurde in das Museum eingebunden. 2004 wurden die ersten Einheiten – Sonderabteilung »Deutsches Schieferbergwerk«, Abteilung »Geologie« – fertiggestellt; 2008 folgten »Eifel total« und »Landschaft«; 2009

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

¹ Rhein-Zeitung, Nr. 297, 22.12.1992. Wochenspiegel, Nr. 52, 22.12.1992. Rhein-Zeitung, Nr. 15, 19.1.1994. Wochenspiegel, Nr. 13, 30.3.1994. Rhein-Zeitung, Nr. 13, 16.1.1996. Treibende Person war der kulturpolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Paul Knüpper.

² Werksausschusssitzung KBM vom 28.2.1994. Sitzung Fachbereichsausschuss 1 vom 23.1.1996.

³ Nutzungskonzept vom 2. Juni 1999 (Stadtratsvorlage 0139/99).

⁴ Museumsvertrag von 5. Dezember 1938.

⁵ OESTERWIND, Bernd C. / SCHÜLLER, Hans: Vulkanpark Osteifel, Teilbereich Mayen. Mayen 1996.

⁶ HOPPEN, Ewald A.: Moselschieferbergwerk unter der Burg. Ideen-Beitrag der heimischen Schiefer-Industrie und Arbeitsgrundlage des Arbeitskreises. Mayen 1997. HOPPEN, Ewald A.: Moselschieferbergwerk unter der Burg. Durchführungsstudie Erlebnis Deutsches Schieferbergwerk Mayen. Mayen 1997.

»Mensch & Landschaft« und »Glaube ./ Aberglaube«. Schließlich folgte 2012 die Sonderabteilung »SteinZeiten« am Vulkanpark-Informationszentrum (vormals: »Terra Vulcania«, jetzt: Erlebniswelten Grubenfeld), unmittelbar am Landschaftsdenkmal Grubenfeld gelegen.

Während der Planungs- und Realisierungsphase wurden neben dem Ausstellungskonzept auch erste Fragen des Marketings und des Betriebs behandelt. Ein Corporate Design nebst Logo regelt das äußere Erscheinungsbild des Museums und seiner verschiedenen Einrichtungen. Eine Neuorientierung der Touristik und der Pressearbeit in der Stadtverwaltung fand statt. Eine inhaltliche, leitbildorientierte Ausrichtung des Museums musste aufgrund des geschilderten Realisierungsdrucks zurückstehen.

Die missliche Finanzlage der Stadt Mayen verhinderte in den Jahren nach 2010 den noch ausstehenden Ausbau des Museums in der Oberburg. Lediglich kleinere bauliche Maßnahmen konnten in der folgenden Zeit, dafür aber auf der Grundlage des Nutzungskonzeptes, realisiert werden. Hier ist vor allem der Ausbau der Sonderausstellungs- und Veranstaltungsräume zu nennen.

Erst die 2016 festgestellten statischen Mängel im sog. Amtshaus der Oberburg haben die Stadt Mayen zum Handeln gezwungen. Ihre Behebung und die Nutzbarmachung des Bauwerkes machten eine Ausdehnung der baulichen Maßnahmen auf die gesamte Oberburg unausweichlich. Bei der Sondierung von Fördermitteln von Bund und Land, die zwischenzeitlich zu einem für das Museum erfreulichen Ergebnis führte, hat sich die zwingende Notwendigkeit der Erstellung eines Museumskonzeptes gezeigt. Die avisierten Fördermittel fließen nicht nur weil es sich bei der Burg um ein »National wertvolles Kulturdenkmal«⁷ handelt, sondern auch um ein überregional bedeutsames Museum. Die in einem Museumskonzept darzulegende, fachgerechte Zukunftsentwicklung des Eifelmuseums ist für die Förderer ein unverzichtbarer Nachweis und bildet die Voraussetzung des staatlichen Engagements.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁷ Gutachten der GDKE – Direktion Landesdenkmalpflege, Mainz, vom 22.01.2019; erstellt von der Landeskonservatorin Roswitha Kaiser.

Teil 1

- 7 -

Analyse des Ist-Zustandes

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum



0. Geschichte, Entwicklung und Profil

- 8 -

Die Entstehung und die Entwicklungslinien des Museums bis heute nachzuzeichnen und dabei seine Besonderheiten klar herauszuarbeiten, bietet einen guten Einstieg in die Auseinandersetzung mit dem aktuellen Erscheinungsbild des Hauses.⁸

Gründungsanlass

Die mit der Bevölkerungsentwicklung im 19. Jahrhundert im Kaiserreich (Gründerzeit) einhergehende bauliche Entwicklung von Mayen und den umliegenden Dörfern zog tiefreichende Eingriffe in den Boden und in die dort erhaltenen Bodenurkunden nach sich. Eine Fülle von Befunden blieb in der Regel unbeobachtet, Funde wurden zerstört oder in alle Welt verstreut. Windige Antiquitätenhändler fanden ihre Beschäftigung oder veranlassten selbst Raubgrabungen in bekannt gewordenen Fundfeldern. Die geborgenen Funde wurden meistbietend an andere Museen oder private Sammler veräußert.

Vor diesem Hintergrund wurde bereits in den 1870er Jahren von Rektor Peter Kruse ein Altertumsverein mit dem Ziel gegründet, Funde vor der Abwanderung zu schützen und die gewonnenen Erkenntnisse zu dokumentieren. Dieser hatte jedoch nicht lange Bestand.⁹ Immerhin legte Kruse an der Höheren Bürgerschule eine Sammlung selbst geborgener oder geschenkter Objekte an. Über die angetroffenen Befunde verfasste er Berichte, die er zum Teil veröffentlichte.¹⁰

Erst im zweiten Anlauf, 1904, gelang die dauerhafte Gründung eines »Geschichts- & Altertumsvereins für Mayen und Umgebung«, mit dem Ziel, »das Interesse für Geschichte und Altertumskunde (...) zu pflegen und zu beleben«¹¹. Mit der Vereinsgründung entstand sogleich eine »Vereinssammlung« in der nicht nur archäologisches

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁸ Deutscher Museumsbund: Leitfaden zur Erstellung eines Museumskonzeptes. Berlin 2011; S. 7.

⁹ SCHÜLLER, Hans: Rektor Peter Kruse und die Anfänge der Archäologie im Landkreis Mayen-Koblenz. In: Heimatbuch 2020 Landkreis Mayen-Koblenz, Koblenz 2019, S. 61-65.

¹⁰ KRUSE, Peter: Beiträge zur Geschichte der Stadt Mayen. Das Mayenfeld unter den Römern. In: Programm der Höheren Bürgerschule zu Mayen für das Schuljahr 1867-1868. (...) Mayen 1868; DERS.: Mayen und das Maifeld. In: Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande, Bd. 52, Bonn 1872, S. 158. DERS.: Fundnachrichten aus Mayen und Umgebung, 1872-1890. Mayen 2018, E-Book.

¹¹ Satzung vom 23.4.1906, § 2.

Fundgut, sondern auch Kunstobjekte und Kulturgüter – vor allem aus dem Lebensalltag der Eifel – zusammengetragen wurden. Die Gründung des Vereines war die Geburtsstunde des heutigen Eifelmuseums. Seit 1926 wird die »Vermehrung der (...) Sammlung« ausdrücklich als Ziel genannt.¹²

Entwicklungsphasen

Das Museum hat in seiner Entwicklung mehrere bedeutsame Etappen zurückgelegt. Sie werden von Standortwechseln und veränderter Trägerschaften, aber auch von neuen Aufgaben und Zielen charakterisiert.

Die erste Phase – die Anfangsjahre – ist die Zeit von 1904 bis zum Umzug in die Burg 1921. Das als »Vereinssammlung« bezeichnete Museum umfasste von Anfang an auch eine Sammlung von Archivalien zur Geschichte des Mayener Raumes. Ebenso wurde mit dem Aufbau einer landeskundlichen Bücherei begonnen, die als Handbibliothek der Museumsarbeit dienen sollte. In den ersten Jahren konnte die Sammlung noch in privaten Räumen der Vorstandsmitglieder Platz finden. Innerhalb weniger Jahre war sie aber derart angewachsen, so dass man schon bald die Stadt um Hilfe bat. 1907 konnten zwei Etagen des Brückentors freigemacht und hergerichtet werden. Nunmehr wurden auch die Besuchsmöglichkeiten fest geregelt. Ein erster Museumsführer wurde von dem Bonner Archäologen Josef Hagen verfasst,¹³ der sich mit dieser Arbeit für die Unterstützung des Vereines bei den Ausgrabungen im Michelsberger Erdwerk bedankte. Weitere Publikationen folgten.¹⁴ Es ist auch der Zeitpunkt, an dem erstmals Werbemaßnahmen für das Museum ergriffen wurden. Zwei Postkarten, die allerdings das Brückentor nur als Ausstellungsgebäude zeigen, sind aus dieser Zeit.¹⁵

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

¹² Satzung vom 14.3.1926, § 2.

¹³ HAGEN, Josef: Führer durch das Museum zu Mayen. Mayen 1909. HANEL, Norbert: Joseph Hagen. Ein Bonner Archäologe und Numismatiker. In: Bonner Jahrbücher, Bd. 209, 2009, Bonn 2011, S. 3-32.

¹⁴ BRINK, Ludwig: Die Bedeutung der Sammlung und Ausgrabungen unseres Vereines für die Geschichte von Mayen und Umgebung. Mayen 1907. BRINK, Ludwig: Die Niederlassungen in Mayen bis zum Beginn des Mittelalters. Sonderdruck aus »Geschichte von Mayen«. Mayen 1910.

¹⁵ Fotos von GAV-Mitglied Rudolf Böhm.



Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Brückentor 1907: das Museum erstmals in einem öffentlichen Gebäude und mit festen Öffnungszeiten

Schon bald waren die Räume im Brückentor zu eng. 1913 überließ die Stadt die ehemalige Hospitalkapelle Heilig Geist dem Verein als neuen Ausstellungsraum. Für die 1917 entstandene erste Sonderabteilung »Steinindustrie« musste gar ein kleiner Anbau an der Kapelle errichtet werden. Die Belichtung des Gebäudes durch ein Oberlicht ermöglichte auch die erste Innenaufnahme des Museums.



Erste Sonderabteilung und erste Innenaufnahme des Museums, 1917

Geleitet wurde die Sammlung von einem eigens autorisierten Vorstandsmitglied, dem sog. »Archivar«.

Diese Entwicklung ist typisch für die Museumslandschaft des Mittelrheins.¹⁶ Nach Lahnstein (1880) und Koblenz (1883) folgten Andernach (1898), Mayen (1904) und Neuwied (1911) mit bürgerlichen Initiativen der Errichtung von Sammlungen in neuen Vereinen. Aus den Sammlungen entstanden meist innerhalb weniger Jahre beachtliche

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

¹⁶ 1880 Gründung des Lahnsteiner Altertumsvereins 1880 e.V. durch Robert Bodewig (1867-1923), (1914 Bodewig-Museum); 1984 Neubelebung; - 1883 Gründung des »Vereins für Kunst, Kunstgewerbe und Altertum für den Regierungsbezirk Koblenz« (Adam Günther (1862-1940); 1920 Schloßmuseum; 1949 Mittelrheinisches Museum; 1965 Mittelrhein-Museum). - 1898 Gründung des »Altertumsverein Alt-Andernach« (eigene Sammlung, 1908 teilweise abgebrannt; Städtische Altertumssammlung, gegr. 1936; Constantin Koenen (1854-1929); Stephan Weidenbach (1866-1936), Johannes Schwab (1871-1947)); - 1911 Gründung des »Vereins für Heimatpflege und Altertumskunde im Kreis Neuwied« (1925 Roentgen-Museum).

Museen, die nicht mehr allein von Vereinen getragen werden konnten. Es folgte der Ruf um Unterstützung durch die jeweilige Kommune und den Staat.

- 12 -

1904 - 1912	-	Dr. Carl Hecking (1866-...), Archivar
1912 - 1921	-	Peter Hörter (1860-1930), Archivar
1921 - 1930	-	Peter Hörter (1860-1930), [Museums-] Konservator
1930 - 1960	-	Fridolin Hörter [sen.] (1888-1968), Museumskonservator
1960 - 1976	-	Peter Scherf (1910-1998), Museumsverwalter
1968 - 1976	-	Otto Reh (1923-2018), Museumsdirektor
1976 - 1991	-	Erich Müsch (1931-2017), Museumsverwalter
1992	-	Brigitte Wetzel (1960-2015), M.A., Museumsdirektorin
1993 - 2019	-	Dr. Bernd C. Oesterwind (Jg. 1954), Museumsdirektor
2019	-	Alina Wilbert-Rosenbaum (Jg. 1984), M.A., Museumsdirektorin

Leiter des Eifelmuseums, 1904-2020

Eine neue, zweite Phase (1921-1938), die man auch als eine Phase des Übergangs bezeichnen könnte, beginnt in Mayen dann auch mit einer erweiterten Trägerschaft und einer erstmals ausformulierten Zielsetzung am Museum. Die Initiative ging diesmal vom neuen Eigentümer der Genovevaburg, Arend Scholten (1870-1950), aus.¹⁷ Bei seinem Wohnsitzwechsel 1917 fand er ein Museum vor, das seiner Ansicht nach bereits den Charakter eines reinen Ortsmuseums bei weitem überschritten hatte. Die Sammlung des GAV sei ein »Eifel-Vereins-Museum«! Scholten, der sich in seiner Mayener Zeit als großzügiger Mäzen auf vielen sozialen und kulturellen Gebieten betätigte, schenkte dem GAV den Marstallflügel der Unterburg für sein Museum. Als neuen Partner gewann Scholten den Eifelverein (Hauptverein). Als Einstieg in eine eigene Sammlung schenkte er dem neuen Partner Möbel und Geräte aus dem Eifeler Alltag. Ferner überredete er den Eifelverein zur Verlegung seiner Bibliothek von Prüm nach Mayen.¹⁸ Die Stadt Mayen, die bis dahin mit der Bereitstellung von Brückentor und Heilig-Geist-Kapelle die Museumssache unterstützt hatte, sollte nun auch die Aufwendungen für das geschenkte Burggebäude übernehmen. Die Leitung des Museums verblieb beim GAV. Er stellte nun erstmals einen hauptamtlichen Leiter, den »Museumskonservator«, ein. Scholten drängte auch auf eine Präzisierung des Namens. Der Anspruch des Museums sollte in seinem Namen sichtbar werden. Aus der ersten Version – Eifelmu-

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

¹⁷ NICK, Ernst: Diplomingenieur Arend Scholten zum Gedächtnis. In: Die Eifel, 45. Jg., 1950, Heft 4, S. 52.

¹⁸ SCHÜLLER, Hans: Die Eifelbibliothek am Eifelmuseum in Mayen. Verborgene Schätze warten auf ihre Entdeckung In: Eifel-Jahrbuch 2004, Düren 2003, S. 194-201. Die Eifelbibliothek - eine landeskundliche Einrichtung für die Eifel. In: Bibliotheken heute, 13. Jg., 2017, Heft 1, S. 23-24.

seum – wurde dann die Bezeichnung Eifel-Vereins-Museum. Heute kaum noch nachvollziehbar, sollte mit diesem Namen die Trägerschaft durch einen bzw. zwei Vereine zum Ausdruck kommen. Im ersten Museumsführer am neuen Standort titelte Peter Hörter: »Führer durch das Eifelvereins-Museum. Sammlung des Mayener Geschichts- und Altertumsvereins«. ¹⁹ Dieser später nicht mehr nachvollziehbare Vorgang sollte noch zu Irritationen führen.

In der Inflationszeit 1923 war der GAV schon schnell nicht mehr in der Lage das Gehalt des Museumsleiters zu bestreiten. Notgedrungen übernahm die Stadt die Personalkosten. Ferner musste der Verein sein Eigentum am Gebäude (Marstall) und an den Exponaten des Museums aufgeben und der Stadt übertragen. Der Konservator wurde damit ein Mitarbeiter der Stadtverwaltung, der disziplinarisch dem Bürgermeister unterstellt war. Die fachliche Leitung des Museums verblieb aber beim GAV. In seinem Vereinsrat waren auch externe Vertreter, so der Bürgermeister und die Vorsitzenden des Eifelvereines (Hauptverein und Ortsgruppe), eingebunden. In diesem Gremium wurden mit dem Konservator Ziele und Gestaltung des Museums besprochen.



Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Eifelmuseum bei Eröffnung im Marstall der Burg 1921

Den Beginn einer weiteren, dritten Phase (1938-2027) in der Entwicklung des Museums markiert das Jahr 1938. Die Trägerschaft des Museums wurde auf vier Partner er-

¹⁹ HÖRTER, Peter: Führer durch das Eifelvereins-Museum. Sammlung des Mayener Geschichts- und Altertumsvereins. Auf der Genovevaburg in Mayen. ¹Mayen 1922. ²Mayen 1925.

weitert und das Binnenverhältnis in einem Museumsvertrag fest geregelt. Die ehrgeizigen Pläne wurden mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges jäh unterbrochen. In den Nachkriegsjahrzehnten diente die Burg verschiedenen öffentlichen Nutzungen. Das Museum selbst war mit dem eigenen Wiederaufbau und der Herstellung des Vorkriegszustandes beschäftigt. Es dauerte fast 30 Jahre bis 1966 mit einem aktualisierten Museumsvertrag, er musste auf die Rechtsnachfolger der Vorkriegspartner angepasst werden, sowie dem Wiederaufbau eines kriegszerstörten Seitenflügels der Burg neue Schritte zur Realisierung der vereinbarten Ziele unternommen wurden. Im neuen Namen »Eifler Landschaftsmuseum« manifestierte sich der neue, schon 1938 fixierte Anspruch. Die Ausstellung wurde nun endgültig auf die Oberburg ausgedehnt. Diese Entwicklung wurde durch die Finanznot der Stadt aber auf Jahrzehnte unterbrochen.

- 14 -



Die Abteilung Steinindustrie nach dem Wiederaufbau 1949 (oben) und nach dem Ausbau 1967 (unten).

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Erst Anfang der 1990er Jahre wurde unter dem Eindruck des zunehmenden Kultur-Tourismus und dem Ausbau einer touristischen Infrastruktur die ausgesetzte Entwicklung zu einem zentralen Eifelmuseum fortgesetzt. Sichtbar wurde dieser Prozess in dem Umbau der Unterburg (1999-2003) und dem Ausbau eines neuen Themenmuseums (2003-2009), der Fertigstellung des Alten Arresthauses (2000), dem Ausbau des Vulkanpark-Informationszentrums am Grubenfeld (2008) und der Eröffnung der Sonderabteilung »SteinZeiten« (2012). Abschluss des neuen Ausstellungskonzeptes sollte der Neuausbau der Ausstellung in der Oberburg sein.

Die nach wie vor schlechte Finanzlage der Stadt hat dieses Vorhaben erneut unterbrochen. Erst die missliche statische Situation in der Oberburg und deren zwingende Beseitigung hat wieder Bewegung in den ausgesetzten Entwicklungsprozess gebracht. So steht nun, auf die kommenden Jahre verteilt, der vorläufige Abschluss der 1938 beschlossenen Ziele an. Das Eifelmuseum wird sich dann als Themenmuseum mit Sonderabteilungen in einer dezentralen Struktur, in einer Verbindung zwischen Landschaftsdenkmälern und Ausstellungen und als integraler Teil von touristischen Unternehmungen präsentieren.

Die Sammlung

Einen ersten Sammlungsschwerpunkt bildete, aufgrund der Grabungstätigkeit des Vereines, das Fundgut aus vor- und frühgeschichtlicher Zeit bzw. Objekte der Archäologie des Raumes um Mayen. Der Verlust von Kulturgütern in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts gab, wie geschildert, den Anlass zur Gründung des Vereines und des Museums. Auch nach Inkrafttreten des Preußischen Ausgrabungsgesetzes durfte der GAV mit Zustimmung des Landesmuseums Bonn die Grabungstätigkeit fortsetzen. In einem Vertrag teilten sich das Landesmuseum und der Verein das Gebiet.²⁰ Diese Tätigkeit wurde vor allem bis 1930 intensiv betrieben. In den folgenden Jahrzehnten beschränkte man sich nur noch auf ein schnelles Eingreifen bei Bauvorhaben oder bei Fundmeldungen. Lediglich in der Zeit von 1974-1976, als das Museum einen eigenen Grabungstechniker beschäftigte, nahm man die archäologische Tätigkeit noch einmal auf. Danach stellte man sie angesichts knapper Finanzen, bzw. zur Einsparung von Personalkosten und mit Blick auf die Zuständigkeit der staatlichen Bodendenkmalpflege, komplett ein. Seither beschränkt sich das Museum auf eine Unterstützung der Archäologischen Denkmalpflege im Raum um Mayen. Aus der Beschäftigung mit der Archäologie entstand ein Sammlungsschwerpunkt »Archäologie«. Es handelt sich dabei um eine Sammlung von Gegenständen der Alltagskultur, der Religiosität und der damit verbundenen Kunst. Die herausragende Bedeutung dieser Sammlung wird indirekt

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

²⁰ KRAUS, Stefan: Der Beitrag der Geschichts- und Altertumsvereinigungen zur archäologischen Denkmalpflege in der preußischen Rheinprovinz. In: KUNOW, Jürgen / OTTEN Thomas & BEMMANN, Jan (Hrsg.), Archäologie und Bodendenkmalpflege in der Rheinprovinz 1920–1945. (= Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 24), Treis-Karden 2013, S. 137-150.

durch die wissenschaftliche Aufarbeitung des Sammlungsbestandes durch zahlreiche Dissertationen unterstrichen. Die bestehende Kooperation zum Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz und der GDKE-Landesarchäologie sorgt für eine weitere Erforschung dieses Sammlungsbestandes, aber auch für die Vermittlung der Ergebnisse. Neben dem vorhandenen Schwerpunkt – der Steinindustrie – ist aus dieser Kooperation als aktueller Sammlungs- und Vermittlungsschwerpunkt der Töpfereibetrieb in der Eifel hervorgegangen.

Parallel zum Aufbau des archäologischen Sammlungsbestandes haben Verein und Museum auch jene Objekte der Alltagskultur gesammelt, die nicht oder noch nicht in den Boden gelangten. Aus der Zeit des Mittelalters und der Neuzeit wurden Gegenständen aus dem Alltag der Eifel zu einem zweiten Sammelgebiet zusammengetragen. Dieser Teil wurde begrifflich unter der »Volkskunde« der Eifel zusammengefasst. Die Sammlungsaktivität erstreckte sich auf Möbel und Gerätschaften bis hin zum reinen Schmuck. Sie bezog sich auf das häusliche Leben, aber auch auf die Arbeit unter freiem Himmel. Sie konzentrierte sich auch auf Handwerke, die für die Eifel typisch waren. Vor allem nach der Neuausrichtung 1921 zum Eifelmuseum ist diese Sammlungstätigkeit sehr intensiviert worden. In der damaligen Ausstellung äußerte sich diese Arbeit im Aufbau sogenannter Wohn- und Arbeitsstuben, die wie in Dioramen eine vermeintlich echte Lebe- und Arbeitswelt nachstellten. Es sind Objektgruppen des Lebens und des Hauswerks, der Nahrungs- und Kleidungsproduktion, der Landarbeit. Daneben gehört auch spezialisiertes Handwerk zum Sammelgebiet, jedoch nur soweit es für die Eifel typisch oder gar besonders ist. Dieser Sammlungsteil kann heute als weitgehend abgeschlossen gelten. Denn das Ziel des Museums ist hier die Sammlung eines aussagekräftigen Querschnitts des Eifelalltags. Lediglich Objekte der jüngsten Vergangenheit sollten noch Eingang in diesen Sammlungsteil finden. Innerhalb dieses Sammlungsbestandes wird derzeit das für die künftige Ausstellung wichtige Thema des Webereigewerbes in der Eifel bearbeitet.

Sehr früh kümmerten sich der GAV und das Museum um eine Erforschung des Mühlstein- und Basaltlavabetriebes. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts herrschte auf den Grubenfeldern der Osteifel Hochkonjunktur. Es bot sich die einmalige Gelegenheit, den Bergbau aus 7.000 Jahren durch Forschung zu begleiten und durch Bergung seiner Relikte zu dokumentieren. Zahlreiche Forschungsergebnisse wurden durch das Museum publiziert. Schnell wuchs eine Sammlung an, die in einer ersten Sonderabteilung, der Abteilung »Steinindustrie« 1917 zusammengefasst wurde. Im Laufe der Museums-geschichte ist diese Ausstellungseinheit immer größer geworden, die ihr zugrunde liegende Sammlung immer weiter angewachsen. Heute sind dieser Sammelbestand und die Darstellung einer 7.000jährigen Reib-, Mühl- und Werksteinindustrie im Eifelmuseum weltweit einzigartig.

Zur Sammlung der Steinindustrie gehören auch weitere montane Wirtschaftszweige der Eifel. Darunter ist der Schieferbetrieb ein Schwerpunkt in der Sammlung und in der Ausstellung. Die Sonderabteilung »Schieferbetrieb« (Deutsches Schieferbergwerk) hat

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

mit der Einstellung der Moselschiefer-Produktion nun endgültig eine historische Dimension bekommen.

Eng mit den Themen der Steinindustrien ist der Aufbau einer Sammlung zur Geologie der Eifel verbunden. Die Eifel ist geologisch gesehen eine der interessantesten Landschaften Europas. Die natürlichen Ressourcen des Bodens haben das Leben in der Eifel geprägt; viele Betriebszweige und Industrien haben dort ihre Grundlage. Dieser Sammlungsschwerpunkt wurde vor allem nach dem Kriege ausgebaut und mit der neuen Ausstellung 1966 auch erstmals präsentiert. Die Sammlung hat durch Schenkungen von Sammlern weiter dazugewonnen. Es ist ein fest umrissenes Sammlungsgebiet, das als weitgehend abgeschlossen gelten darf.

Die Malerei und die Bildhauerei in einer Landschaft wie der Eifel gehörten zu den zwingenden Sammlungsgebieten eines derart ausgerichteten Museums. Es geht dabei um die kulturelle Äußerung, das kulturelle Schaffen einer Region. Mit der Gründung des Museums wurden von Anfang an Gemälde, Plastiken und dergleichen in den Sammlungsbestand aufgenommen. Schon in den ersten Ausstellungen bildete die Eifelkunst einen Schwerpunkt. In diesem Rahmen spielt das Thema »Genoveva« eine besondere Rolle. Zur Legende der Genoveva von Fraukirch, die eng mit der Burg verbunden ist und letztlich für sie namensgebend wurde, gibt es eine sehr komplexe Rezeption in der Kunst, in der Literatur, aber auch in der Alltagskultur. Hier liegt ein besonderer Akzent der Sammlungsbestrebungen, die in der Einzigartigkeit des Themas als Sammlungsziel und der Ortsgebundenheit des Legendenstoffes begründet ist. Seit 1966 bildeten die Eifelkunst und auch die Genoveva-Legende einen selbstständigen Ausstellungsbereich.

Verluste in seinem Sammlungsbestand hat das Museum in den Wirren des Zweiten Weltkrieges hinnehmen müssen. Auf den drohenden Luftkrieg reagierte man 1941 durch die Schließung des Museums. Die Exponate wurden entweder an einem sicheren Ort ausgelagert oder in Kisten verpackt in den Kellern der Burg deponiert. Beim katastrophalen Luftangriff auf Mayen am 2. Januar 1945 wurden auch die Bauten rund um den Kleinen Burghof getroffen. Im Keller des Südostflügels lagerten in den Kisten vornehmlich das archäologische Fundgut bzw. die vor- und frühgeschichtlichen Exponate. Die niedergehende Bombe detonierte beim Absturz auf einen Stahlträger. Dadurch wurden die Exponate vom herabfallenden Trümmerschutt in den Kisten lediglich zerdrückt. Beim Wiederaufbau wurden sie erneut »ausgegraben«. Viele Objekte wurden wieder zusammengesetzt; für andere war eine Rettung nicht mehr möglich. Am schmerzlichsten ist wohl der Verlust eines prähistorischen Menschenschädels, der heute mehr denn je ein »Vorzeigeobjekt« wäre.²¹

Ansonsten ist das Museum – Gott lob – von weiteren Katastrophen verschont geblieben. An- und Verkauf sowie den Tausch von Exponaten hat es vereinzelt in den ersten

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

²¹ SCHRÖTER, Peter: Zum spätpaläolithischen Schädelfund an der Rauschermühle bei Plaidt. In: Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte des Kreises Mayen-Koblenz, Pellenz-Museum - Heft 7, Nickenich 1998, S. 5-14.

Jahrzehnten gegeben. Sie erfolgten mit anderen Museen und Forschungseinrichtungen nach den Grundsätzen der »Ethischen Richtlinien für Museen«.²²

- 18 -

Wirtschaftliche und politische Verhältnisse

Die Entwicklung des Museums ist auf den ersten Blick in einer stetig aufsteigenden Tendenz verlaufen. Dieser Prozess ist zwar nicht ohne Phasen der Verharrung ausgekommen, doch letztlich wurden die gesteckten Ziele immer wieder neu aufgenommen und weiter geführt.

In der Trägerschaft durchlief das Museum den Prozess von einem ersten reinen, dann partnerschaftlichen Vereinsmuseum zu einer Gemeinschaft von Partnern, die aus gemeinnützigen Körperschaften des privaten Rechts und öffentlich rechtlichen bzw. kommunalen Gebietskörperschaften besteht. Dieser Vorgang bedurfte in der konkreten Museumsarbeit immer wieder einer Anpassung der Wechselbeziehung in der Zusammenarbeit. Aktuell ist das Binnenverhältnis im Museum wieder effizient geregelt.

Veränderte politische Verhältnisse sorgten ebenfalls für Phasen der Stagnation. Der Krieg unterbrach die ehrgeizige Entwicklung zu einem zentralen Eifelmuseum auf die Dauer von fast 30 Jahren. Die Nachkriegsordnung mit der Neugliederung der Länder brachte Rechtsnachfolger für die alten Partner mit sich, auf die eine Zusammenarbeit neu einzustellen war.

Die sich verändernden wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse waren aber der Hauptfaktor, der die Entwicklung des Museums beeinflusste. Da die Stadt die Last des Museums fast allein tragen musste und muss, ist Wohl und Wehe des Museums unmittelbar an die jeweilige Finanzlage der Stadt gekoppelt. Es ist ein bemerkenswerter Vorgang, dass die Stadt trotz einer schon fast chronisch schlechten Finanzsituation über Jahrzehnte hinweg das Engagement am Museum durchgehalten hat. Die Mittelknappheit in den 1970er Jahren und der seit der letzten Finanzkrise eingebrochene Stadthaushalt mussten zu Entwicklungsknicken, zu einem verlangsamten oder einstweilen aufgehaltene Handeln im Museum führen.

Dass trotz dieser Rückschläge das Museum sich letztlich weiterentwickelte, ist der anhaltenden Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz zu verdanken. Der Wiederaufbau der kriegszerstörten Bauten 1966 und 1985, der Umbau der Unterburg 1999-2003 sowie der anschließende Innen- und Ausstellungsbau 2004-2009 ist durch Förderung mit Landesmitteln – Wirtschaftsförderung nach dem FAG, Städtebauförderungsmittel, Investitionsstock, Fördermittel für nichtstaatlichen Museen – realisiert worden. Der Landkreis Mayen-Koblenz unterstützte die Maßnahmen mit Mitteln seiner Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG).

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

²² ICOM-Internationaler Museumsrat (Hrsg.): Ethische Richtlinien für Museen von ICOM. 1986.

Dass nun nach einer Zwangspause mit der Sicherung und dem Ausbau der Oberburg fortgefahren werden kann, ist wieder dem Land Rheinland-Pfalz zu verdanken. Neben einer Unterstützung aus dem Investitionsstock ist diesmal auch eine Unterstützung des Bundes erforderlich, der mit Mitteln der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) die anstehenden Maßnahmen unterstützt.

Die Museumsgebäude

Im Laufe seiner Entwicklung hat das Museum zahlreiche Stationen hinter sich gelegt. 1904 begann man in einem privaten Raum der Schreinerei des Vorstandsmitgliedes Peter Hörter. Von dort zog man schon bald in »Nürnbergers Tabaksstuf«, die in »Custors« bzw. »Kalenborns Garten« lag. Ein Schild mit der Aufschrift »Museumsraum des Geschichts- & Altertumsvereins« prangte an der Eingangstür. Die Raumkapazität war auch hier schnell erreicht, so dass eine private Lösung des Standorts schon nicht mehr möglich war.

In dieser Situation wandte sich der Verein an die Stadt. Sie stellte die beiden Etagen des Brückentors zur Verfügung. Zum Abschluss eines Mietvertrages mit der Stadt musste der Verein die Eigenschaft eine Körperschaft bzw. juristische Person anstreben.²³ Eröffnung: 20. Januar 1907. Ein weiteres Mal half die Stadt 1912 mit der Bereitstellung der Heilig-Geist-Kapelle, wo nach dem Umzug das Museum am 5. Oktober 1913 öffnete. Mit der Erforschung der Basaltlavaindustrie in den Abbaufeldern des Mayener Raumes wuchs ein neuer eigener Sammlungsbestand - die Abteilung »Steinindustrie« - rasant an. Noch während des Weltkrieges, 1917, wurde ein eingeschossiges Gebäude für die neue Abteilung neben der Heilig-Geist-Kapelle errichtet.

Gleich einem »Quantensprung« kam die Übereignung des sogenannten Marstallflügels der *G e n o v e v a b u r g* an den GAV. Der damalige Eigentümer Arend Scholten wollte mit der Schenkung bewusst die Entwicklung des Museums zu einem Eifelmuseum fördern. Die Stadt seinerseits übernahm den Unterhalt des Gebäudes. Zwei Jahre später, während der Inflation, war es für den Verein schon nicht mehr möglich, das Gehalt des Museumskonservators zu tragen. Mit der Zusicherung einer Übernahme der Lohnkosten durch die Stadt wurde der Verein dazu verpflichtet, das Eigentum an dem Gebäude ebenfalls auf die Stadt zu übertragen.

1938 bot sich die günstige Gelegenheit, die gesamte Burg vom bisherigen Eigentümer zu erwerben. Da die Stadt Mayen aufgrund ihrer Finanzlage dazu nicht in der Lage war, kam es unter Moderation der Preußischen Rheinprovinz bzw. des Provinzialverbandes Rheinland zu einem kooperativen Übernahmemodell. Die Provinz, die selbst das Eigentum nicht antreten wollte – sie engagierte sich zu dieser Zeit beim Erwerb des Schlos-

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

²³ Satzung vom 23.4.1906.

ses Bürresheim -, beteiligte sich am Erwerb der Burg mit der Bereitstellung der Ankaufsumme, die sie als »Geburtstagsgeschenk« dem Eifelverein übergab. Eine neue Trägergemeinschaft wurde gebildet. Neben den bisherigen Beteiligten trat der Landkreis Mayen als vierter Träger hinzu. Der Eifelverein brachte die Ankaufsumme ein; die Stadt und der Kreis übernehmen eine Lebensrente an das bisherige Eigentümer-Ehepaar. Das Eigentum an der Burg wurde von der Stadt mit allen Verpflichtungen übernommen. Dazu gehörte auch die im Kauf- und im Museumsvertrag dauerhaft geregelte Nutzung der Burg als Eifelmuseum.



Die Burg mit den Burggärten (Museumspark) ist seit 1938 Haupthaus des Eifelmuseums

Krieg und Nachkriegszeit unterbrachen die eingeleitete Entwicklung zu einem Landesmuseum der Eifel. 1966 setzte man die Bestrebungen nach Ausbau der Burg und des Museums fort. Der zerstörte Ostflügel wurde wiederaufgebaut. 1984 folgte der Torturm mit dem Westflügel. Sanierungsarbeiten am Bergfried (1974), an der Ostwand (1980), der Wiederaufbau der Arkaden am Unteren Burghof und der Treppe (beides 1978) beseitigten Kriegsschäden. Weitere Sanierungsarbeiten an der Burgbrücke (1990), der südlichen Ringmauer (2009), der Ostwand am Marstall (2012), Dach und Decken im Brauhaus (2010), am Nordwestturm (2012) und im Amtshaus (2012-13) folgten.

Ein tiefgreifender Umbau und eine Erneuerung in den Jahren 1999-2003 galten der Unterbürg. Der im Zweiten Weltkrieg im Schieferfelsen der Burg angelegte Luftschutzstollen (sog. »Burgbunker«) wurde über einen Schacht an den Marstallflügel angebunden.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Der Marstall erhielt ein neues Untergeschoss. Seine oberen Etagen wurden für das Museum ertüchtigt und eine behindertengerechte Erschließung eingerichtet. Im Unteren Burghof wurde ein gastronomischer Bereich angelegt. Von 2000 bis 2009 fand der Ausbau der Ausstellung statt.

Auf die geschilderten Maßnahmen soll nun der Ausbau der Oberburg – die statische Sicherung und die Weiterentwicklung des Museums – voraussichtlich bis zum Jahr 2027 folgen. Dann wäre auch die 1938 eingeleitete Entwicklung zu einem Eifel-Landes-Museum erfolgreich abgeschlossen.

Das Eifelmuseum verfügt mit dem Kulturdenkmal Genovevaburg²⁴ über ein in mehrerer Hinsicht herausragendes Museumsgebäude. Als Kulturdenkmal wurde es zwischenzeitlich als »National wertvolles Kulturdenkmal« eingestuft.²⁵ Die Burg ist Kristallisationskern der Mayener Geschichte und also solcher ein authentischer Ort. Diese Attribute verstärken die Inhalte des Museums. Und umgekehrt wird Burg als historischer, aber auch als moderner, zeitgemäßer Ort wahrgenommen. Eine Symbiose wird erreicht, die durch keinen Museumsneubau erzielbar ist.

Zum Museum gehört auch die jenseits des Stadtgrabens gelegene und über die Burgbrücke mit der Burg verbundene, öffentliche Grünfläche (B u r g g ä r t e n), die seit der Fertigstellung 1989 als »Museumspark« genutzt wird. Vor allem werden dort in der Kulisse moderner Gartenarchitektur Steindenkmäler (Wegekreuze, Grabplatten, Grabdenkmäler) und Großobjekte (Göpelwerk, Grubenkran) ausgestellt.

Das Eifelmuseum hat in den letzten 20 Jahren, zusätzlich angetrieben durch touristische Projekte, neue, zusätzliche Forschungs- und Vermittlungsaufgaben angenommen, die zu einer dezentralen Struktur geführt haben. Haupthaus ist und bleibt die Genovevaburg; hier befindet sich die zentrale Ausstellung zur Natur, Geschichte und Kultur der gesamten Eifel.

Neben der Burg wurden in den letzten Jahrzehnten neue Gebäude in die museale Nutzung aufgenommen. Im Zuge der Stadtsanierung hatte die Stadt das ehemalige Gefängnis neben dem Neuen Rathaus erworben. Das als A l t e s A r r e s t h a u s benannte, turmartige Gebäude ist Zeugnis des in Mayen einst ansässigen Strafvollzugs und als solches eine Kulturdenkmal im Sinne des Denkmalschutzgesetzes.²⁶ Es wurde nach einem vom GAV und dem Museum erstellten Nutzungskonzept²⁷ umgebaut und saniert. Im Jahr 2000 eröffnete hier das heutige Eifelarchiv die Pforten. Im Erdgeschoss befinden sich Ausstellungsräume, in denen das Museum in der zurückliegenden Zeit eine Reihe von Sonderausstellungen durchgeführt hat. Neben historischen Themen

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

²⁴ Rechtsverordnung über die Denkmalzone »Genovevaburg« vom 19.9.1983.

²⁵ Gutachten der GDKE – Direktion Landesdenkmalpflege, Mainz, vom 22.01.2019; erstellt von der Landeskonservatorin Roswitha Kaiser.

²⁶ Nachrichtliches Verzeichnis der Kulturdenkmäler, Kreis Mayen-Koblenz. Stand 2020.

²⁷ BUSCH, Richard / KRÜMMEL, Achim / MÜSCH, Erich / OESTERWIND, Bernd C. & SCHÜLLER, Hans: Nutzungskonzept »Altes Arresthaus«. Mayen 1995.

werden die Räume vor allem für Kunstausstellungen genutzt. Dies geschah bisher in Kooperation mit der ehemals bestehenden Künstlergemeinschaft (Künstlergemeinschaft Augstmühle e.V.), heute in Zusammenarbeit dem Künstler Richard Frensch. Von diesem werden aber auch künstlerische Fortbildungen, Malkurse für Jung und Alt, angeboten. Der Sammlungs- und Vermittlungsauftrag des Museums, speziell zum Gebiet der Eifelmalerei, verschmilzt am Arresthaus mit zeitgenössischen Formen und Betätigungen des Malens.



Im Alten Arresthaus ist seit 2000 das Eifelarchiv untergebracht. Im Erdgeschoss hat das Eifelmuseum Ausstellungsräume (EM.EifelArt) und im Dachgeschoss Magazinräume (EM.Depot 2).

In diesen Kreis passt auch die in den Sommermonaten im Hof des Arresthauses eingerichtete sog. Kleine Bühne der Burgfestspiele Mayen. Hier werden kleinere Stücke in besonderer Atmosphäre und bei Bewirtung aufgeführt.

Die Hauptnutzung des Arresthauses liegt auf dem Gebiet des Archivwesens. Das heutige Eifelarchiv ist eine Kooperation zwischen der Stadt Mayen und dem GAV.²⁸ 2013 ist die Verbandsgemeinde Vordereifel dieser Zusammenarbeit beigetreten.²⁹ Das Archiv hat sich als eigener Aufgaben- und Handlungsreich aus dem Museum entwickelt. In erster Linie wird hier das Schriftgut der Archivträger aufbewahrt und für eine Nutzung erschlossen. Das Archiv dient selbst aber auch als Sammelstätte historischer Dokumente; eine Aufgabe, die vor allem dem GAV zukommt. Das Archiv dient dem Museum zudem als Magazin. Es hinterlegt in Form eines Depositums³⁰ sein im Laufe der Jahre angesammeltes Schriftgut. Ferner befinden sich dort im Dachgeschoss eigene

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

²⁸ Vereinbarung über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Archivwesens vom 9.9.1997.

²⁹ Vereinbarung über die Erweiterung der bestehenden Archivkooperation vom 22.10.2013.

³⁰ Eifelarchiv Best. 407.

Magazinräume für die Möbelsammlung sowie für die Kunstobjekte (Plastiken, Reliefs, Gemälde, Grafiken und Zeichnungen).

Weitere Anforderungen an die Vermittlungstätigkeit im Museum sind durch das Vulkanpark-Projekt im Osten der Eifel formuliert worden. Mit dem Start des Projekts 1997 ist das Museum Teil der Vulkanpark Destinationen. Die auf dem Gebiet der Stadt Mayen gelegenen Landschaftsdenkmäler – Katzenberg (Römerwarte), Grubenfeld (Historische Mühlsteinbrüche) und Ahl (Lavastrom) – sind als Landschaftsobjekte didaktisch und organisatorisch in das Museum integriert worden. Von diesen Vulkanpark-Stationen spielt der Standort »Grubenfeld« eine besondere, herausragende Rolle. Hier wurde für den Vulkanpark 2008 eins von mehreren Informationszentren errichtet. Wie die anderen Zentren übernimmt die Mayener Einrichtung in einer Ausstellung eine Überblicksdarstellung des zwischen Rhein und Eifel gelegenen Vulkanparks sowie allgemeine touristische Dienstleistungen. Das heute als »Erlebniswelten Grubenfeld« (ehemals: »Terra Vulcania«) geführte Zentrum bietet wie die Anderen eine Dauerausstellung zum einem Vulkanpark-Thema. Am Grubenfeld übernahm das Museum die Aufgabe das »Erbe der Vulkane« zu vermitteln. Thema der in einem eigenen Gebäude (Adorfhalle) 2012 errichteten Ausstellung »SteinZeiten« ist die Gewinnung und Verarbeitung von Basaltlava sowie die Produkte und der Handel mit Reib-, Mühl- und Werksteinen. Diese Ausstellung ist eine selbständige Abteilung des Eifelmuseum, die – wie bereits erwähnt – 1917 entstanden ist und im Laufe der Museumsgeschichte ständig erweitert und immer wieder neu präsentiert wurde. Das Besondere der Abteilung ist ihr Standort unmittelbar am Kulturdenkmal Grubenfeld³¹. Die historische Bergbaulandschaft verbindet sich hier unmittelbar mit der dazugehörigen Ausstellung; pathetisch formuliert: Original und Ausstellung sind in einer Symbiose verbunden.



Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Am Standort Grubenfeld verbinden sich Forschung und Vermittlung: [RGZM.LEA](#), [EM.SteinZeiten](#), [RGZM.VAT](#) und [VP.Infozentrum](#).

Und noch etwas Besonderes zeichnet diese Außenstelle des Eifelmuseum aus. Forschung und Vermittlung sind hier ebenfalls unmittelbar und eng verzahnt. Das in Mainz

³¹ Nachrichtliches Verzeichnis der Kulturdenkmäler (kurz: Denkmalverzeichnis), Kreis Mayen-Koblenz, Stand: 27. März 2019, S. 55. Denkmalzone »Grubenfeld Mayen, Layerhof«. SCHÜLLER, Hans: Bemühungen um die Erhaltung einer historischen Bergbaulandschaft. In: KOSCHIK, Harald (Hrsg.), Bodendenkmalpflege und Industriekultur. Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 13, S. 131-142.

ansässige und profilierte Römisch-Germanische Zentralmuseum, Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie (kurz: RGZM), begleitet seit Beginn 1997 das Vulkanpark-Projekt. Nacheinander entstanden am Zentrum am Grubenfeld Forschungseinrichtungen; 1997 der Kompetenzbereich »Vulkanologie, Archäologie und Technikgeschichte« (kurz: VAT) und 2012 das Labor für Experimentelle Archäologie (LEA). Am RGZM wird nicht nur geforscht; die Wissenschaft beteiligt sich unmittelbar an der Museumsarbeit, an der Konzeptionierung von Ausstellungen (SteinZeiten), an Bildungsprogrammen (Vorträge, Feste, Experimente). Diese Zusammenarbeit wurde zwischenzeitlich auch durch einen Kooperationsvertrag fest geregelt.³² Das RGZM ist zudem mit einem Mandat im Kuratorium an der Entwicklung des Eifelmuseum unmittelbar beteiligt.

Neben dem schon erwähnten Magazin im Alten Arresthaus hat das Museum ein Hauptmagazin. Es befindet sich im Nahbereich der Erlebniswelten Grubenfeld und den Forschungseinrichtungen des RGZMs, unmittelbar am Landschaftsdenkmal Grubenfeld gelegen. Das Depot besteht³³ aus einem fest umgrenzten Gelände mit Gebäude, Containern, Zelt und Freigelände. Im Gebäude befinden sich außer Depots auch Arbeitsräume für die Pflege und Inventarisierung der Exponate. In den Containern, im Zelt und auf dem Freigelände sind unempfindliche Exponate und Großexponate überwiegend aus Stahl und Stein deponiert.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

³² Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum und dem Eifelmuseum vom 26. November 2013.

³³ SCHÜLLER, Hans: »Jemandts Haus«. Das ehemalige Atelier des Bildhauers Udo Weingart. In: Mayener Beiträge; Heft 15, Mayen 2019, S. 67-78.



Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Forschung und Vermittlung am Standort Grubenfeld: VP.Infozentrum, EM.SteinZeiten, EM.Depot 1, RGZM.VAT, RGZM.LEA.

Lage, Struktur und Umfeld

- 26 -

Mayen ist ein historisch gewachsenes, heute voll ausgestattetes Mittelzentrum. Als solches ist die Stadt ein handwerklich-industrieller Standort und verfügt über Schulen, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen aller Art. Vor allem das Kulturangebot – Eifelmuseum, Burgfestspiele – wirkt weit sein über sein Einzugsgebiet im Osten der Eifel hinaus.

Egal aus welcher Richtung man Mayen erreicht, die im Talkessel, inmitten der Stadt gelegene Burg wird schon bei der Annäherung wahrgenommen. Die Burg und das Arresthaus befinden sich in der Innenstadt, im historischen Zentrum von Mayen. Am Fuße der Burg liegt der weitläufige Marktplatz. Burg und Arresthaus sind aufgrund ihrer exponierten Lage in das pulsierende Leben der Stadt eingebunden. Die Erlebniswelten Grubenfeld mit der Sonderabteilung SteinZeiten befinden sich am Stadtrand unmittelbar an den historischen Steinbrüchen.

Die Burg mit dem Museum ist ein Kristallisationskern im städtebaulichen Gefüge der Innenstadt. Zusammen mit den angrenzenden Burggärten, die als Museumspark genutzt werden, hat die Burg die Funktion eines kulturellen Zentrums. Museum und Burgfestspiele sind hier zuhause. Eine Reihe weiterer Kultur- und Marktveranstaltungen finden hier statt. Aufgrund ihrer Lage zwischen einem großen Wohngebiet und der Innenstadt ist sie in den Binnenverkehr eingebunden. Mit der Burggarage und der im Burggraben gelegenen Bushaltestellen ist sie auch für den Ziel- und Quellverkehr gut erreichbar. Ebendort befinden sich auch die Haltestellen des ÖPNVs.

Das Alte Arresthaus bildet zusammen mit der Heilig-Geist-Kapelle – heute städtische Gedächtnisstätte für die Opfer von Krieg und Gewalt – dem Pfarrzentrum St. Clemens und der angeschlossenen Kindertagesstätte einen weiteren Kristallisationskern in der Innenstadt. Das Umfeld wurde im Zuge der Stadtsanierung aufgewertet. Zwischen dem Arresthaus und dem Pfarrzentrum wurde ein Platz (Fußgängerzone) ausgebaut. Dieser dient seither auch vielfältigen Veranstaltungen der angrenzenden Nutzer. Für die im Arresthaus befindlichen Nutzungen, insbesondere bei Ausstellungen und Aufführungen (s.o.), ist das Vorfeld des Gebäudes ein zusätzlicher Aktionsraum.

Die Erlebniswelten Grubenfeld und die Sonderabteilung SteinZeiten leben von ihrem Standort unmittelbar am Original, den historischen Steinbrüchen des Grubenfeldes. Die Erlebniswelten erfüllen innerhalb des Vulkanparks die Aufgabe eines Informationszentrums. Sie sind eine von insgesamt fünf Einrichtungen dieser Art. Hier werden allgemeine touristische Serviceleistungen bereitgehalten, aber auch über die Denkmäler und die Einrichtungen des Parks informiert. Als Sonderabteilung des Eifelmuseums, aber auch als Spezialthema im Vulkanpark gliedert sich hier die Schausammlung SteinZeiten an. Die Bedeutung des Standorts gründet auf der unmittelbaren Nachbarschaft zum eigentlichen, namensgebenden Landschaftsdenkmal. Diese Bedeutung wird durch die schon beschriebenen wissenschaftlichen Einrichtungen des RGZMs weiter aufge-

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

wertet, zumal das Forschungsinstitut die Schausammlung des Museums als Fenster eigener Forschungen nutzt. Ebenso nimmt das Labor für Experimentelle Archäologie des RGZM hier einen Vermittlungsauftrag wahr, in dem es die laufenden Forschungen sowohl im Gebäude als auch auf der Freianlage Besuchern vorstellt. Die hier stattfindende Verzahnung von Forschung und Vermittlung wird im Freigelände des Grubenfeldes weiter ergänzt. Hier befindet sich die Freiluftausstellung Lapidea (Via Lapidea, Area Lapidea), eine Objektschau zeitgenössischer Bildhauerei aus dem vulkanischen Material. Die unterirdischen Abbaustellen des Grubenfeldes sind Teil eines Naturschutz- und FFH-Gebietes und werden vom Naturschutzbund Deutschland (NABU) betreut und temporär auch zugänglich gemacht. Der NABU selbst führt eine Reihe von Bildungsveranstaltungen des Naturschutzes durch (»BAT-Night«) für die die »Erlebniswelten« organisatorischer Stützpunkt sind. Natur- und Kulturlandschaftsschutz, Bildung und Kultur bilden hier eine seltene Symbiose.

Kooperationen mit anderen Bildungsinstitutionen und Museen

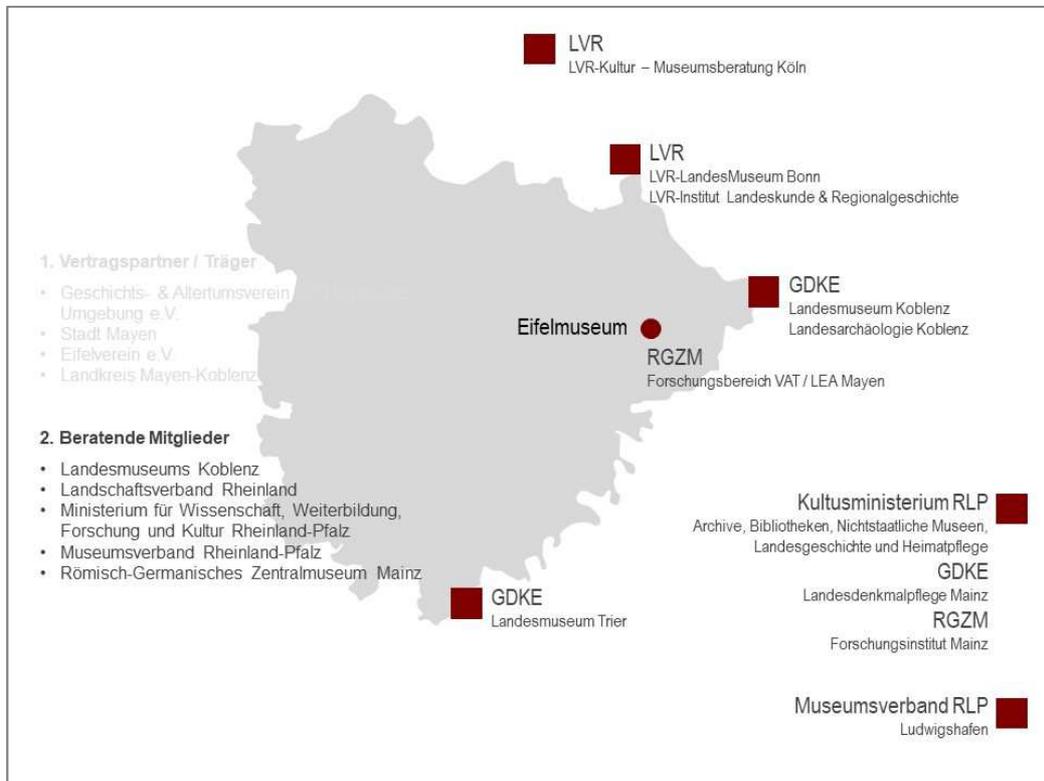
Die Zusammenarbeit des Museums mit anderen Museen und Einrichtungen konzentriert sich auf das wissenschaftliche Gebiet (Forschung, Bestandspflege) und auf gemeinsames Marketing bzw. Werbemaßnahmen.

Die wissenschaftliche Kooperation beginnt bereits im Kuratorium des Eifelmuseums. Seit der Gründung des Gremiums im Museumsvertrag von 1938 ist dort, neben den Trägern, wissenschaftlicher Sachverstand vertreten, dem beratende Funktionen zukommen. Auch außerhalb der alltäglichen Kuratoriumsarbeit besteht zu den einzelnen Mitgliedern ein enges Arbeitsverhältnis. Das Eifelmuseum generiert unterschiedlichen wissenschaftlichen Sachverstand und auch Knowhow der Partner. Damit ist es möglich, den eigenen wissenschaftlichen Personalbestand auf die Stelle des Museumsdirektors/der Museumsdirektorin zu beschränken. Ehrenamtliche, wissenschaftliche Mitarbeit ist mit den Vertretern der beiden Vereine unter den Trägern zusätzlich vorhanden.

Seit 1938 ist der Provinzialverband der Rheinprovinz mit seinen Facheinrichtungen am Museum vertreten. An die Stelle der Rheinprovinz ist nach dem Krieg als Rechtsnachfolger das Land Rheinland-Pfalz mit dem zuständigen Kultusministerium getreten. Für den Provinzialverband und wegen des in Nordrhein-Westfalen gelegenen Teils der Eifel wirkt der Landschaftsverband Rheinland (LVR) am Museum mit. Neben der fachlichen Beratung durch das LVR-Museumsamt wird auch das Knowhow des LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte und fast schon traditionell des LVR-Landesmuseum Bonn in Anspruch genommen.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum



Kooperationspartner in der Wissenschaft und auf dem Gebiet der Vermittlung

Neben dem LVR übernahm auch das nach dem Krieg neugegründete Landesmuseum Koblenz die Rolle einer Fachaufsicht. Mit der Gründung des Museumsverbands Rheinland-Pfalz im Jahr 1992 und der von ihm 2001 im Auftrag übernommene Beratung und Förderung nichtstaatlicher Museen, ist auch ein Vertreter dieser Facheinrichtung im Kuratorium vertreten.

In museologischer Hinsicht ist das Museum eingebunden in die Fachverbände. Es ist Mitglied im schon erwähnten Museumsverband Rheinland-Pfalz der seinen Sitz in Ludwigshafen hat. In den Regionalkonferenzen des Verbandes begegnet man anderen Museen aus dem nördlichen Landesteil zu einem Erfahrungsaustausch. Aktuelle Fragen und Probleme werden durch den Verband erörtert. Auf nationaler Ebene ist das Museum Mitglied im Deutschen Museumsbund Berlin.

Das Museum beteiligte sich seit der Gründung 1981 am Arbeitskreis der Eifeler Museen (AEM) und ist Mitglied in dem 2007 aus dem Arbeitskreis hervorgegangenen Verein »Eifelmuseen e.V.« Die Arbeit auf dieser Ebene dient der Kooperation bei der Bewältigung gemeinsamer Aufgaben. Neben Erfahrungs- und Informationsaustausch stehen bei den halbjährlichen Treffen des Arbeitskreises auch immer wieder gemeinsame Wanderausstellungsprojekte auf der Tagesordnung. Vor allem aber hilft man sich gegenseitig unbürokratisch und kollegial bei der Lösung der vielen alltäglichen Probleme, mit denen vor allem die kleinen Museen im ländlichen Raum häufig zu kämpfen haben.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Der Verein hat sich die nachhaltige, grenzüberschreitende Sicherung, Förderung und Weiterentwicklung der Museen in der Eifel zur Aufgabe gemacht. Zu seinen Tätigkeitsfeldern zählen daher unter anderem die Unterstützung der Museen bei der Wahrnehmung der Grundsätze der Museumsarbeit (Sammeln, Bewahren, Forschen, Vermitteln), die Weiterentwicklung und Stärkung der gesellschaftlichen, politischen und touristischen Position der Museen, die Vernetzung der Museen in der Eifel und die Durchführung gemeinsamer Projekte sowie gemeinsamer Marketingmaßnahmen. Ziel ist die Entwicklung einer Museumslandschaft Eifel als integraler Bestandteil der allgemeinen Landesentwicklung.

Eine regional begrenztere Ebene der Zusammenarbeit mit anderen musealen Einrichtungen findet im Vulkanpark im Osten der Eifel statt (seit 1997). Das Museum ist dort zusammen mit Landschaftsdenkmälern, Informationszentren und weiteren Museen eine jener Einrichtungen, die sich mit dem Erbe der Vulkane beschäftigen. Die Zusammenarbeit erstreckt sich auf gemeinschaftliche Veranstaltungen und das Marketing.



Kooperationspartner der touristischen Vermarktung

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Für einen Teil des Parks haben sich Gemeinden im Arbeitskreis »Eifeler Mühlensteintourismus« zusammengefunden (seit 2016). Deren Ziel ist es, Mühlensteintourismus aus rund 7.000 Jahren zu erhalten, zu erforschen und inwertzusetzen. Am Ende dieses 2016 begonnenen Prozesses soll die Anerkennung als Weltkulturerbe der UNESCO stehen. Das Eifelmuseum ist hier als traditionelle Archiv- und Forschungsstelle, und auf dem Gebiet der Vermittlung mit den »Erlebniswelten Grubenfeld«, dem Landschaftsdenkmal und insbesondere der Ausstellung der Sonderabteilung »SteinZeiten«, die den historischen Mühlenstein- bzw. Basaltlavabetrieb vermittelt, beteiligt.

2001. Speziell die Landschaftsdenkmäler und Einrichtungen des Schieferbergbaus sind in der »Moselschiefer Straße« vereint, einer Touristikstraße zwischen den Stätten des Bergbaus in der östlichen Eifel und den Verladestätten an der Mosel. In diese Konzeption sind auch die Weinbergslagen der Terrassenmosel mit ihren schiefri-gen Böden einbezogen. Gemeinsame Angebote, Veranstaltungen und Marketingmaßnahmen dienen thematisch-landschaftlichen Verknüpfung der Region.

2016. Aus dem gleichen Grund und etwa im gleichen Raum wie die »Moselschiefer Straße« ist die Kooperation »Elzerland« entstanden, an der die Stadt Mayen mit der Genovevaburg und dem Eifelmuseum beteiligt ist. Die umliegenden Gebietskörperschaften zwischen der Mosel, dem Laacher See und der Region um Kaisersesch haben sich, zusammen mit Graf und Gräfin Eltz, der Abtei Maria Laach und der Generaldirektion Kulturelles Erbe RLP, zur besseren Vernetzung der verschiedenen Angebote zusammengefunden.³⁴ Hier liegt der Schwerpunkt auf den herausragenden Burgen, Abteien und Kirchen - Burg Eltz (250.000 Besucher/Jahr), Schloss Bürresheim, Burg Thurant und Ehrenburg, Abteikirche Maria Laach (700.000 Besucher/Jahr), Wallfahrtskirche Kloster Maria Martental – aber auch auf den historischen, städtischen Strukturen und der vulkanisch geprägten Eifel, weiten Rapsfeldern oder terrassenartig angelegten Weinbergen.

Schwerpunkte des Museums

Entsprechend seinen Sammlungsschwerpunkten hat sich das Museum zu einer Dokumentationsstätte bzw. zu einem Archiv entwickelt. Besonders hervorzuheben ist die geologische, archäologische Sammlung und die Sammlung zur Steinindustrie. Sie wird immer wieder von Forschern aufgesucht. Das Museum beteiligt sich aber auch selbst an wissenschaftlichen Beiträgen – Symposien, Kolloquien – auf diesem Gebiet.

Die Sammlungsschwerpunkte spiegeln sich auch als Besonderheiten in der Schau-sammlung wider. Neben der Querschnittsausstellung über Natur, Geschichte und Kultur der Eifel, liegen besondere Akzente auf eifeltypischen Handwerkszweigen, die im Laufe der Geschichte manufakturartige, industrielle Ausmaße von überregionaler Bedeutung hatten. Herausragend ist die Töpfereiindustrie, die in der Eifel an vielen Standorten betrieben wurde, und im Museum am Fallbeispiel der über 1.000jährigen Töpfereien von Mayen zukünftig behandelt werden soll. Auf diesem Gebiet liegt auch

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

³⁴ Ziel ist die bessere Vernetzung der verschiedenen Angebote in den Landkreisen Mayen-Koblenz, Cochem-Zell und Bad Neuenahr-Ahrweiler im Rahmen einer Kooperation. Auch geographisch sind die Regionen eng miteinander verbunden und ermöglichen so die problemlose Abbildung der touristischen Servicekette. Dies stellt ein touristisches und kulturtouristisches Alleinstellungsmerkmal dar. <https://www.elzerland.de/elzerland-1/die-kooperation>.

ein besonderes Augenmerk beim Partner RGZM mit seinen Forschungseinrichtungen in Mayen.

- 31 -

Typisch für die Eifel ist auch ihre Steine-und-Erden-Industrie. Dem Abbau des Moselschiefers ist ein weiterer, besonderer Schwerpunkt der Schausammlung gewidmet. Er hat hinsichtlich Umfang und Funktion im Museums den Status einer Sonderabteilung (= »Deutsches Schieferbergwerk«). Die für die Ausstellung genutzte Stollenkulisse verknüpft die Funktion eines Anschauungsbergwerkes mit der einer Thementausstellung. Über die reine Gewinnung hinaus werden auch die Verarbeitung, die Verwendung und der Handel des Dachschiefers gezeigt. Dies ist weit mehr als die herkömmlichen Besucherbergwerke, die zwar als authentischer Ort die Gewinnung des Schiefers 1 zu 1 zeigen, aber die daran anschließende handwerklich-industrielle, wirtschaftlich-soziale Seite ausblenden. Die Darstellung der Schieferindustrie ist daher ein besonderes, unverwechselbares Merkmal im Eifelmuseum.

Diese Bedeutung hat auch eine weitere Sonderabteilung. Die in der Museumsgeschichte schon früh eingerichtete Sonderabteilung Steinindustrie ist eine Eigenentwicklung. Die Sammlung und Erforschung des Eifeler Mühlsteinreviers ist eine Domäne des Museums. In der heutigen Sonderabteilung »SteinZeiten« wird der 7.000 jährige Mühl- und Werksteinbetrieb dargestellt. Wegen seiner herausragenden Bedeutung in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit – der Mühlstein war immerhin seit Neolithischen bis zur Industriellen Revolution ein zentrales, lebenswichtiges Kulturgut der Agrargesellschaft – besitzt diese Schausammlung einen herausragenden, unverwechselbaren Wert. Gesteigert wird diese Einschätzung durch den Umstand, dass kein Mühlsteinrevier der Welt über einen derzeit langen Zeitraum produzierte. Der hier gewonnene, sog. Rheinische Mühlstein wurde zudem weltweit verhandelt. Alles Gründe, warum sich derzeit die Kommunen des Mühlsteinreviers um eine Anerkennung der Landschaftsdenkmäler als UNESCO-Weltkulturerbe bemühen. Mit diesem Ausstellungsschwerpunkt begründet das Museum aber schon heute ein weltweites Alleinstellungsmerkmal.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

1. Dauerhafte institutionelle und finanzielle Basis

- 32 -

Grundlegend für den Museumsbetrieb sind eine gesicherte Trägerschaft und eine den Erfordernissen entsprechende finanzielle, räumliche und personelle Ausstattung. Oftmals ändern sich die Rahmenbedingungen. Hier gilt es zu analysieren, ob die genannten Faktoren genügend Spielraum bzw. Absicherung für einen dauerhaften, geregelten Museumsbetrieb bieten.³⁵

Institutionelle Basis

Rechtsform des Museums

Das Eifelmuseum wird von einer Trägergemeinschaft aus kommunalen Gebietskörperschaften und Vereinen getragen.

Das Museum war ursprünglich ein reines Vereinsmuseum. Die 1904 gebildete »Vereinsammlung des GAV« wurde vom Verein selbst geführt. Die Stadt Mayen unterstützte das Museum durch die Bereitstellung von Räumen (1907 Brückentor, 1913 Heilig-Geist-Kapelle). Auch nach der Schenkung des Marstalls der Burg 1920³⁶ und der Erweiterung der Partnerschaft um den Eifelverein 1921, wurde das Museum bewusst weiter als Vereinsmuseum geführt. Zielsetzung und Trägerschaft des Museums sollte im Namen zum Ausdruck kommen: Eifelmuseum, weil die ganze Eifel Thema des Museums werden sollte; Vereinsmuseum, weil ab diesem Zeitpunkt GAV und Eifelverein das Museum gemeinsam trugen. Der GAV trug die Kosten des nun hauptamtlichen Personals. Die Stadt beteiligte sich, wie schon zuvor, durch die Übernahme der Gebäudeunterhaltung. In einem notariellen Vertrag wurde die Partnerschaft dauerhaft geregelt.³⁷

Dieses Konstrukt musste bereits zwei Jahre später umgestellt werden. In der Inflationszeit 1923 konnte der GAV die Personalkosten nicht mehr aufbringen. Die Stadt übernahm nun auch die Lohnkosten.³⁸ Trotz dieser Umstellung blieb das Museum ein Ver-

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

³⁵ Deutscher Museumsbund: Leitfaden zur Erstellung eines Museumskonzeptes. Berlin 2011; S. 9.

³⁶ Schenkungsurkunde Reg. Nr. 2671 für 1920, vom 6. Dezember 1920.

³⁷ Vertrag vom 14., 16., 27. Januar 1921.

³⁸ Schenkungsurkunde Reg. Nr. 179 für 1923, vom 25. Januar 1923.

einsmuseum. Der Betrieb lag aber nach wie vor beim GAV. Ebenso die inhaltliche, fachliche Leitung, die im Vereinsrat, in dem der Eifelverein und die Stadt vertreten waren, besprochen wurde.

Der Schritt zur heutigen Trägergemeinschaft wurde 1938 vollzogen. Er wurde von der Rheinprovinz moderiert. Ergebnis war der Kauf der gesamten Burg und der gleichzeitig geschlossene Museumsvertrag, der Bestandteil des Kaufvertrages ist. Museums- und Kaufvertrag bestimmen, dass die Burg in erster Linie für Zwecke des Eifelmuseums zu nutzen ist. Der Kauf wurde erst mit dieser Prämisse durch die Rheinprovinz ermöglicht bzw. gefördert. **Die Widmung der Burg war daher im Grundbuch dinglich zu sichern.**

Mit dem Museumsvertrag wurde die Gemeinschaft der beiden Vereine – GAV, Eifelverein – um die Stadt Mayen sowie den Landkreis Mayen zu einer Trägergemeinschaft erweitert. Der mehrfach novellierte Vertrag hat dieses Konstrukt bis heute beibehalten. Die Rheinprovinz (bzw. heute das Land Rheinland-Pfalz) hat auf eine unmittelbare Einbindung in die Trägergemeinschaft verzichtet, ist aber bis heute durch ihr Mandat im Kuratorium unmittelbar an der Museumsentwicklung beteiligt.

Liegenschaft und Gebäude

Eigentümerin der Liegenschaften mit den aufstehenden Gebäuden ist die Stadt Mayen. Die Burg ist gewissermaßen das Haupthaus des Eifelmuseums und für diese Nutzung auch dauerhaft vorzuhalten. Die Vermittlungsaufgaben des Museums sind seit Ende der 1990er Jahre derart angewachsen, dass weitere Ausstellungsgebäude von der Stadt bereitgestellt wurden: Altes Arresthaus (2000), Informationszentrum Erlebniswelten Grubenfeld (2008), Adorfhalle (2012). Magazine wurden im Alten Arresthaus und Depot Layerhof 5 (2016) angelegt.

Die Erweiterung des Museums um zusätzliche Häuser und Einrichtungen hat die Stadt in dem ihr als kommunale Gebietskörperschaft zustehenden Gestaltungs- & Entscheidungsspielraum eigenverantwortlich wahrgenommen. Ebenso steht es ihr zu, diese Entscheidungen jederzeit zu ändern oder gar rückgängig zu machen.

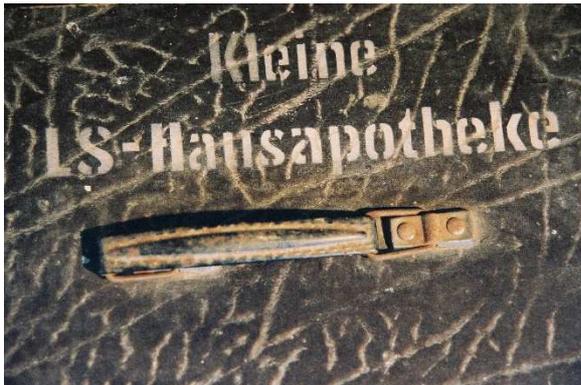
Die Ausnahme bildet die Burg. Hier ist durch den Kauf- und den Museumsvertrag eine dauerhafte Nutzung für das Museum vertraglich, **dinglich** gesichert. Der Museumsvertrag regelt auch die Unterhaltung der Burg als Ausstellungsgebäude. Gemäß § 8 Abs. 1 ist die Stadt ihrem Unterhalt verpflichtet.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Sammlung

Der Grundstock der Sammlung - das ist der bis 1923 zusammengetragene Sammlungsbestand - war Eigentum des GAV (EM Inv.-Nr. 1 - 1434). Damals ging, als Folge der veränderten Kostenträgerschaft, die Sammlung in den Besitz der Stadt Mayen.³⁹ Ausgenommen waren einzelne Sammlungsstücke, die der Eifelverein 1921 eingebracht hat.⁴⁰ Das Eigentum an den in der Folgezeit in die Sammlung eingebrachten Stücken bestimmte der jeweilige Partner selbst.⁴¹ Mit den Verträgen von 1938⁴² und 1966⁴³ wurden der bis dahin angewachsene, gesamte Sammlungsbestand zum gemeinschaftlichen Eigentum von Stadt, GAV und Eifelverein erklärt. Der Landkreis Mayen (heute: Mayen-Koblenz) verzichtete auf eine Beteiligung am Eigentum der Sammlung. Seit 1966 bestimmen die Partner, ob sie ein Exponat als Gemeinschaftseigentum oder als Alleineigentum ins Museum einbringen. Der Eigentumsstatus ist im Inventar verzeichnet.



Sammlungsobjekt des 20. Jahrhunderts.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

³⁹ Vertrag GAV mit Stadt Mayen; Reg. Nr. 179 für 1923. Schenkungsurkunde Reg. Nr. 179 für 1923, vom 25. Januar 1923.

⁴⁰ Laut Vertrag waren dies: die komplette Nagelschmiede, Strumpfwirkermaschine, Maschine zum Rundnähen, Plüschweberstuhl und Haspel, Barockschrank mit Glasaufsatz, Backtisch (im Eifelwohnzimmer), Klapp Tisch und Stuhl (in der Eifelküche) Bett, Tisch und Hängeschränkchen (im Eifelzimmer). Der Sammlungsbestand umfasst zwölf Inventar-Nrr.

⁴¹

⁴² § 3-5 Museumsvertrag vom 5. Dezember 1938. (bis EM Inv.-Nr. 2049)

⁴³ § 6 Museumsvertrag vom 31. Oktober 1966. (bis EM Inv.-Nr. 2208)

Inv.-Nr.	Gründung	Museumsverträge 1921 ff.			
	1904	1921	1923	1938	1966
1-1461	GAV [1361]	GAV [1449] EV [12]	MY [1449] EV [12]	EM [1449] EM [12]	EM [1449] EM [12]
1435-2049			GAV [8] MY [1] GAV/MY [594] EV [13]	EM [616]	EM [616]
2050-2208				GAV/MY/EV [204] MY [3]	EM [207]
2209-7323					GAV/MY/EV [3231] GAV [1955] MY [639]
	1361	1461	2077	2284	8109

Eigentum an der Sammlung aufgrund der Museumsverträge, Stand: 31. März 2019.

Legende

GAV = Geschichts- & Altertumsverein

MY = Stadt Mayen

EV = Eifelverein

EM = Eifelmuseum (Gemeinschaftseigentum gemäß jeweiliger Museumsvertrag)

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum



Leihgaben nehmen im Sammlungsbestand quantitativ eine völlig untergeordnete Rolle ein. Vorbehaltlich der exakten Ermittlung im Rahmen der noch ausstehenden Inventur der Sammlung wird ihr Anteil auf 3,2 % des Bestandes geschätzt. Es handelt sich hierbei um einzelne Leihgaben des Landes Rheinland-Pfalz, die im Rahmen des Museumsausbaus übernommen wurden, um Leihgaben der Kirchengemeinden St. Clemens und St. Veit sowie um Einzelstücke Eifeler Museen (Ausstellung EifelTotal, Ebene 0). Der größte Anteil unter den Leihgaben umfasst den Bestand zum Schieferbergbau mit 1,8 %, den die Firma Rathscheck Schiefer, Mayen, eingebracht hat.

Die gesamten Sammlungsobjekte sind bei der öffentlichen Versicherungsgesellschaft Provinzial Rheinland (Provinzial Rheinland Versicherung AG) gegen Diebstahl und Brand versichert. Die Versicherung deckt alle Objekte an den Ausstellungsstandorten Burg, einschließlich Museumspark und Skulpturengarten, Grubenfeld, sowohl im Infozentrum als auch in der Adorfhalle und dem Alten Arresthaus ab. Der Versicherungsschutz erstreckt sich auch auf die Bücher der Eifelbibliothek. Ebenso sind die Exponate in den Depots Layerhof 5 und Altes Arresthaus und den provisorischen Depots im Postgebäude und der MHT-Halle versicherungsmäßig abgedeckt.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Grundfinanzierung und Vermögenswerte

Grundlage der Museumsfinanzierung ist der Museumsvertrag von 1938 in seiner derzeit gültigen Fassung.⁴⁴ In ihm ist das Ergebnis der beim Kauf der Burg vereinbarten Kostenträgerschaft niedergelegt.

§ 8 regelt die Investitionskosten und die Sachkosten. Investitionskosten sind nach dem Vertrag die Kosten der baulichen Herrichtung und Einrichtung sowie der Ergänzung der Bestände. In der Praxis übernimmt die Stadt Mayen die Baukosten fast alleine. Sie ist die Antragstellerin von öffentlichen Fördermitteln bei Bund und Land. Der Landkreis unterstützt bauliche Investitionen im Rahmen der Wirtschaftsförderung (Wirtschaftsförderungsgesellschaft Mittelrhein, WFG). Die beiden Trägervereine sind vornehmlich auf dem Gebiet der Bestandspflege, -forschung und der Bestandserweiterung tätig. Schulprogramme und außerschulische Angebote für Kinder werden von der Stadt entwickelt und finanziert. Die Vereine übernehmen federführend das pädagogische Programm des Museums im Bereich der außerschulischen Erwachsenenbildung; sie planen, organisieren und tragen das Vortrags- und Bildungsprogramm, organisieren mit dem Museum Sonderausstellungen unterschiedlichen Formats. Die Vereine und der Landkreis sind mit ihren Verlagen Träger der Publikationstätigkeit. In Monografien und Schriftenreihen werden Themen der Eifel und der Museumsausstellung behandelt.⁴⁵ Die Vereine tragen mit der Eifelbibliothek⁴⁶ die für die Museumsarbeit erforderliche wissenschaftliche Ressource. Um Leistungen auf dem wissenschaftlichen Gebiet, insbesondere auf dem Gebiet der Museologie, möglichst kostenneutral zu requirieren, unterhalten das Museum und seine Träger Kooperationen zu anderen Institutionen. Die wichtigsten Partner sind alle mit einem beratenden Mandat im Kuratorium vertreten. Sie beteiligen sich an Forschungen, Planungen und Maßnahmen des Museums.

Die Sachkosten trägt die Stadt Mayen. Dazu zählt gemäß Museumsvertrag insbesondere die Unterhaltung der Gebäude und der Einrichtung, aber auch die Unterhaltung der den verschiedenen Trägern gehörenden »musealen Gegenstände«. Die Personalkosten trägt die Stadt Mayen.

⁴⁴ Vertrag über die Einrichtung des Eifelmuseums vom 5.12.1938 in der Fassung des Vertrages vom 31.10.1966

zuletzt geändert durch die Verträge vom 18.5.1978, 9.7.1999 und vom 15.11.2002.

⁴⁵ GAV: Grundlagen zur Heimatkunde; Mayener Beiträge (zur Heimatgeschichte), Monografien (<https://www.gavmayen.de/verlag.html>); Eifelverein: Die Eifel, Eifeljahrbuch, Eifelkalender, Monografien (<https://www.eifelverein.de/index.php/verlag>); Landkreis Mayen-Koblenz: Heimatbuch Landkreis (https://www.kvmyk.de/kv_myk/Themen/Kultur/Heimatbuch/).

⁴⁶ Vereinbarung über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des landeskundlichen Bibliothekswesens vom 15. März 2002.

Das Museum ist keine Körperschaft und verfügt daher selbst über kein eigenes Vermögen. Eigentümer von Gebäude und Einrichtung ist die Stadt Mayen. Die Exponate gehören dem jeweiligen Museumsträger (s.o.).

Finanzierung

Zu den Sach- und Personalkosten zahlen der Landkreis Mayen-Koblenz 7.500 € (bzw. 10.000 €), der Eifelverein 5.000 €, der Geschichts- & Altertumsverein 500 €. Selbst erwirtschaftete Einnahmen werden durch die Erhebung des Eintritts, durch den Verkauf von Museumsartikeln, Mieten erzielt. Drittmittel werden bei Investitionen in Form von Fördergeldern beantragt (siehe unten). Das Gleiche gilt für Sachkosten, die der Bestandspflege dienen (siehe Kapitel 6).

Gemäß § 10 Abs. 4 Museumsvertrag legt die Stadt Mayen in ihrem Haushalt einen das Museum betreffenden Unterabschnitt an. Dort sind alle Eigenmittel, Vertragsleistungen, Zuschüsse, Eintrittsgelder, Verkaufserlöse, Mieten etc. veranschlagt.

Der jahrzehntelang kameralistisch geführte Stadthaushalt wurde aufgrund des Landesgesetzes zur Einführung der kommunalen Doppik⁴⁷ seit 2009 auf einen doppischen Haushalt umgestellt. Dafür mussten alle zum Museum gehörigen Immobilien bzw. Gebäude bewertet werden.

Die Exponate des Museums gehören verschiedenen Eigentümern (siehe oben). Außerdem sind sie unveräußerlich. Aus diesem Grund – und weil eine Taxierung der Werte der Exponate fehlt – sie sind pauschal mit einem Euro pro Stück bewertet worden.

Die das Museum unmittelbar und mittelbar betreffenden Haushaltsmittel sind im Produkthaushalt unter den folgenden Haushaltsstellen ausgewiesen:

- 2521111 – Eifelmuseum
- 2521112 – Museumspark
- 2522100 – Stadtarchiv / Altes Arresthaus
- 2523100 – Erlebnisswelten Grubenfeld
- 2523110 – (Sonstige) Vulkanparkeinrichtungen

Eine Übertragung von Haushaltsmitteln in das Folgejahr ist möglich. Ein Kosten- und Erlöscontrolling, welches die Höhe, Verteilung, Entwicklung von Einnahmen und Ausgaben sowie Deckungsbeiträge darstellt und bewertet, findet auf der Kostenseite vor allem bei den Personalkosten und bei den Kosten der Unterhaltung statt. Sparpotentiale

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁴⁷ Landesgesetz zur Einführung der kommunalen Doppik (KomDoppikG) vom 2. März 2006 (GVBl. S. 57), zuletzt geändert durch Artikel 6 des Gesetzes vom 8.10.2013 (GVBl. S. 349)

wurden vor allem beim energetischen Aufwand in den zurückliegenden Jahren konsequent genutzt. Im Rahmen der Haushaltskonsolidierung sind auch bisher angemietete Depotflächen durch eigene Gebäude und Räume ersetzt worden.

Bei Baumaßnahmen werden regelmäßig Fördergelder beantragt. Das sind in erster Linie die Mittel des Landes. In der Vergangenheit sind FAG-/Landesmittel des Wirtschaftsministeriums, wenn die Maßnahme zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur diente, beantragt worden.⁴⁸ Die meisten Baumaßnahmen wurden aber mit Mittel aus dem Investitionsstock des Innenministeriums finanziert. In der Zeit der Stadtsanierung Mayen wurden auch Städtebauförderungsmittel eingesetzt. Der Landkreis Mayen-Koblenz unterstützte das Museum zur Stärkung der touristischen Infrastruktur mit Mitteln seiner Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG). Für Ausstellungen sind zudem Mittel der Förderung nichtstaatlicher Museen aus dem Kulturhaushalt des Landes in erheblichem Umfang geflossen. In besonderen Fällen, wie der in den kommenden Jahren anstehende Generalsanierung der Burg und der Erweiterung des Museums, werden Mittel des Bundes (Kulturförderung des Bundesministeriums für Kultur und Medien – BKM) und des Landes (Investitionsstock) in Anspruch genommen.

Speziell für die Unterhaltung und den Ausbau der Ausstellung des Museums wurden und werden Mittel der Förderung der nichtstaatlichen Museen des Landes aus dem Kulturhaushalt beantragt. Dies gilt insbesondere für Maßnahmen, die der Bestandspflege dienen. Zu den verlässlichen Förderern gehört auch der Landschaftsverband Rheinland.

Seit 1978 existiert ein Förderkreis Eifelmuseum. An ihm sind Gebietskörperschaften, Firmen und interessierte Privatpersonen beteiligt, die einen jährlichen Beitrag (Geldbetrag) einbringen. Die Fördergelder werden im Haushalt der Stadt Mayen vereinnahmt. Mit den Jahren sind allerdings auch Förderer verloren gegangen. Dieser Bereich der Museumsförderung und -finanzierung ist noch völlig unterentwickelt. Eine systematische Analyse, Planung, Durchführung und Kontrolle sämtlicher Aktivitäten (Fundraising) zur Akquirierung von Mitteln (Geld-, Sach- und Dienstleistungen) durch eine konsequente Ausrichtung an den Bedürfnissen der potentiellen Förderer (Privatpersonen, Unternehmen, Stiftungen und öffentliche Institutionen) fehlt. Die Weiterentwicklung eines Förder- und Sponsorenkreises ist eine wichtige Zukunftsaufgabe. Leistungen des Sponsorings sollten künftig nicht mehr im städtischen Haushalt vereinnahmt werden. Vielmehr sollten die Mittel in einen disponiblen Fond, der bei einem der Vereine geführt werden könnte, fließen. Aus diesem Fond könnten dann gezielt Einzelmaßnahmen in der Burg und dem Museum, auch Eigenanteile bei Fördermaßnahmen, finanziert werden. Damit könnten den Förderern gezielt die Ergebnisse ihrer Förderung aufgezeigt werden.

⁴⁸ Förderung öffentlicher touristischer Infrastruktureinrichtungen sowie besonderer Infrastruktur- und Marketingmaßnahmen im Bereich barrierefreier Tourismus in Rheinland-Pfalz (VV Förderung touristische Infrastruktur und Marketing vom 21. Dezember 2015).

Wirtschaftliche Bedeutung

Mayen hat zentralörtliche Funktionen für die Osteifel. Die Stadt hat sich im Lauf ihrer Geschichte, vor allem aber aufgrund der Entwicklung im 19./20. Jahrhundert, zu einem Mittelzentrum entwickelt. Innerhalb dieses Entwicklungsprozesses ist auch das Museum entstanden. Das Museum ist Teil und Ergebnis der dynamischen Kräfte zentralörtlicher Weiterentwicklung. Es gehört daher zur selbstverständlichen Ausstattung des Mittelzentrums Mayen und zählt zu den sogenannten weichen Standortfaktoren. Eine zahlenmäßige Überprüfung und Darstellung seiner wirtschaftlichen, finanziellen Auswirkungen ist wie bei allen Kultureinrichtungen kaum möglich. Seit der Verbindung mit den Burgfestspielen (1980) und dem Vulkanpark (1997) ist die Sog- und Zugkraft zusätzlich gesteigert worden. Das Museum hat Einfluss auf die Entscheidung, Mayen als Wohnstandort zu wählen, ebenso auf die Ansiedlung neuer Wirtschaftsbetriebe. Die darin gebundene Wirtschafts- und Kaufkraft wird zusätzlich durch den Tourismus erweitert. Das Museum mit seinen Einrichtungen soll Besucher an die Stadt und die Region binden und die Aufenthaltsdauer weiter steigern.

Die im neuen Leitbild aktualisierte Positionierung des Museums soll das beschriebene Wirkungsgeflecht weiter verstärken und ausbauen.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Räumliche Gegebenheiten

- 41 -

Gebäude und Standort der Burg sind für ein Museum geeignet. Sie liegt mitten in der Stadt, auf einer Anhöhe unmittelbar am zentral gelegenen Marktplatz. Aufgrund ihrer günstigen städtebaulichen Lage entscheiden sich viele Besucher beim Aufenthalt in der Stadt auch spontan für einen Museumsbesuch. Das Gleiche gilt für den Standort »Altes Arresthaus«. Bei einem Rundgang durch die Stadt, entlang den historischen Sehenswürdigkeiten, trifft der Besucher auch auf die Wechselausstellungen im Alten Arresthaus. Burg und Arresthaus sind sog. Kristallisationskerne im städtebaulich-funktionalen Gefüge der Stadt. Im Rahmen der Stadtsanierung sind diese Einrichtungen und ihr Umfeld inwertgesetzt worden. Die Burg hat im Zuge dieser Maßnahmen einen innerstädtischen Park erhalten, den das Museum für weitere Ausstellungszwecke nutzt.

Eine andere Situation ist bei der Abteilung »SteinZeiten« im Informationszentrum am Grubenfeld gegeben. Für die Wahl dieses Standorts war die im Rahmen des Vulkanpark-Projektes dem Museum zugewiesene Aufgabe eines Informationszentrums und die unmittelbare Nähe zum Landschaftsdenkmal Grubenfeld ausschlaggebend. Hier verbinden sich Landschaftsdenkmal und Ausstellung auf eine unmittelbare Weise.

Alle Gebäude sind in einem zeitgemäßen Zustand. Die Gebäudesubstanz ist in den letzten Jahrzehnten hergerichtet worden (Altes Arresthaus 1997-2000; Unterburg 1999-2003; Grubenfeld 2006-2008). Die Gebäude verfügen daher über eine gute Ausstattung hinsichtlich Klima, Licht, Energie. An der Oberburg steht eine Generalsanierung konkret an (2020-2027).

Für die Burg sowie für das Arresthaus gibt es vom Museumskuratorium und den städtischen Organen beschlossene Nutzungskonzepte.⁴⁹ Das Nutzungskonzept für die Genoveaburg wurde zwischenzeitlich fortgeschrieben. Für das Museum wurde ein Raumprogramm erstellt, das die in den Nutzungskonzepten zugewiesenen Räume auf ihre Eignung für den Museumbetrieb hinterfragt. Ferner verfügt das Museum in der Nachbarschaft der Abteilung »SteinZeiten« am Informationszentrum und Landschaftsdenkmal Grubenfeld über ein Depot. Weitere Depoträume befinden sich am Standort »Altes Arresthaus«.

Bauzustandsberichte gibt es für die Museumseinrichtungen derzeit noch nicht. Eine Ausnahme bildet der Schieferstollen im Burgberg. Seine Nutzung für die Abteilung »Schieferbergbau« wurde mit der Auflage einer ständigen Überwachung durch einen Bodengutachter erteilt. Künftig wird aber das im Aufbau befindliche Gebäudemanage-

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁴⁹ BUSCH, Richard / KRÜMMEL, Achim / MÜSCH, Erich / OESTERWIND, Bernd C. & SCHÜLLER, Hans: Nutzungskonzept »Altes Arresthaus«. Mayen 1995. OESTERWIND, Bernd C. / RIS, Daniel / SCHÜLLER, Hans & SCHULTE, Ralph: Nutzungskonzept Genoveaburg 2.0. Ausführung zu § 1 und 2 des Vertrags über die Errichtung und Ausbau eines großen Landschaftsmuseum für das Gebiet der gesamten Eifel vom 5. Dezember 1938. Mayen 2018.

ment der Stadt regelmäßige Überwachung des Bauzustandes der Gebäude veranlassen. Ein spezieller Facility Report, der Standortqualitäten hinsichtlich Objektschutz und Objektsicherheit behandelt, steht noch aus. In den Ausstellungsräumen und im Depot befinden sich aber schon jetzt Alarm- und Rauch- und Brandmeldeanlagen.

Bei der Burg und ihrem Umfeld⁵⁰ und dem Alten Arresthaus⁵¹ handelt es sich um Kulturdenkmäler nach dem Denkmalschutzgesetz.⁵² Der Burg wurde sogar das Prädikat eines »National bedeutsamen Kulturdenkmals« zugewiesen.⁵³ Das Depot ist das ehemalige Atelier eines bekannten Bildhauers und hat ebenfalls die Qualitäten eines erhaltenswerten Gebäudes.⁵⁴ Bisher wurden im Rahmen der Baugenehmigungen (einschl. der denkmalrechtlichen Genehmigung) oder bei kleinen Maßnahmen der direkten denkmalrechtlichen Genehmigungen Art, Maß und Umfang von Erhaltungs- und Konservierungsarbeiten mit der Denkmalschutz- und der Denkmalfachbehörde festgelegt. Die in den vergangenen Jahrzehnten durchgeführten Baumaßnahmen waren zugleich auch immer denkmalpflegerische Maßnahmen.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁵⁰ Rechtsverordnung über die Denkmalzone Genovevaburg vom 19.9.1983. Nachrichtliches Verzeichnis der Kulturdenkmäler (kurz: Denkmalverzeichnis), Kreis Mayen-Koblenz, Stand: 27. März 2019, S. 51.

⁵¹ Nachrichtliches Verzeichnis der Kulturdenkmäler (kurz: Denkmalverzeichnis), Kreis Mayen-Koblenz, Stand: 27. März 2019, S. 54. Reinhard Dauber: Das ehemalige Arresthaus der Stadt Mayen. In: Mayener Beiträge; Heft 6, Mayen 1993, S. 74-79. BUSCH, Richard / KRÜMMEL, Achim / MÜSCH, Erich / OESTERWIND, Bernd C. & SCHÜLLER, Hans: Nutzungskonzept »Altes Arresthaus«. Mayen 1995.

⁵² Gemäß § 3 und 5 Denkmalschutzgesetz (DSchG) vom 23. März 1978

⁵³ Gutachten der GDKE – Direktion Landesdenkmalpflege, Mainz, vom 22.01.2019; erstellt von der Landeskonservatorin Roswitha Kaiser.

⁵⁴ SCHÜLLER, Hans: »Jemandts Haus«. Das ehemalige Atelier des Bildhauers Udo Weingart. In: Mayener Beiträge; Heft 15, Mayen 2019, S. 67-78.

2. Leitbild

- 43 -

Leitbild und Museumskonzept bilden die Grundlage für die Museumsarbeit. Sie bedingen sich gegenseitig, dienen der Orientierung und drücken das Selbstverständnis des Museums aus.⁵⁵

Grundausrichtung und Hauptaufgaben, Normen und Werte

Die Grundausrichtung des Museums ist und bleibt die Eifel. Seit dem Vertrag von 1921 und der damit verbundenen Bereitstellung der Burg als Ausstellungsgebäude wird das Ziel verfolgt, über die Geschichte und Kultur dieser Landschaft zu informieren. Diese Zielrichtung ist in den folgenden Museumsverträgen unvermindert neu postuliert worden. Es ist auch der Ausgangspunkt der Überlegungen zu einem Leitbild.

Zentralmuseum der Eifel

[...] in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Stadtverordnetenversammlung 21.10.1920

Eifelmuseum

Vorstandssitzung Geschichts- & Altertumsverein, 5.11.1920

Großes Landschaftsmuseum für das Gebiet der gesamten Eifel

Museumsvertrag, 5.12.1938

Landesmuseum [der Eifel]

Bürgermeister Anton Schwindenhammer, Oktober 1946

Landschaftsmuseum der Eifel, mit dem Namen Eifelmuseum

Museumsvertrag, 31.10.1966/15.11.2002

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Selbstverständnis des Museums, 1920-2002

Diese Ausrichtung hat mit dem europäischen Einigungsprozess eine zusätzliche Bedeutung bekommen. Wenn ein künftiges Europa weniger aus Nationalstaaten, sondern mehr aus seinen Regionen bestehen soll, müssen die Menschen sich zu ihrer eigenen Region selbstbewusst bekennen (können) und eine Empathie für andere Regionen entwickeln. Gerade die Eifel, die in der Vergangenheit immer wieder zwischen den Fron-

⁵⁵ Deutscher Museumsbund: Leitfaden zur Erstellung eines Museumskonzeptes. Berlin 2011; S. 12.

ten konkurrierender Mächte stand, verfügt mit ihrer Geschichte über einen reichen Erfahrungsschatz, der für den europäischen Einigungsprozess von beispielhaftem Wert ist.

Seinen ersten Auftrag sieht das Eifelmuseum daher in der Bildung und der mit ihr einhergehenden Erziehung.⁵⁶ Es ist sein oberstes Ziel, die Identität der Einwohner zu stärken. Gerade die Eifel ist, abseits von Metropolen und Zentren gelegen, einst eine unterentwickelte Landschaft gewesen. Das Bekenntnis der Bewohner zum Lebensraum war gering ausgeprägt. Eine Identität zu dieser Landschaft und zu ihren Menschen zu entwickeln, ist der selbstauferlegte Bildungsauftrag. Daran kausal gekoppelt ist auch die Förderung der Empathie ihrer Besucher. Nur wenn die Menschen auch Verständnis, Mitgefühl, Achtung, Respekt für die Kultur anderer Regionen entwickeln, kann ein Zusammenwachsen Europas gelingen.

Das Museum richtet sich daher an alle Menschen, gleichgültig welchen Alters und Geschlecht, welcher Hautfarbe, ethnischer Herkunft und Religion sie sind. Spezifische Vermittlungsarbeit (Zielgruppenarbeit) verfolgt primär den Zweck, möglichst alle Bevölkerungskreise für die Eifel und ihre Menschen zu begeistern.

Das Museum fühlt sich den ethischen Normen und Werten der UNO-Menschenrechtskonvention⁵⁷, des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland⁵⁸ und der Verfassung für Rheinland-Pfalz⁵⁹ verpflichtet. Das dort proklamierte Menschenbild vertritt auch das Museum. Seine Arbeit richtet das Museum am Kodex des Internationalen Museumsrates ICOM aus.⁶⁰

Wirkungskreis

Die örtliche, regionale Bedeutung des Eifelmuseums ist unbestritten. Es ist das älteste und größte Museum in der Eifel. Um allerdings seinen Auftrag zu erfüllen, muss das Museum überregional wirken. Im Netz der Landesmuseen in Bonn, Trier und Koblenz will das Museum eine ergänzende, vertiefende Aufgabe, speziell für den Landschaftsraum Eifel, wahrnehmen. In Form eines »Bausteins« will sich das Museum als Teil der von den Landesmuseen wahrgenommenen Aufgaben verstehen. Das Museum beansprucht einen integralen Platz in der länderbezogenen, landesweiten Museumsplanung sowie eine entsprechend zugewiesene Aufgabe.

Dieses Ziel soll auf Eifelebene durch eine Beteiligung, Mitwirkung und Positionierung an und in der »Zukunftsinitiative Eifel« **und insbesondere durch die Einbindung in die**

⁵⁶ Siehe auch § 1 Abs. 2 Denkmalschutzgesetz Rheinland-Pfalz (DSchG).

⁵⁷ Resolution der Generalversammlung 217 A (III). Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Vereinte Nationen A/RES/217 A (III). 10. Dezember 1948.

⁵⁸ Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949 (BGBl. I S. 1546).

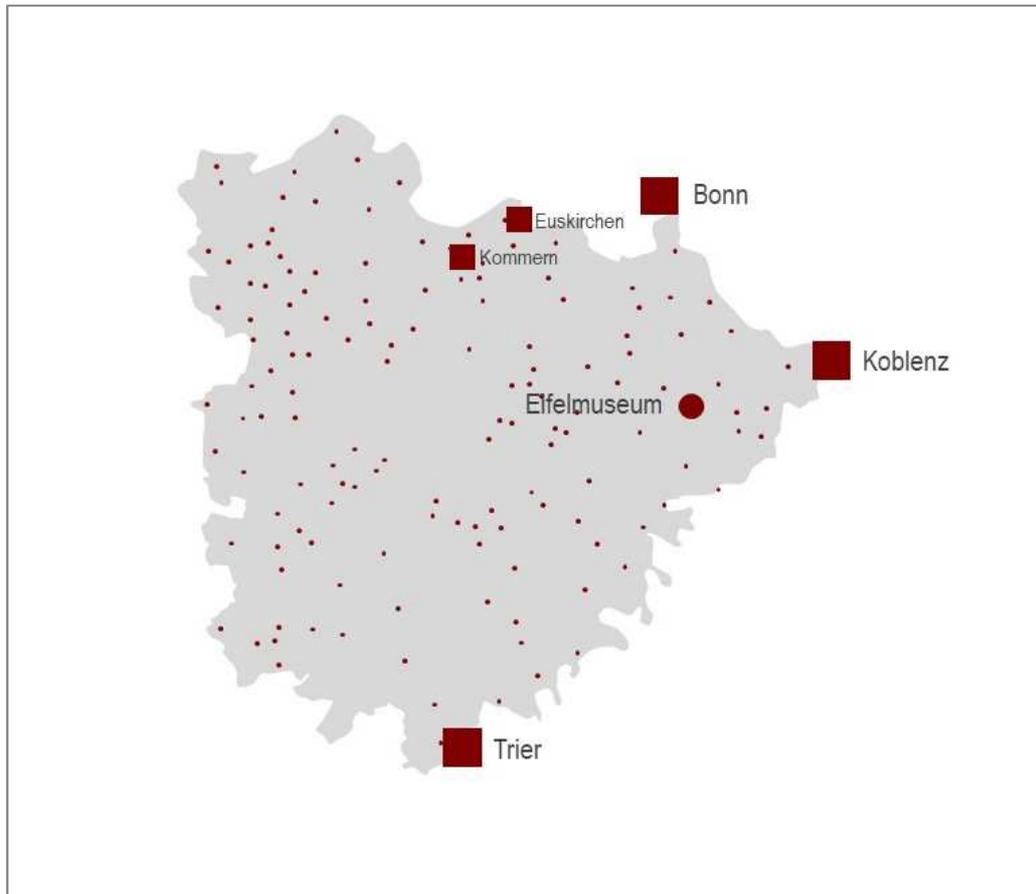
⁵⁹ Verfassung für Rheinland-Pfalz vom 18. Mai 1947 (VOBl. S. 209)

⁶⁰ Ethischen Richtlinien für Museen von ICOM vom 4. November 1986.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Eifelkultur und die Vermarktung in der Eifeltouristik (ET) verfolgt werden. Die dort gestartete Zukunftsentwicklung der Eifel muss durch ein starkes, zentrales Museum begleitet werden.



Museumslandschaft Eifel: Die Landesmuseen, das Eifelmuseum und die Eifeler Museen

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Besonderheiten, Alleinstellungsmerkmale

Der landesmusealen Zielsetzung will das Museum durch seine Querschnittsausstellung zur Landschaft, Geschichte und Kultur der Eifel in Form eines Themenmuseums gerecht werden. Es ist derzeit das einzige Museum in der Eifel, das einen Bogen von den erdgeschichtlichen Epochen über die Vor- und Frühgeschichte bis in die Gegenwart spannt und dabei auch einen Blick in die Zukunft wagt. Die Geschichte einer Landschaft wird als immerwährender Prozess verstanden, der über die Gegenwart in die Zukunft führt.

In dieser Form ist die Dauerausstellung des Museums in der Eifel etwas Besonderes und ohne Parallele. Neben seiner Querschnittsdarstellung nimmt das Museum seinen Anspruch als zentrales Museum auch durch eine Vermittlung (Querverweise) zu anderen Eifeler Museen wahr. Im Kontext der Themen seiner Dauerausstellung verweist das

Museum auf die vielen anderen, sich speziellen Themen widmenden Häuser in der Eifel (sog. »Eifellink«).

Das Museum vertieft aber auch selbst weitere eifeltypische Themen in Form von Schwerpunkten oder gar selbstständigen Dauerausstellungen. Es sind Themen, die wegen ihres erdgeschichtlichen Hintergrundes an die Eifelscholle gebunden, ja erdgebunden, und daher für sie typisch sind (»anthropogene Typlokalität«). Seine mineralischen Vorkommen – Schiefer, Ton, Basaltlava – haben zu speziellen Großbetrieben und Industrien geführt. Die Produkte wurden weit verhandelt und zu einem Kennzeichen der Eifel. So ist der Eifeler Töpferindustrie in ihrer Ausprägung als Exportindustrie ein besonderer Schwerpunkt gewidmet. In einer eigenen, selbstständigen Abteilung zeigt das Museum den Moselschiefer-Schieferbergbau im Stile eines Anschauungsbergwerkes. In einem eigenen Gebäude, unmittelbar am Originalschauplatz, wird der weltweit einzigartige Betrieb des Eifeler Mühlsteinreviers behandelt. Die Darstellung der mineralischen Industrien ist einmalig. Weltweit gibt es kein zweites Museum, das den 7.000jährigen, für fast alle Agrargesellschaften immanenten Mühlsteinbetrieb darstellt.

In seiner Ausrichtung als Themenmuseum der Eifel begründet das Eifelmuseum etwas Besonderes. Mit seinen Ausstellungsschwerpunkten und Sonderthemen begründet es darüber hinaus ein Alleinstellungsmerkmal. Das Profil des Museums als Eifelmuseum wird charakterisiert durch seine Ausrichtung als Themenmuseum in der Hauptausstellung, wie auch in den Sonderabteilungen. Ein besonderes Merkmal ist die Kombination von authentischen Objekten und authentischen Schauplätzen.

Visionen

Das Generalziel des Museums ist die Vermittlung von Geschichte und Kultur der Eifel. Es will Geschichte als eigenen Erfahrungsschatz begreifbar machen; ein Schatz, aus dem für eine gute Zukunftsgestaltung geschöpft werden soll. Die dazu notwendige Identität und Empathie will es stiften. Am Ende dieser Ziele steht die Vision von einem humanen Menschen in einem friedlichen Europa.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Beobachte, was früher war,
dann weißt du was kommen wird.
Chinesisches Sprichwort

Geschichte soll nicht das Gedächtnis beschweren,
sondern den Verstand erleuchten.
Voltaire, Philosoph

Wer sich der Vergangenheit nicht erinnert,
ist verdammt sie zu wiederholen.
George Santayana, Philosoph

Zukunft braucht Herkunft
Odo Marquard, Philosoph, 2003

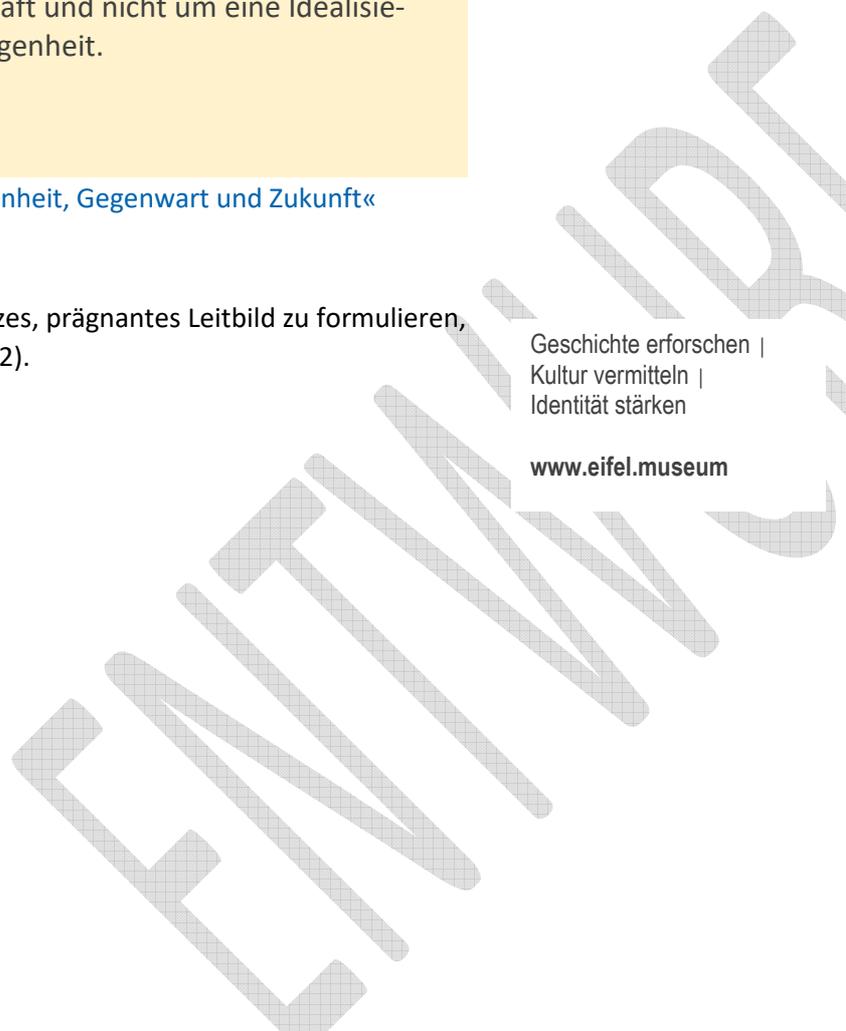
Die Frage nach unserer Herkunft, nach unseren Wurzeln, nach unserer Identität – all das sind Schlüsselfragen für die Zukunft. Wer sich damit heute beschäftigt, ist nicht reaktionär, sondern progressiv. Es geht um die Oberlebensfragen unserer Gesellschaft und nicht um eine Idealisierung und Restaurierung unserer Vergangenheit.
Andreas Helten, Journalist, 2008

1920: »Zentralmuseum der Eifel [...] in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft«

Aus den vorgenannten Überlegungen ist ein kurzes, prägnantes Leitbild zu formulieren, das sich an die Öffentlichkeit wendet (siehe Teil 2).

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum



3. Museumsmanagement

- 48 -

Leitungsaufgaben erfordern inhaltliche und organisatorische Kompetenzen, die über die klassischen Arbeitsfelder Sammeln, Bewahren, Dokumentieren und Forschen, Ausstellen und Vermitteln hinausgehen. Dazu gehören die strategische Ausrichtung und Planung inhaltlicher, personeller, betrieblicher und wirtschaftlicher Aspekte wie auch des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit.⁶¹

Internes Museumsmanagement

Führung und Organisation

Die inhaltliche Führung des Museums liegt in den Händen der Museumsleitung. Der Leiter der Sammlung und der Ausstellung wurde in den ersten Jahrzehnten als »Museuskonservator« bezeichnet, ein Titel, der bis 1960 gebräuchlich war. Den Museumskonservatoren oblag vor allem die inhaltliche Führung, Weiterentwicklung und Ausrichtung der gesamten Sammlung. Darauf folgten in den Jahren 1960-1993 zunächst reine »Museumsverwalter«, die für den Betrieb des Museums zuständig waren. Die fehlende inhaltliche Führung wurde in der Zeit des Ausbaus zum »Landschaftsmuseum« (1966-1974) einem wissenschaftlich ausgebildeten Museumsdirektor vorangestellt. Seit 1993 wird das Museum von wissenschaftlichen Kräften geleitet; seither hat sich die Dienstbezeichnung »Museumsdirektor*in« endgültig durchgesetzt (siehe Kapitel 4).

Die Stadt Mayen trägt gemäß § 8 Abs. 3 Museumsvertrag die Personalkosten. Personal- und Finanzplanung bearbeitet die eigene Verwaltung. Beschließendes Organ ist der Stadtrat, der im Rahmen der Haushaltsplanung über Personalentwicklung und Wirtschaftsplanung im Museum befindet. Der Kulturausschuss der Stadt, aber auch das Kuratorium des Museums beschäftigen sich im Vorfeld der Haushaltsverabschiedung mit der Personal- und Finanzplanung (§ 8 Abs. 3, § 10 Abs. 3 Museumsvertrag).

Zuständig für die Personalplanung des Museums ist innerhalb der Stadtverwaltung der Bereich 1.3, im Benehmen mit der Verwaltungssteuerung (Bereich 1.1). Die Museumsleitung ist in die Personalplanung eingebunden. Das Ergebnis der Personalplanung schlägt sich im jährlich fortgeschriebenen Stellenplan nieder, der Teil des von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) zu genehmigenden Haushalts ist. Ebenso ist

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

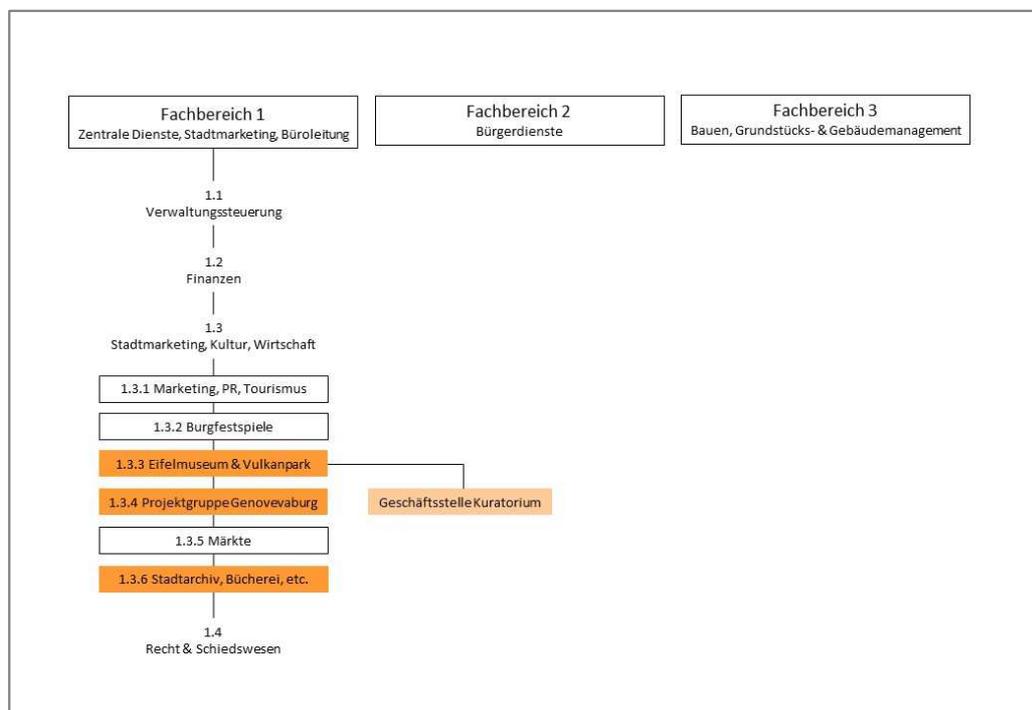
www.eifel.museum

⁶¹ Deutscher Museumsbund: Leitfaden zur Erstellung eines Museumskonzeptes. Berlin 2011; S. 14.

der genannte Bereich zuständig für Haushaltsplanung des Museums. Hier werden auch die laufende Unterhaltung und die Bewirtschaftung des Museums sowie besondere Baumaßnahmen, wie die anstehende Generalsanierung der Burg, betreut.

Für die Instandsetzung und Unterhaltung der Burg ist seit ihrem Erwerb die Stadt Mayen als Eigentümerin zuständig und auch vertraglich verpflichtet.⁶² Planung, Durchführung und Abrechnung lagen in der Hand der Bauabteilung (Stadtbauamt); heute ist dafür das eigens aufgestellte Grundstücks- und Gebäudemanagement im Fachbereich 3 zuständig. Dort werden das Gebäude- und Raumbuch sowie die Bestandspläne verwaltet. Regelmäßiges Gebäudemonitoring wird zusammen mit dem Bereich 1.3 (1.3.3 Eifelmuseum, 1.3.4 Projektgruppe Genovevaburg) – durchgeführt.

Die Stadtverwaltung Mayen ist hinsichtlich Organisation und Personal nach den Grundsätzen der Kommunalen Gemeinschaftsstelle (KGSt) gegliedert. Nach der letzten großen Neuorganisation 2013 untergliedert sich die Verwaltung in drei Fachbereiche. Das Eifelmuseum ist zusammen mit der Projektgruppe Genovevaburg im Fachbereich 1, Bereich 1.3 angesiedelt. Dort befindet sich auch die Geschäftsstelle des Kuratoriums.



Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Das Eifelmuseum innerhalb der Organisationsstruktur der Stadtverwaltung (Stand 26.9.2019).

⁶² Unterhaltungspflicht der Stadt ist gegenüber den anderen Vertragspartnern im § 1 - dauernde Unterhaltung der Genovevaburg – und im § 8 – Unterhaltung des Gebäudes – des Museumsvertrages geregelt und im Grundbuch dinglich gesichert.

Veränderungen in der Organisationsstruktur werden im Organigramm der Stadtverwaltung dokumentiert. Der aktuelle Stand ist vom 26. September 2019.

Mit dem Museumsvertrag von 1938 wurde die Verwaltung des Museums endgültig von der Stadt Mayen übernommen. Die bis dahin vereinsgeführte Museumssammlung (= Eifel-Vereins-Museum) fand damit ein Ende. Traditionell sind Museen innerhalb kommunaler Verwaltungen der Aufgabengruppe 4 (Untergruppe 45 – Museum) nach dem Verwaltungsgliederungsplan der Kommunalen Gemeinschaftsstelle zugewiesen.⁶³ Innerhalb der Stadtverwaltung gehörte das Museum daher zum Kulturamt (Amt 40).

Im Kulturamt hat das Museum in den zurückliegenden Jahrzehnten (seit 1989) auch zahlreiche organisatorische Reformen durchlaufen. Am Anfang stand der Versuch, das Museum wegen seines Betriebsanteiles in einem kommunalen Eigenbetrieb besser zu führen. 1989 gründete die Stadt einen Eigenbetrieb – die Kommunalbetriebe Mayen (KBM) – in dem sie eine Reihe von Kultur- und Freizeiteinrichtungen zusammenlegte. Doch bei einem ausschließlich nach Betriebsgesichtspunkten von einer Werkleitung und mit einem Werksausschuss geführten Haus kam die fachlich, wissenschaftliche Betreuung und Entwicklung des Museums viel zu kurz. 1994 wurde der Betrieb wieder eingestellt.

Die Überlegungen, am Museum wirtschaftlicher zu arbeiten, erlebten 2003 mit der Eröffnung erster Teile des neuen Museums noch einmal Aufwind. Diesmal wurde geprüft, den Museumsbetrieb (Kasse, Shop, Führungen) an eine externe Betreibergesellschaft zu übergeben. Auf diesem Gebiet besitzt die Rheinland-Verlag- und Betriebsgesellschaft (RVBG) – heute: Rheinland Kultur GmbH – große Erfahrungen. Doch hat auch dieses Modell in der Betriebsführung keine wirtschaftlichen Vorteile erbracht.

Als »verlorene Jahre« ist auch die Phase von 2008 bis 2012 zu bezeichnen, als die Leitung und der Betrieb des Haupthauses in der Burg (Eifelmuseum mit der Abt. Deutsches Schieferbergwerk) vom Standort am Vulkanpark-Informationszentrum (Terra Vulcania; Abt. SteinZeiten) getrennt in verschiedenen Fachbereichen betreut wurde. Diese Trennung hat zu großen Reibungen im Betriebsablauf geführt. Dabei wurden Personal- und Sachleistungen unnötig verbraucht. Die Erkenntnis aus diesem »Experiment« bleibt, dass ein dezentrales Museum mit verschiedenen Standorten nicht in entsprechend viele Einzeleinrichtungen aufteilbar ist; weder in funktionaler noch in organisatorischer Hinsicht!

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁶³ KGSt-Gutachten: »Verwaltungsorganisation der Gemeinden, Teil I - Aufgabengliederungsplan«, 4. Aufl. Köln 1967. KGSt-Gutachten: »Verwaltungsorganisation der Gemeinden«, 5. Aufl. Köln 1979. Eine Neugliederung steht an; einer neuer Aktenplan bildet bereits die kommende Struktur ab: 10.25 – Kulturförderung (Leitung, Führung), darunter: 10.25.20 Museum, 10.25.40 Bibliothek 10.25.60 (Histor.) Archiv. 25 – Kulturförderung: 25.2 Museum, 25.4 Bibliothek, 25.6 (Histor.) Archiv.

Stellenstruktur

Die derzeitige Stellenstruktur wird weiter unten unter Punkt 4 – qualifiziertes Personal beschrieben. Das für eine sach- und fachgerechte Führung eines Museums erforderliche Personal, insbesondere **das erforderliche Personal** für den wissenschaftlichen Bereich, ist für die Stadt Mayen angesichts der kommunalen Finanzsituation nicht finanzierbar. Daran wird sich auch langfristig nichts ändern, sollte nicht die Finanzierung des Museums auf völlig andere Grundlagen gestellt werden. Um Personaldefizite auszugleichen, ist das Museum zunehmend den Weg der Ehrenamtlichkeit und der Kooperation mit anderen Einrichtungen innerhalb von Netzwerken gegangen. Diesen Weg gilt es weiter auszubauen.

Ehrenamtlichkeit wird in erster Linie durch die beiden Trägervereine gewährleistet (s.o.). Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Institutionen wird über das Kuratorium und seine beratenden Mitglieder gesteuert. Die Leistungen erstrecken sich vor allem auf die Gebiete des Sammelns, Bewahrens und des Forschens, aber auch auf die Konzeptionierung von Dauer- und Sonderausstellungen.

Versuche, Netzwerke unter den Museen selbst mit dem Ziel der Errichtung gemeinschaftlicher Depots und Werkstätten zu schaffen, sind auf Eifelebene leider vorerst gescheitert.⁶⁴

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁶⁴ Das Museum hat sich seit 1981 am Arbeitskreis Eifeler Museen (AEM) beteiligt und ist Gründungsmitglied im Eifelmuseen e.V. (2007). KAUFMANN, Burkhard: Eifelschätze ans Licht. Museen erschließen eine Landschaft. In: MÜLLER, Rudolf (Hrsg.), Die Eifel – Reise-Lesebuch, Trier 2008, S. 81-84. NEISENER, Iken: Kooperative Kulturplanung. In: FÖHL, Patrick S. & NEISENER, Iken (Hrsg.): Regionale Kooperationen im Kulturbereich: Theoretische Grundlagen und Praxisbeispiele. Bielefeld 2009, S. 120.

Corporate Identity

Der Name »Eifelmuseum« gibt den seit 1921 formulierten Schwerpunkt des Museums kurz und prägnant wieder. Im Laufe der Museumsgeschichte hat der Name Modifikationen erhalten. Aufgrund der nach wie vor unveränderten Zielsetzung ist man 1999 zum kurzen prägnanten Namen »Eifelmuseum« zurückgekehrt.⁶⁵

1921 • **Eifelmuseum** bzw. **Eifel-[vereins]-museum**
[1938]1966 • **Eifler Landschaftsmuseum**
1999 • **Eifelmuseum**

Einundderselbe Name und seine Varianten

Tendenzen, den Namen der heutigen Sprachwelt – z.B. Erlebnis, Welten etc. – anzupassen, führten in eine Sackgasse. Sie sind nicht dazu geeignet das Leitbild des Museums korrekt und zielgerichtet wiederzugeben. Vermeintlich moderne Namensanpassungen sollten sich daher allein auf die Formulierung immer wieder neuer, modischer Narrative (z.B. »die ganze Eifel im Museum«) beschränken (siehe unten).

Die Frage der Namensgebung wird zudem unnötig dadurch verunsichert, dass mit den Sonderabteilungen Basaltlavaindustrie und Schieferindustrie zwei mehr oder weniger selbstständige Ausstellungsbereiche entstanden sind, die zeitweise getrennt verwaltet (siehe oben) und auch allein vermarktet wurden. Hinzu kommt, dass sie mit separaten Eintritten wie selbstständige Einrichtungen geführt werden. Dies hat zu einer Zerfaserung und Aufsplitterung geführt. Eine stringente Corporate Identity besteht derzeit nicht! In Zukunft müssen daher die Struktur und die Hierarchie des Museums und seiner Abteilungen geregelt werden. Erst auf dieser Ordnung basierend sind Name und Identität, Labels, Narrative und anderen Sprachregelungen zu finden. Im Zielfindungsprozess und Handlungsplan (siehe Teil 2) sind klare Strukturen, Namen und Begrifflichkeiten zu definieren.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁶⁵ 1921 wurde der ursprünglich vorgesehene Namen »Eifelmuseum« gleich um den Begriff »Verein« erweitert, weil die Sammlung des GAV dem Charakter nach bereits ein Eifelvereinmuseum sei, und auch weiterhin von einem Verein getragen werden sollte. Diese heute ungewöhnliche Namensgebung sorgte keine zwei Jahrzehnte später für Irritationen, weil der Name vom Eifelverein nunmehr wörtlich, als sein eigenes Museum verstanden wurde. Die 1938 geplante Namensänderung scheiterte daher an dem Veto des Eifelvereins und konnte erst 1966 vollzogen werden.

Erscheinungsbild

- 53 -

Ein Leitbildprozess findet erstmals mit der Bearbeitung dieses Museumskonzeptes statt (s.o.). Dieser Prozess wird auf der leitenden, sachbearbeitenden Ebene zusammen mit der Museumskommission⁶⁶ durchgeführt. In diesen Prozess sind das Kuratorium des Museums und der für Kultur zuständige Ausschuss der Stadt eingebunden. Das Leitbild ist letztlich von beiden Gremien zu beschließen. Es wird die Grundlage der zu entwickelnden Corporate Identity sein.

Erste Ansätze zu einem Corporate Design wurden parallel zur Neuentwicklung der Museumsausstellung in der Unterburg 1999 entwickelt.⁶⁷ Darauf basierten auch erste Festlegungen eines Corporate Designs.⁶⁸ Die zunächst ausschließlich für die Gestaltung der Ausstellung und ihre Grafik entwickelten Gestaltungsgrundsätze - die im Übrigen dort auch weiterhin gelten (!) - wurden ursprünglich auch als CD des Museums nach außen eingesetzt. Das waren Schrift, Farbe und Logo. Diese Parameter wurden schließlich in das gesamtstädtische Erscheinungsbild übernommen und weiterentwickelt.⁶⁹ Ein eigenständiges Logo ist dem Museum dadurch verloren gegangen. Diese Entwicklung wurde kompliziert, weil unter dem Dach des Vulkanpark-Informationszentrums am Grubenfeld, wo das Eifelmuseum die Abteilung »SteinZeiten« präsentiert, weitere, museumsexterne Bildungs- und Freizeitangebote zusammengebunden sind. Für diese, heute unter dem Label »Erlebniswelten Grubenfeld« zusammengefasste Destination gibt es wieder ein eigenes, vom städtischen CD abweichendes, eigenständiges Logo und eine eigene Farbe. Die Schriftart ist die Gleiche geblieben; die Farben ähneln sich.

Probleme bereitet auch die neueste Namensgebung »Grubenfeld«; sie ist Ortbezeichnung und Sachbezeichnung zugleich. Zur Beschreibung des Inhalts ist sie aber zu wenig differenziert. Das Attribut »Erlebniswelten« hilft nicht darüber hinweg.

Für eine künftige Corporate Identity und ein darauf basierendes Design müssen – wie schon oben gefordert - alle Einrichtungen des Museums und zwar nicht nur die der Vermittlung und Ausstellung (Destination), sondern auch alle wissenschaftlichen Einrichtungen systematisiert und unter dem zentralen Namen Eifelmuseum einheitlich dekliniert werden. Zu sehr werden derzeit auch unterschiedliche Kategorien miteinander auf einer Ebene in Beziehung gesetzt und tragen damit zur Begriffsvielfalt und zu einem Begriffs-Wirrwarr bei.

Erschwerend kommt hinzu, dass durch die Netzwerkbestrebungen des Museums sowohl Destinationen als auch Wissenschaftseinrichtungen anderer Partner hinzu treten. Dieses Problem wird auch dadurch verschärft, dass das Museum zusätzliche Aufgaben

⁶⁶ Gemäß Beschluss des Kuratoriums vom 19.03.2019 eingeführte Kommission aus Vertretern des Eifelvereins, des Geschichts- & Altertumsvereins und des Römisch-Germanischen Zentralmuseums.

⁶⁷ FACTS & FICTION GmbH: Eifelmuseum – Museum der Heimat. Köln 1999.

⁶⁸ Manual CD der Fa. facts & fiction, Köln.

⁶⁹ Werbeagentur Kiel GmbH, Wuppertal.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

innerhalb solcher Netzwerke übernommen hat (z.B. Vulkanpark) und künftig auch weiter übernehmen wird (z.B. Eifeler Mühlsteinrevier).

- 54 -

Eifel**m**useum: Die ganze Eifel im Museum
Die ganze Eifel im Museum: Eifel**m**useum

Eifel**f**enster: Blicke in die Eifel
Ansichten der Eifel: Eifel**f**enster

Eifel**z**eiten: Zeit für Eifel
Zeitsprünge durch die Eifel: Eifel**z**eiten

Eifel**t**or: Die ganze Eifel vor dir
Wege in die Eifel: Eifel**t**or

Eifel**w**elten: Die ganze Eifel entdecken
Neu entdecken: Eifel**w**elten

Eifel**o**drome: Einne Zeitreise durch die Eifel
Bewegte Geschichte(n) der Eifel: Eifel**o**drome

Eifel**l**aden: Eifel im Gepäck
Hol' dir die Eifel: Eifel**l**aden

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum



Marketing – Konzept, Kooperation

Ein Marketingkonzept wurde bisher noch nicht erarbeitet. Jedoch hat es in den zurückliegenden Jahren gute Ansätze von Marketingüberlegungen gegeben. Erinnerung sei an die Kooperation zwischen der Stadtverwaltung Mayen und der Firma Ratscheck Schieferbergbau im Rahmen des Maks-Prozesses (MAKS = Marketingarbeitskreis), die sich aber primär auf die Abteilung Schieferbergbau konzentrierte und auf die Jahre 2004 und 2005 beschränkt blieb. Eine zielgerichtete, kontinuierlich betriebene Marketingstrategie fehlt allerdings bis heute. Zu sehr wurden Ausgaben nach dem »Gießkannen-Prinzip« in ganz unterschiedliche Aktionen der Werbung getätigt.

Die bestehenden Kooperationen des Museums werden auch im Bereich des Marketings genutzt. Durch die Einbindung der heutigen Erlebniswelten Grubenfeld in den Vulkanpark ist das dortige Informationszentrum und die Sonderabteilung SteinZeiten des Museum in die Marketingmaßnahmen des Vulkanparks eingebunden. Ferner ist das Eifelmuseum auch als Ganzes ein Teil des Vulkanparks und seiner Stationen. Marketing für das Museum wird zudem durch die Beteiligung an der Moselschieferstraße und die Kooperation Elzerland betrieben.

Öffentlichkeitsarbeit und PR

Die Verwaltung des Museums liegt – wie bereits geschildert (s.o.) – in den Händen der Stadt Mayen und ihrer Verwaltung. Dazu gehört auch das Marketing. Die Einbindung des Museums innerhalb der Verwaltung erleichtert derzeit deutlich die Planung und Durchführung von Marketingmaßnahmen. Das Marketing, die Öffentlichkeitsarbeit und der Tourismus sind im Bereich 1.3.1 gebündelt und stehen den anderen Kultureinrichtungen als strategische, operative Einheit innerhalb eines Fachbereiches unmittelbar zur Verfügung. Das sind endlich gute Voraussetzungen für das Museum, ein Marketingkonzept und folgende Marketingmaßnahmen zu entwickeln und permanente Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.

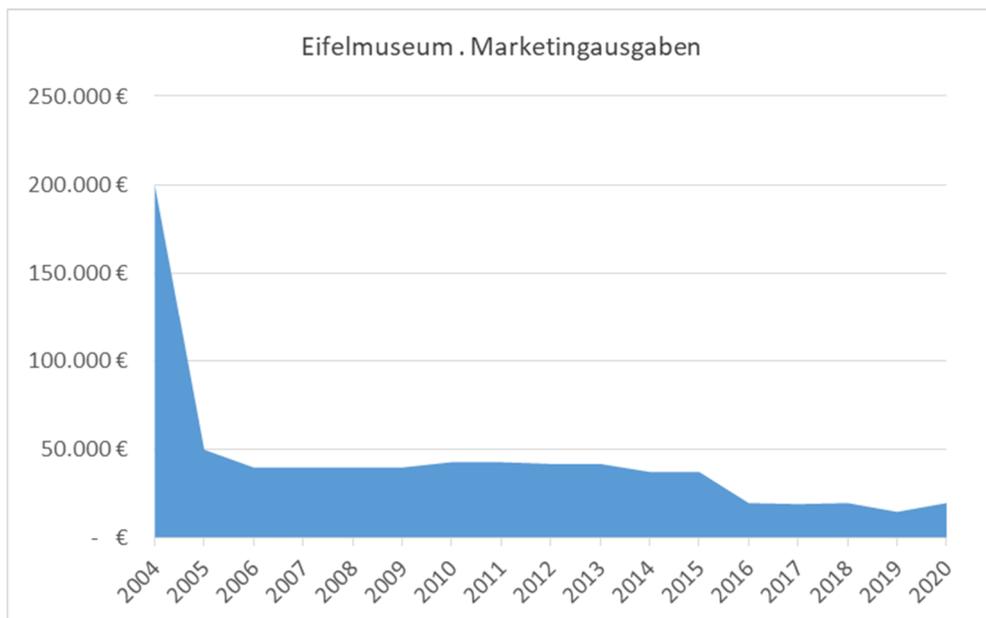
Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum



Museum (1.3.3) und Marketing (1.3.1) sind einem Fachbereich organisatorisch eng verbunden.

Das jährliche Finanzbudget ist im städtischen Haushalt ausgewiesen. Seit dem MAK- Prozess ist jedoch das Finanzbudget deutlich zurückgefahren worden. Vor der Forderung nach einer Aufstockung dieser Mittel muss jedoch auf der Grundlage des Leitbildes eine Standort- und Funktionsbestimmung des Museums stattfinden, auf der anschließend ein Marketingkonzept aufbaut. Erst dann sind zielgerichtete Marketinginvestitionen sinnvoll.



Marketingausgaben 2004 bis 2020

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Adressat der Kommunikation ist in erster Linie der Besucher. Das Museum richtet seinen Bildungsauftrag und sein daran angeknüpftes Werben an die gesamte, interessierte Bevölkerung. Es unterscheidet dabei zwischen der ortsansässigen Bevölkerung der Eifel und dem Tourist.

Im Werben um den Besucher will das Museum auch von den Medien wahrgenommen werden und sie für die eigene Medienarbeit nutzen. Medien stellen eine Verbindung zur Bevölkerung her. Die Medienarbeit (Presse / Radio / TV) ist im Museum Kern der Öffentlichkeitsarbeit. Das Ziel einer Wahrnehmung sind aber auch Politik und Sponsoren, Freunde und Förderer, von deren Einstellung und Mitwirkungsbereitschaft das Museum wesentlich abhängt.

Öffentlichkeitsarbeit findet auch in den Tourismuseinrichtungen der Kooperationspartnern und an zentralen Stellen in der touristischen Versorgung in der Eifel statt. Gezielt angesprochen wurden bisher auch schon Bildungseinrichtungen, insbesondere Schulen, die allerdings fertige pädagogische Programme erwarten.

Werbemittel sind die gängigen Flyer, welche in Bild und Text das Museum oder seine Einrichtungen beschreiben. Im Falle der Erlebniswelten Grubenfeld geschieht dies zusätzlich im Verbund mit dem Vulkanpark. Die Abteilung Deutsches Schieferbergwerk wird zudem im Kontext der Moselschieferstraße beworben.

Weitere gängige Werbemittel sind Plakate, die bisher primär für Sonderveranstaltungen und -ausstellungen eingesetzt werden. Ein reines Museumsplakat (= Geh doch mal ins Eifeler Landschaftsmuseum) hat es nur in den 1980er Jahre gegeben. Flyer bilden den Kern der produzierten Werbemittel. Es gibt Flyer für die einzelnen Destinationen des Museums, aber auch Gesamtflyer. Sie werden ständig inhaltlich (Text und Bild) variiert. Darüberhinasu gibt es Werbeartikel (Kugelschreiber, Zuckertütchen, Taschenkalender u.a.m.), die im Alltag verbreitet werden. Veranstaltungen, insbesondere Vorträge, werden sowohl in monatlichen Gesamtveranstaltungsprogrammen und in halbjährlichen speziellen Museumsprogrammen (z.B. Museumsvorträge) inseriert.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Internet . Soziale Netzwerke

Das Eifelmuseum hat derzeit keine eigene Homepage! Mit der Neueröffnung 2003 gab es zwar für kurze Zeit einen eigenen Internetauftritt, der über die dezentrale Struktur, die verschiedenen Häuser, die Museums-Route und die Landschaftsdenkmäler des Vulkanparks informierte. Er war auch nach dem damals erreichten Stand des Corporate Designs gestaltet. Doch wurde dieser Auftritt leider zugunsten des städtischen Gesamtauftritts wieder aufgelöst. Dort ist das Museum durch eine Reihe von eigenen Domain-

namen direkt auf der Unterseite ansteuerbar, doch unterwerfen sich die dort platzierten Informationen und Angebote der Einheitsstruktur des Gesamtauftritts. Die Wahrnehmbarkeit dieses Auftritts ist somit eher beschränkt; auch die bereitgestellten Informationen und die Buchungsmöglichkeiten sind begrenzt.

Als Ersatz hat der GAV seinen eigenen Internetauftritt portalartig aufgebaut. Auf seiner Homepage werden neben dem Verein vor allem seine Einrichtungen eigenständig dargestellt. Sie sind über eigene Domains direkt ansteuerbar. Neben den drei Einrichtungen Eifelmuseum, Eifelbibliothek und Eifelarchiv gehören hierzu auch die Veranstaltungen am Museum und der GAV-Verlag.

Die Entwicklung einer eigenen Homepage ist eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben. Allein die Einbindung einer langfristig aufzubauenden Sammlungsdatenbank wird einen eigenen Internetauftritt unumgänglich machen.

Aktuelles im Museum ist nicht nur über eine Homepage zu kommunizieren, sondern auch direkt über eine eigene Newsletter sowie durch Auftritte in den sozialen Medien (Facebook, Instagram, Twitter und dergl.) zu verbreiten. Im Anschluss an die Gestaltung einer eigenen Homepage sind auch die Auftritte in den sozialen Medien neu zu strukturieren und neu zu gestalten.

Stadt Mayen	GAV Mayen	Privat	Nicht vergeben
www.eifelmuseum-mayen.de	www.eifel.museum	www.eifelmuseum.de ⁷⁰	www.eifelmuseum.com
	www.eifelmuseum.eu		www.eifelmuseum.net
	www.eifelmuseum.info		www.eifelmuseum.org
	www.eifelbibliothek.de		
	www.eifelbibliothek.eu		
	www.eifelarchiv.de		
www.deutsches-schieferbergwerk.de			

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁷⁰ Aktuell (Stand: März 2020) wird die Domain vom Inhaber nicht genutzt. Das Landgericht Düsseldorf hat im Februar 2003 rechtskräftig festgestellt, dass »die Nichtnutzung einer Domain kein regelmäßiges und markenrechtlich beurteilbares Missverhalten darstellt«.

www.terravulcania.de			
www.terra-vulcania.de			
www.terravulcania.com			
www.terra-vulcania.com			
www.erlebniswelten-grubenfeld.de			
www.museumswelten-mayen.de			

Übersicht vergebener und nicht vergebener Domainnamen

Leistungen und Produkte

Zum Leistungsspektrum des Museums gehören eine Reihe selbst gestalteter Ausstellungen ganz unterschiedlichen Formats. Größere Sonderausstellungen fanden im Foyer, Ebene 0, statt. Ferner diente das Arresthaus dem Museum als Sonderausstellungsraum. Ein gutes Beispiel sind die beiden Ausstellungen aus Anlass des 725jährigen Jubiläums der Verleihung der Stadtrechte 2016. Unter dem Titel »Stadtsymbole« beschäftigte sich eine Sonderschau mit den äußeren Symbolen einer Stadt. Im Zentrum stand die Stadtrechtsurkunde Mayens aus dem Jahr 1291. Die Ausstellung »Stadtansichten« ging am Beispiel historischer Zeichnungen und Gemälden dem sich ständig wandelnden Stadtbild nach.

Forschungsleistungen erbringt das Museum selbst nicht. Das Museum initiiert und moderiert Forschungen rund um die Themen seiner Ausstellung (siehe Kapitel 7). Auch die Publikationstätigkeit wird nicht vom Museum, sondern von seinen Trägern wahrgenommen. Die Publikationen werden aber in den Shops des Museums verkauft.

Neben den Dauer- und Sonderausstellungen sind die Vortragsprogramme wichtiger Teil der Museumsarbeit. Besonders erfolgreich sind die Museumsvorträge, die seit 1991 in den Räumen des Hauses stattfinden (siehe Kapitel 8). Sie sind Kern der im Aufbau befindlichen Museumspädagogik, die in den kommenden Jahren mit der Bereitstellung eigener Räumlichkeiten vor einer Neuausrichtung stehen.

Da die Burg dem primären Zweck als Eifelmuseum gewidmet ist, werden für Drittnutzungen Mieten erhoben, die dem Museumshaushalt wieder zufließen. Das gilt auch für die jährlich stattfindenden Burgfestspiele, die für die Festspielzeit Miete entrichten.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Museumsführer durch die verschiedenen Ausstellungen werden regelmäßig von den Besuchern nachgefragt. Es gehört daher zu den wichtigsten Zukunftsaufgaben gedruckte und in leichter Sprache verfasste Führer für die Hauptausstellung Eifel und die Abteilungen Schieferbergbau und Mülsteinbetrieb zu erstellen!

- 60 -

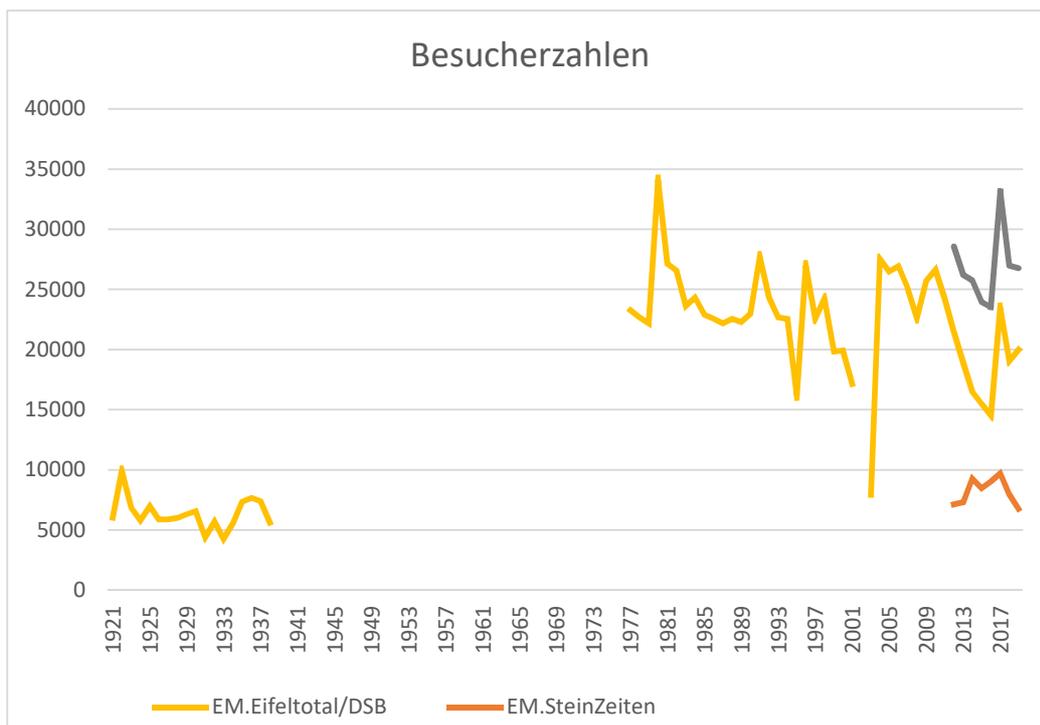
Im Rahmen des Marketings sind weitere Produkte zu entwickeln. Postkarten und Kalender wurden in den letzten Jahren vom GAV entwickelt und vertrieben. Eine Postkartenserie mit Narrativen zum Museum und den Ausstellungen wäre wünschenswert. Neue Produkte sollten verstärkt aus den Inhalten der Ausstellung entwickelt werden. Ein schönes Beispiel ist das Memory-Spiel für Kinder mit Motiven der Ausstellung Landschaft. Das in der Ausstellung gezeigte Landschafts-Quartett könnte auch für den Verkauf produziert werden.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Besucherstatistik, Besucherbefragungen, Feedback

Mit der Eröffnung des Museums in der Burg 1921 wurden erstmals die jährlichen Besuche erfasst. Diese Statistik weist jedoch Lücken auf. Durchgängige Zahlen sind zwischen 1966 bis 1995 überliefert. Von 1985 bis 1995 sind die Besucherzahlen an das Institut für Museumskunde Berlin regelmäßig gemeldet worden. Komplexere Zahlen liegen erst seit Umstellung auf ein Kassensystem (2003/2012) vor. Seither gibt es auch differenzierteres Datenmaterial in Form von Jahres- / Monats- / Wochenübersichten. Weitergehende Erhebungen finden nicht statt. Dies bleibt besonderen Besucherbefragungen vorbehalten.



Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Besucherentwicklung im Eifelmuseum

Eine Besucherbefragung fand 1998 statt. Sie wurde von der Fachhochschule Koblenz, Abt. Betriebswirtschaft durchgeführt und im Rahmen einer Diplomarbeit analysiert

und bewertet.⁷¹ Die Ergebnisse mündeten schließlich in ein Gutachten zur seinerzeitigen Nutzungs- und Ausstellungsplanung.⁷² Diese Umfrage sollte Erkenntnisse für den damals anstehenden Umbau liefern. Heute, nach Abschluss des ersten großen Umbaus, könnte im Rahmen einer erneuten Befragung aktuelles Datenmaterial für die neu zu gestaltende Ausstellung in der Oberburg erhoben werden.

Seit den Eröffnungen des Eifelmuseums (2003/2008) und der Erlebniswelten Grubenfeld (2012) werden Besucherbücher an den Kassenbereichen ausgelegt. Die dort niedergeschriebene Resonanz ist überwiegend positiv. Die Besucher zeigen sich positiv überrascht von der Art und Weise der Ausstellung, die sie so nicht erwartet haben. Hier deutet sich ein Defizit an. Offensichtlich hat das Museum es bisher nicht verstanden, seine Inhalte und Stärken dem potentiell Interessierten zu vermitteln. Auch hier könnten durch eine erneute Besucherbefragung Schwachstellen im Marketing ermittelt werden.

In der Entwicklung befindlich sind auch die Möglichkeiten, über die sozialen Medien das Meinungsbild der Besucher zu ermitteln. Im Rahmen eines völlig neu aufzustellenden Monitorings im Museum ist künftig die Einstellung von Besuchern festzustellen.

Umfeldanalyse

Benchmarking findet am Eifelmuseum bisher nur unsystematisch und sporadisch statt. Im Zusammenhang mit Öffnungszeiten und Eintrittspreisen werden nur gelegentlich und mehr oder weniger willkürlich Daten von Vergleichsbeispielen recherchiert. Besucherzahlen anderer Einrichtungen erhält das Eifelmuseum nur in bestehenden Kooperationen (z.B. Vulkanpark, Kooperation Elzerland) mitgeteilt. Eine Umfeldanalyse sollte daher auch zum Bestandteil eines permanenten Monitorings werden.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁷¹ SCHNEIDER, Andreas: Zur Verbesserung der Attraktivität der Genovevaburg in Mayen. Analyse zum Nutzungskonzept und kritische Bewertung unter besonderer Berücksichtigung des Eifeler Landschaftsmuseum. Dipl.-Arbeit, Teil 1 – Text; Teil 2 – Statistische Anlage, Koblenz 1999.

⁷² HENZLER, Ingeborg: Gutachten zum Nutzungskonzept Genovevaburg. Bendorf-Sayn 1999.

Erreichbarkeit

Die Einrichtungen des Museums sind von allen Verkehrsteilnehmern schnell und bequem zu erreichen. Burg und Altes Arresthaus liegen in der Innenstadt und können vom Individualverkehr - PKW, Fahrrad, Fußgänger - leicht erreicht werden. Beide Einrichtungen sind unmittelbar an verkehrsberuhigten Bereichen und Fußgängerzonen gelegen, die wie ein Ruhepuffer vor den Ausstellungsgebäuden wirken. Über einen Vorplatz verfügen auch die Erlebniswelten Grubenfeld.

Für die Besucher des Museums in der Burg sind Parkplätze, einschließlich Behindertenstellplätze in der in unmittelbarer Nähe gelegenen Burggarage ausgewiesen. Das gleiche Angebot findet der Besucher des Arresthauses. In der wenige Meter entfernten Citygarage stehen ausreichend Parkmöglichkeiten, auch solche für Behinderte, bereit. Am Standort Erlebniswelten Grubenfeld liegen die Behinderten- und Bus-Stellplätze unmittelbar vor dem Eingang des Informationszentrums.

Während die ebenerdigen Platzbereiche vor dem Arresthaus und am Grubenfeld keine Hemmschwellen für Besucher mit Beeinträchtigungen im unmittelbaren Vorfeld aufweisen, ist die Burg schon allein von ihrer topografischen Lage und ihrem denkmalgerechten Pflasterbelag problematischer zu bewerten. Im Rahmen der in den nächsten Jahren anstehenden Genralsanierung, so hat es auch der Behindertenbeauftragte des Landkreises empfohlen,⁷³ soll bei der Freiraumgestaltung der verschiedenen Zuwegungen eine Lösung sowohl behindertengerechter als auch denkmalgerechter Art gefunden werden.

Busparkplätze befinden sich in unmittelbarer Nähe der Burg, im Halsgraben (heute: Boremundring). Vom Busparkplatz gibt es eine behindertengerechte Verbindung zum Museum über die Burggarage mit ihrem Aufzug, durch die Burggärten (Museumspark) und über die Burgbrücke zum Museumseingang. Den gleichen Weg können Autofahrer mit Gehbehinderung nehmen, denn in der Burggarage befinden sich auch Stellplätze für Behinderte.

Ein zentraler Haltebereich aller nach Mayen führender Buslinien befindet sich direkt am Fuße der Burg, am Rande der Innenstadt. Ein weiterer zentraler Bushaltebereich liegt unmittelbar vor dem Ostbahnhof.

Bahnfahrer haben eine Aussteigemöglichkeit am Westbahnhof; von dort sind es 600 Meter bis zur Burg. Besucher der Erlebniswelten Grubenfeld nutzen den Ostbahnhof. Von dort ist es ein Fußweg von 500 Meter bis zur dortigen Ausstellung SteinZeiten.

⁷³ Stellungnahme der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens.



Lage der Ausstellungshäuser des Museums (1=Burg, 2=Arresthaus, 3=Grubenfeld)

Adressdaten

Das Eifelmuseum in der Burg und der Standort Erlebniswelten Grubenfeld sind optimal ausgeschildert. Es gibt in Mayen keine weitere Einrichtung, die über ein vergleichbares Netz der Beschilderung verfügt. Der Besucher wird schon an der Autobahnabfahrt Mayen (A 48) bzw. an den Anschlussstellen der Verbindungspange zwischen der A 48 und der A 61 auf beide Einrichtungen hingewiesen. Über die nach Mayen hineinführenden Bundes-, Landes- und Kreisstraßen wird der Verkehrsteilnehmer mit Hilfe einer lückenlosen Beschilderung zum Großparkraum der Burggarage, der Rathaus- bzw. Citygarage und zum Parkplatz an den Erlebniswelten Grubenfeld geführt.

In den Werbemitteln des Museums wird grundsätzlich die Besucheradresse – das ist die Postanschrift der Ausstellungshäuser – mitgeteilt. Diese Adressen werden von allen Navigationsgeräten eindeutig erkannt. Eine Zeitlang wurden auch die GPS-Daten zusätzlich ausgewiesen. Die Anschriften der Museumsverwaltung und der Geschäftsstelle des Kuratoriums sind reine Geschäftsadressen, die im Marketing nicht kommuniziert werden.

Öffnungszeiten

Im Bestreben möglichst besucherfreundliche Öffnungszeiten anzubieten hat das Eifelmuseum seit zwei Jahren ein Experiment gestartet. An den meisten Museen ist Montag der Ruhetag. Am Eifelmuseum in der Burg ist seit Beginn der laufenden Erprobung statt montags freitags geschlossen. Der Freitag hat sich laut Besucherstatistik als der am schlechtesten besuchte Tag erwiesen. Am Standort Grubenfeld ist es umgekehrt:

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

hier bleibt das Haus nach wie vor am Montag geschlossen und freitags hingegen geöffnet.

- 65 -

Standort Burg: Samstag bis Donnerstag von 10 bis 17 Uhr

Standort Grubenfeld: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr

In den Ferien von RLP und NRW sind die Einrichtungen täglich geöffnet.

Zusätzliche Besuchszeiten nach Vereinbarung, etwa für Gruppen, Schulklassen und dergleichen, werden nicht angeboten.

In früheren Jahren (vor 2003) hatte das Museum in den Wintermonaten, von Dezember bis Februar, geschlossen. Die nach 2003 zunächst durchgängige Öffnung der Ausstellungen in der Burg und auf dem Grubenfeld wurde 2013/14 wieder eingeschränkt. Unter dem Eindruck der Besucherresonanz sind die Öffnungszeiten neu geregelt worden. Winterpause ist nun vom 15. Januar bis 15. Februar. Am Standort Grubenfeld vom 2. November bis 15. März. In den Winterpausen werden Wartungsarbeiten in der Ausstellung und sensiblen anfallende Überstunden abgebaut.

Barrierefreiheit

Alle derzeitigen Ausstellungsbereiche sind barrierefrei. Auch die künftige Ausstellung in der Oberburg wird durch den Einbau eines Aufzuges behindertengerecht ausgestattet. Lediglich der Aufstieg im Goloturm bleibt dem Behinderten persönlich verwehrt. Barrieren sollen hier durch medialen Einsatz überwunden werden. In der künftigen Ausstellung soll an einer Periskop-Station zumindest eine virtueller Gang durch diesen Teil des Museum und der Ausblick vom Goloturm über eine Webcam ermöglicht werden. Auch die Freigelände, sei es der Museumspark in den Burggärten oder das Landschaftsdenkmal Grubenfeld sind für Gehbehinderte und Gehbeeinträchtigte weitgehend barrierefrei zu erkunden.

Die Ausstellungsräume des Alten Arresthauses sind wie auch die der Erlebniswelten Grubenfeld und der Ausstellung SteinZeiten ebenerdig zu erreichen. In der letztgenannten Ausstellung befindet sich ein Aufzug, der den Besuchern auf die in der Ausstellungshalle befindliche Empore hilft. An allen Standorten befinden sich im Innen- und Außenbereich sowie in Gebäuden und Gebäudeabschnitten behindertengerechte Toiletten als separate Einzel- oder integrierte Toiletten.

Die Einhaltung der sich weiterentwickelnden barrierefreien Standards wird regelmäßig geprüft. Zertifizierungen sind für den Standort Burg bereits vorhanden:

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

- 2013 – Zertifikat: Barrierefreier Betrieb der Stufe 1.⁷⁴ Das Eifelmuseum hat an einem Sensibilisierungsseminar zum barrierefreien Tourismus teilgenommen und erfüllt die Anforderungen an die Barrierefreiheit der Stufe 1.
- 2017 – Zertifikat: »Barrierefreiheit geprüft«.⁷⁵ Das Eifelmuseum wurde nach den Richtlinien des bundesweiten Kennzeichnungssystem »Reisen für alle« geprüft und ist berechtigt die Auszeichnung »Barrierefreiheit geprüft« zutragen.

Diese Zertifizierung sollte zukünftig zum Teil eines regelmäßigen Monitorings gehören und auch auf die anderen Einrichtungen des Museums ausgedehnt werden. Im Rahmen des baurechtlichen Genehmigungsverfahrens für die nun anstehende Generalsanierung der Oberburg sind bereits weitere Ziele formuliert worden. Vor allem die gepflasterten Burgauffahrten sollten einen angenehmeren Belag, etwa durch Plattenbänder, erhalten und zugleich mit einem taktilen Leitsystem für blinde und hochgradig sehbehinderte Menschen verbunden werden.⁷⁶



Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Eintritt

Der derzeitige Eintritt ist nach den Destinationen – Eifelmuseum, Deutsches Schieferbergwerk, Erlebniswelten Grubenfeld - differenziert. Bei der Buchung von zwei oder

⁷⁴ Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH (Hrsg.): Auf dem Weg zum Barrierefreien Tourismus in Rheinland-Pfalz. Informationen für Regionen, Orte und Betriebe. Richtlinien Barrierefreiheit Rheinland-Pfalz Stufe 1.

⁷⁵ Reisen für alle (Hrsg.): Prüfsystem zur Barrierefreiheit. Qualitätskriterien, Version 3.0. 2017.

⁷⁶ DIN 32984 (2011-10) – Bodenindikatoren im öffentlichen Raum.

gar drei Ausstellungen werden Vergünstigungen gewährt. Dies in Form einer Basiskarte bzw. Kombi- und Premiumkarte gestaltet.

Weitere Vergünstigungen für Nutzer anderer Einrichtungen bestehen im Augenblick nicht. Perspektivisch könnte jedoch das bestehende System auch Teil eines übergreifenden Kartensystems mit den Kooperationspartnern des Vulkanparks, der Moselschieferstraße oder dem Elzerland sinnvoll werden.

Basis-, Kombi-, Premium-Karte

für den Besuch einer, zwei oder drei Ausstellungen im Eifelmuseum (Eifelmuseum, Deutsches Schieferbergwerk, Erlebniswelten Grubenfeld)

Basis-Einzelkarte

- Erwachsene 6,00 €
- Ermäßigte* 3,50 €

Basis-Familien- und Gruppenkarte

- Erwachsene 4,50 €
- Ermäßigte* 2,60 €

Kombi-Einzelkarte⁺

- Erwachsene 9,00 €
- Ermäßigte* 5,00 €

Kombi-Gruppenkarte (ab 20 Personen)⁺

- Erwachsene 8,50 €
- Ermäßigte* 4,50 €

Premium-Einzelkarte⁺

- Erwachsene 12,00 €
- Ermäßigte* 6,50 €

Premium-Gruppenkarte (ab 20 Personen)⁺

- Erwachsene 11,00 €
- Ermäßigte* 5,50 €

Freier Eintritt für Kinder unter 100 cm Körpergröße.

* Ermäßigter Eintritt für Kinder, Schüler, Studenten, Behinderte (GdB ab 50%), Ehrenamtler, Senioren (ab 60 Jahre), freiwillig Wehrdienstleistende (FWDL), FSJ-ler.

⁺ Kombi- und Premium-Karten können nur innerhalb eines Jahres eingelöst werden.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Service

Das Serviceangebot für Besucher besteht an beiden Ausstellungstandorten aus dem Kassen- und Shopbereich. Garderobe und Toiletten gehören zu den angeschlossenen Nebenräumen. Die Museumsshops unterscheiden sich in ihrem Angebot, das an das Thema der jeweiligen Ausstellungen angepasst ist. Mit dem Kassen- und Shopbereich der Burg ist auch eine kleine Cafabar verbunden. Dort und im anschließenden Foyer (Ebene 0) befinden sich Sitzmöglichkeiten. Ferner verfügt die Burg über eine unmittelbar anschließende Außengastronomie im Unteren Burghof. Die Cafabar am Standort Grubenfeld ist der Größe nach eine Cafeteria, die sowohl Sitz- und Tischgruppen im Gebäude als auch in der vorgelagerten Terrasse anbietet. An beiden Standorten ist die Bar bzw. Cafeteria mit touristischen Informationen und den Shops verbunden. An diesen Stellen sind auch die Gästebücher ausgelegt. Über die dort vorhandenen Sitzmöglichkeiten hinaus befinden sich innerhalb der Ausstellungen weitere Ruhemöbel. Das Museum hat für sich als Sitz- und Gestaltungselement Sitzwürfel entwickelt, die mit Eifelziten belegt sind.

An die Kassen- und Servicebereiche (Shop, Cafe, Garderobe, Schließfächer etc.) schließen sich die bereits beschriebenen Toiletten an. In den Damentoiletten sind Kinderwickelmöglichkeiten eingerichtet.

Für die Führung durch die Ausstellungen steht ein Audio-Guide in englischer, französischer und niederländischer Sprache zur Verfügung. Die Texte sind wie die Einführungstexte der Ausstellungseinheiten in leichter Sprache formuliert. Dieser Guide wird mit der Fertigstellung der Ausstellung in der Oberburg ausgebaut werden müssen. In diesem Zusammenhang muss auch der bisher nur stückhaft umgesetzte Guide am Informationszentrum »Erlebniswelten Grubenfeld« zwingend ausgebaut werden. In Zukunft sollte auch ein Audio-Guide an allen Einrichtungen speziell für Sehbehinderte und Blinde entwickelt werden. Ein Museums-Geschenkgutschein (Voucher) befindet sich in der Vorbereitung.

Alle drei Standorte bieten Ruhe- und Erholungszonen. Sie liegen außerhalb der Gebäude und können daher in den Sommermonaten vermehrt genutzt werden. In der Burg ist dann die Außengastronomie im Unteren Burghof geöffnet. Am Arresthaus ist es der Platz vor dem Gebäude, der Teil einer Fußgängerzone ist und zum Aufenthalt einlädt. Am Standort Grubenfeld steht eine Cafeteria offen mit einer Bestuhlung im Innenbereich und auf einer angrenzenden überdeckten Terrasse. Die sich an den Komplex anschließende Natur- und Kulturlandschaft lädt zu Picknick und zur Entspannung und Erholung ein.

Weitere Serviceleistungen bestehen unabhängig vom Museumsbesuch. Das Museum verfügt über eine Bibliothek. Am Museumsstandort in der Burg, gleich gegenüber dem Museumseingang ist die Eifelbibliothek zuhause. Sie hat die Funktion einer landeskundlichen Informations- und Servicezentrale (Infothek), die Interessierten und Museumsbesuchern eine vertiefende Beschäftigung mit der Geschichte und Kultur der Eifel

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

ermöglicht. Im Rahmen der Museumspädagogik erfüllt die Bibliothek Serviceaufgaben und ergänzt das Angebot am Eifelmuseum. In gleicher Weise steht am Standort Arresthaus das Eifelarchiv als Serviceeinrichtung zur Verfügung. Eine Reihe von Anfragen wird außerhalb des Besuchsbetriebs bearbeitet. Dabei wird die Dienstleistung von der zuständigen Einrichtung – Museum, Bibliothek, Archiv - alleine oder gemeinsam bearbeitet.

Serviceaufgaben werden an den Kassen- und Counterbereichen der Standorte Burg und Grubenfeld erfüllt. Sie sind mit der Tourist-Information der Stadt vernetzt und stehen auch mit den anderen touristischen Netzwerkpartnern (s.o.) in Verbindung. Informationen über die örtliche und regionale Infrastruktur sind Teil der Leistungen, die im Kassen- und Counterbereich erbracht werden.

Serviceanfragen – Bestellungen, Reservierungen, Buchungen, etc. – mündlicher (persönlich, telefonisch) oder schriftlicher Art (per Post, E-Mail) werden an den genannten Stellen selbstständig bearbeitet oder bei Bedarf weitergeleitet.

Mit dem Standort Burg hat das Museum erfolgreich an der Qualitäts-Zertifizierung teilgenommen:



Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

- 2016 - Serviceorientiertes Unternehmen. ServiceQualität Deutschland, Stufe 1. Das Eifelmuseum / Deutsches Schieferbergwerk hat die Anforderungen der ServiceQualität Stufe 1 erfolgreich erfüllt.

4. Qualifiziertes Personal

- 70 -

Die museumsspezifischen Qualifikationen des Personals stellen sicher, dass die Aufgaben sachgerecht wahrgenommen und die Ziele des Museums auf allen Ebenen kontinuierlich erreicht werden.⁷⁷

Museumsleitung

Das Museum wird seit 1921 hauptamtlich geleitet. In den folgenden Jahrzehnten konnte die Leitung von wissenschaftlichen Autodidakten durchaus erfolgreich wahrgenommen werden. Die darauf folgende Beschränkung auf eine reine Museumsverwaltung stieß jedoch an Grenzen. Zwar wurde bei anstehenden Weiterentwicklungen wissenschaftliches Personal in Zeitverträgen angestellt, doch fehlte der Sammlung eine kontinuierliche Bearbeitung durch die Wissenschaft. Seit 1992 wird das Museum von wissenschaftlichem Personal – Volkskundlerin, Archäologe, Historikerin - hauptamtlich geleitet.

Eine Beratung auf diesem Gebiet erfuhr das Museum und seine Leitung zunächst durch den Vereinsrat des GAV, heute durch das Museumskuratorium. Im Kuratorium ist die für die Museumsentwicklung impulsgebende wissenschaftliche Kompetenz vertreten. Beratungsleistungen und Unterstützungen nimmt das Museum von den Beratungsstellen des Museumsverbandes Rheinland-Pfalz und des Landschaftsverbandes Rheinland in Anspruch.

Ehrenamtliche Unterstützung bei den Leitungsaufgaben erhält das Museum durch die beiden Vereine mit ihren Ehrenamtlern. Im Eifelverein (Hauptverein) ist dafür der sogenannte Kulturwart zuständig. Der GAV stellt seine gesamte Vereinsarbeit in den Dienst des Museums. Beide Vereine sind Träger oder Mitträger der Bibliothek und des Archivs. Publikationen werden von den Verlagen der Vereine auch für das Museum herausgegeben. Zudem stellen sie ihr eigenes Bildungsprogramm (Ausstellungen, Vorträge, Feste und dergl.) in den Dienst des Museums.

Wegen der Unterstützung durch das Kuratorium, der Beratungsstellen und der Trägervereine wird die wissenschaftliche Arbeit im Museum derzeit mit 50 % Stellenanteil der Museumsleitung angesetzt. Angesichts der Größe und Bedeutung der Sammlung und der spezifischen Art der anfallenden Aufgaben auf den Gebieten der Bewahrung,

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁷⁷ Deutscher Museumsbund: Leitfaden zur Erstellung eines Museumskonzeptes. Berlin 2011; S. 20.

Sammlung und Forschung muss die Museumsleitung durch die Vergabe externer Aufträge flankierend unterstützt werden. Als Beispiele für solche Leistungen sind zu nennen, die inhaltliche und gestalterische Weiterentwicklung der Ausstellung, etwa durch wissenschaftliche Expertisen, Konzepte und Planungsleistungen von Agenturen. Zu diesem Reigen zählt auch die Erfüllung von konservatorischen, restauratorischen Arbeiten, für die das Museum kein eigenes Fachpersonal unterhalten kann und die daher an Werkstätten und Ateliers zu vergeben sind. Um die Aufwendungen in Auftragsleitungen zu minimieren, stehen die anderen Träger und Partner hilfestellend zur Seite. Auf dem Gebiet der Restaurierung erfährt das Museum Unterstützung durch die Werkstätten des LVR und des RGZMs. Ferner ist die Einwerbung von Forschungsleistungen und der wissenschaftlichen Dokumentationen an Studierende der Hochschulen, Universitäten und Instituten, etwa im Rahmen von Masterarbeiten, Dissertationen und Projektarbeiten, eine bisher schon geübte Möglichkeit Forschung zu unterhalten. Solche Leistungen sind jedoch nicht möglich ohne eine personelle Begleitung durch eine qualifizierte Museumsleitung.

Neben dem wissenschaftlichen Teil fallen der Museumsleitung auch Aufgaben der Museumpädagogik – zu 25 % – sowie Aufgaben des PR/Museumsmarketings – zu 25 % – zu. In beiden Aufgabenfeldern hat die Museumsleitung die wissenschaftliche Weisungskompetenz. Sie erarbeitet die Art und die Inhalte des pädagogischen Programms und sorgt für die regelmäßige Aus- und Weiterbildung des pädagogischen Personals. Ebenso ist sie für die Akquise, für die Ergänzung und die Erneuerung des Personals bzw. Personalbestandes zuständig (siehe Kapitel 3).

Die Marketingaufgaben des Museums erfüllt der Unterbereich »1.3.1 - Stadtmarketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit« der Stadtverwaltung. Die Museumsleitung gibt die an den Zielen des Museums und seinem Leitbilde orientierten Inhalte vor. An die inhaltlichen Weisungen ist das Marketing gebunden. Museum und Stadtmarketing arbeiten dabei partnerschaftlich zusammen. Auf dem Gebiet der Entwicklung einer CI, eines CD und Logos ist externer Sachverstand durch eine entsprechend befähigte Agentur einzuholen. Auch bei Fragen der Besucher- und Marktforschung ist externe Hilfe notwendig.

Das System aus Trägern, Partnern und Beauftragten in der Museumsleitung wird regelmäßig unterbrochen und empfindlich zurückgeworfen, wenn die Stelleninhaber wechseln. Vakanz ist unbedingt zu vermeiden, soll das Museum keinen Schaden nehmen. Es empfiehlt sich, bei künftigen Wechseln in der Leitung gleitende Übergänge durch Einarbeitung umsichtig zu regeln. Diese Stelle, das haben die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte gezeigt, bedarf der Kontinuität! Sie bedarf auch der öffentlichen Wahrnehmung und einer damit einhergehenden gesellschaftliche Anerkennung. An der kulturellen Entwicklung von Mayen und der Eifel muss das Museum durch seinen Leiter/in auch außerhalb der Dienstgeschäfte Anteil nehmen.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Wegen dieser Zielrichtung ist die Leitung des Museums mit der Dienstbezeichnung »Museumsdirektor(in)« fest zu versehen. Eine adäquate Stellenbewertung (EG 13) ist im Rahmen der künftigen Stellenplanung mittelfristig anzustreben.

Die zu erfüllenden Arbeitsvolumina in der Museumsleitung können mit einer Stelle nicht ausreichend abgedeckt werden, um allen Anforderungen sachgerecht zu genügen. Die Einstellung weiteren Fachpersonals ist aufgrund der anhaltend schwierigen Finanzlage des Museums kaum möglich. Stattdessen versucht das Museum mittels Kooperation, Aufbau von Netzwerken (Universitäten, Museen, Instituten und dergl.) Daueraufgaben besser wahrzunehmen.

Akute Arbeitsfelder, insbesondere im Ausstellungsbereich und der Besucher- und Marktforschung, werden durch eine temporäre, externe Beauftragung von Agenturen und Freischaffenden abgedeckt. Dies gilt vor allem für das Gebiet der Ausstellungskonzeption und Ausstellungsplanung, das nicht zum Dauerbetrieb gehört, sondern nur periodisch anfällt. Auch die Restaurierung der Museumsobjekte kann nicht über die Schaffung einer eigenen Stelle sinnvoll geleistet werden, da die Art der Restaurierungsaufgaben sehr vielfältig ist und sehr unterschiedliche Kompetenzen erfordert. Derzeit werden die Restaurierungsaufgaben durch externe Beauftragungen abgedeckt. Der künftige, personelle Bedarf kann erst mit Vorliegen eines Restaurierungskonzeptes besser eingeschätzt werden. Im Schulterschluss mit anderen Museen sollte über ein Restaurierungsnetzwerk nachgedacht werden.

Auf dem Arbeitsfeld der Dokumentation sind große Rückstände aufzuarbeiten. Hier gibt es Tätigkeiten, die keine spezielle Vorbildung erfordern, sondern nach kurzer Einarbeitung erfüllt werden können. Im letzten Jahrzehnt sind daher Schüler- und Berufspraktikanten in Feldern ganz unterschiedlicher Anforderung immer wieder erfolgreich eingesetzt worden. Dies war insbesondere bei Jahrespraktikanten mit großem Erfolg möglich. Auch die Auszubildenden der Verwaltung machen im Rahmen ihrer Ausbildung Station im Museum. Seit zwei Jahren ist zudem eine feste Stelle für Teilnehmer »eines freiwilligen sozialen Jahres« (FSJ) im Museum und Archiv eingerichtet. Sie unterstützen unmittelbar die Inventarisierung. Neben den dort anfallenden Aufgaben entwickelt der FSJler/die FSJlerin kleine Sonderausstellungen im Rahmen der Reihe »Schätze ans Licht«. Das Museum hat derzeit keine Ausbildungsstelle (Lehrstelle, Volontariat etc.). Mittelfristig sollte zumindest die Möglichkeit zur Ableistung eines Volontariats geschaffen werden.⁷⁸ **Die Möglichkeit einer ergänzenden BFD-Stelle (Bundesfreiwilligendienst) ist zu prüfen.**

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁷⁸ Der Deutsche Museumsbund hat für das Gehalt von Volontären und Volontärinnen unverbindliche Empfehlungen herausgegeben. Demnach soll sich das Gehalt an den Tarifverträgen für den öffentlichen Dienst (TVöD) orientieren. Vorgesehen sind 50 Prozent der Erfahrungsstufen 1 und 2 der Entgeltgruppe 13.

Ehrenamtliches Personal ist mit dem Engagement der beiden Vereine (Eifelverein, GAV) im Einsatz. So wird die Eifelbibliothek durch eine Leitungsperson geführt. Ihr stehen weitere ehrenamtliche Kräfte (derzeit 2 Personen) bei der Verzeichnung und Pflege des Bestandes zur Seite. Eine fachliche Beratung findet durch eine Dipl. Bibliothekarin statt. Ferner werden durch die Vorstände der Vereine und den Kulturwart die administrativen Aufgaben erfüllt. Dies gilt insbesondere für die Mittelbeschaffung, aber auch für die Werbung und die Durchführung von Ausstellungen. Die Systemadministration der EDV-Anlage von Museum und Bibliothek wird extern geregelt.

Das gleiche Bild bietet sich in der Führung des Eifelarchivs. Unter der Aufsicht des jeweiligen Trägers (Verwaltungseinheit 47-Archiv) arbeiten hier 5 Personen im Ehrenamt. Sie sind mit der Pflege, Verzeichnung und Erschließung der Bestände betraut. Die regelmäßige Öffnung des Archivs wird über sie gewährleistet. Ebenso werden Beratungs- und Auskunftsdienste durch das genannte Personal erledigt. Die Systemadministration der Archiv-EDV wird derzeit ebenfalls noch ehrenamtlich sichergestellt. Die Gesamtleitung des Archivs ist jedoch mittelfristig in die Hauptamtlichkeit einer ausgebildeten Kraft zum gehobenen Archivdienst (Dipl. Archivar) zu übertragen; die Personalkosten sind dann auf die Archivträger umzulegen.

Die Publikationen für das Museum werden ebenfalls durch die ehrenamtlichen Kräfte in den Verlagen der beiden Vereine und des Landkreises realisiert (siehe Kapitel 8).

Museumstechnik und Gebäudemangement

Als weiterer, eigener Aufgabenbereich hat sich die mit der Ausstellung verbundene Technik entwickelt. Die früheren Leiter, insbesondere die Museumsverwalter haben handwerkliche Leistungen an der Ausstellung sowie Hausmeisteraufgaben am Gebäude noch selbst erledigen können. Ein seit den 1990er Jahren verantwortlicher Hausmeister hat nicht nur das Gebäude, sondern auch die Ausstellung betreut. Mit der Eröffnung der einzelnen Museumseinheiten – 2003, 2008, 2009 und 2012 – ist der Betreuungs- und Unterhaltungsaufwand rapide angestiegen und wird mit dem anstehenden letzten Abschnitt noch weiter erhöht. Damit einhergehend hat eine Verlagerung seiner Aufgaben vom handwerklichen Bereich am Gebäude zum technisch, technologischen Bereich der Ausstellung stattgefunden. Die Stadt Mayen hat sich ganz bewusst gegen Wartungsverträge in den jeweiligen Ausstellungseinheiten entschieden. So sollte die Wartung der Ausstellung in der Abteilung Schieferbergbau 2003 jährlich 14.500 € kosten. Rechnet man einen solchen potentiell anfallenden jährlichen Wartungsaufwand auf alle 13 Ebenen des Haupthauses und auf die beiden Ausstellungseinheiten bei den Erlebniswelten Grubenfeld hoch, so rechtfertigt dies die Schaffung der Stelle eines Museumstechnikers.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Der Hausmeister ist derzeit organisatorisch in das städtische Gebäudemanagement beim Fachbereich 3 eingebunden. Dort nimmt er auch Aufgaben der Gebäudebetreuung an anderen städtischen Gebäuden, zum Teil auch an solchen des Museums, wahr. Zu den Gebäuden zählen neben der Burg, der zur Burg gehörende Museumspark (Burggärten) und das am Fuße der Burg gelegene Godalminghaus (Markt 55). Ferner der Gebäudekomplex bei den Erlebniswelten Grubenfeld (Infozentrum, Adorfhalle, Verwaltungsgebäude VAT) und das Alte Arresthaus. Nicht zum Museum, aber zum Aufgabenbereich des Hausmeisters gehören ferner das Alte Rathaus, das Theodore-Dreiser-Haus mit dem Obertor (Touristinfo, Stadtbücherei) und das Brückentor (Fastnachtsmuseum der Karnevalsgesellschaft). Um das riesige Pensum überhaupt zu bewältigen, werden zusätzlich Kräfte eingesetzt, etwa aus dem Caritas-Programm »Gleichstellung, Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen«, oder Personen, die zur Ableistung von Sozialstunden durch das Amtsgericht Mayen dem Museum zugewiesen werden.

Der Zuwachs in der Gebäudebetreuung einerseits und die neuen Aufgaben in der Museumsausstellung andererseits übersteigen schon seit Jahren das Potenzial einer Stelle. Mit Blick auf die kommende Erweiterung der Ausstellung und ihrer Ausstattung sollte unbedingt über eine sachliche Trennung von Gebäude und Einrichtung nachgedacht werden. Die nicht nur handwerkliche, sondern vor allem technische Betreuung der Einrichtung findet sich am besten im neu zu definierenden Aufgabenfeld eines »Museumstechnikers« wieder. Die multimediale Ausstattung der Ausstellung erfordert eigenen Sachverstand, gerade auch deshalb, weil die Entwicklung auf diesem Gebiet rasant fortschreitet. Die Museumstechnik ist ein nicht mehr rückschraubbares eigenes Aufgabengebiet, das an Anspruch und Volumen weiter zunimmt. Mittelfristig ist sie neben den Hausmeisteraufgaben als selbstständiges Aufgabenfeld zu installieren, das den Weisungen der Museumsleitung und nicht des Gebäudemanagements unterliegt.

Betrieb und Verwaltung (Laufende Unterhaltung, Bewirtschaftung)

Zum Kassenpersonal zählen zwei fest eingestellte Halbtagskräfte. Sie sind adäquat eingearbeitet und können über den reinen Kassendienst den Besucher auch in museumsfachlicher und touristischer Hinsicht betreuen. Um einen lückenlosen Kassenbetrieb während der Öffnungszeiten zu gewährleisten werden aus einem Pool geringfügig Beschäftigter (450-Euro-Job) weitere Kräfte eingesetzt.

Der Kreis der geringfügig Beschäftigten umfasst derzeit 18 Personen. Sie werden, ausgenommen der im Kassenbetrieb eingesetzten Mitarbeiter, ausschließlich als Aufsicht in den beiden Ausstellungshäusern nach einem engen Dienstplan beschäftigt. Zwei Aufsichten in zwei Häusern kann derzeit nur durch den zusätzlichen Einsatz von Überwachungskameras gerechtfertigt werden. Mit der Fertigstellung der neuen Ausstellung der Oberburg (wahrscheinlich 2027) wird eine Aufstockung des Aufsichtspersonals un-

umgänglich sein. Zu überlegen ist, ob der derzeitige Bestand an Kassen- und Aufsichtspersonal nicht zu Gunsten zweier zusätzlicher Halbtagskräfte umgebaut werden kann. Dann wäre eine durchgängige Besetzung der Kassen mit Festbeschäftigten gewährleistet, die nach entsprechender Ausbildung, einen höheren Standard der Information und Versorgung des Besuchers im Empfangsbereich gewährleisten. Dies würde zu einer professionellen Führung des Museums an einer entscheidenden Stelle beitragen. Ein Umbau ist auch deshalb geboten, weil das Aufsichtspersonal einen hohen Altersdurchschnitt aufweist und der Dienst, je nach Gebäude, für den Betroffenen beschwerlich ist.

Das Aufsichtspersonal ist im Minijob beschäftigt. Es muss in der Aufsicht der Ausstellungseinrichtung geschult werden und selbst ordnend in die Ausstellung eingreifen. Auf inhaltliche, organisatorische Fragen der Besucher soll es erste Antworten liefern können.

Bei Sonderausstellungen, egal an welchem Standort, müssen regelmäßig über den Bestand des genannten Pools hinaus Aufsichten auf Honorarbasis verpflichtet werden. Die Aufsichten der Dauer- und der Sonderausstellungen müssen künftig auch Aufgaben der Ausstellungspflege, des Ausstellungsmonitorings übernehmen. Eine entsprechende Qualifizierung muss permanent durchgeführt werden.

Im Bereich der Museumspädagogik arbeitet das Museum mit Honorarkräften. Auch hier gibt es einen (Führer-) Pool, der derzeit 15 Mitarbeiter umfasst. Sie werden hauptsächlich bei Führungen in den Ausstellungshäusern eingesetzt. Die Kassenkräfte reservieren die Führungen und teilen den geeigneten Führer ein. Bei anspruchsvollen (Spezial-)Führungen muss die Museumsdirektion diese Aufgabe übernehmen. Ein Teil der Führer übernimmt auch spezielle museumspädagogische Angebote. Das Museum wirbt mit solchen Angeboten, die an der Kasse gebucht werden können. Wie bei den Aufsichten, so ist insbesondere beim Führungs- und Veranstaltungspersonal eine ständige Fortbildung unabdingbar notwendig. Die entsprechenden Schulungen sollten durch die Museumsdirektion etwa halbjährlich angeboten werden.

Ferner wird das museumspädagogische Programm durch die beiden Vereine übernommen. Dazu zählen die seit drei Jahrzehnten mit großem Erfolg durchgeführten Museumsvorträge, aber auch die vielen größeren und kleineren Sonderausstellungen. Neue Formate der Wissensvermittlung sind im Augenblick in der Erprobung und sollen weitgehend wieder über das Ehrenamt realisiert werden. Die Vereine übernehmen hier die Aufgaben gängiger Fördervereine.

Die Ausstellungsbereiche und die Verwaltungsbereiche werden von zwei (bis drei) Reinigungskräften halbtags gepflegt. Eine externe Vergabe an Reinigungsfirmen hat sich nicht bewährt. Es fehlt an der Identifikation mit der Ausstellungseinrichtung. Bei eigenen Kräften ist dies anderes. Sie werden hinsichtlich der klimatischen, konservatori-

schen Anforderungen geschult. Dienstleistungen Dritter werden nicht in Anspruch genommen. Ein Wachdienst ist nicht erforderlich, weil die Ausstellungsräume und das Depot durch Alarmanlagen gesichert sind.

Innerhalb der Verwaltung sind weitere Stellen bzw. Stellenanteile mit der Verwaltung des Museums betraut. Für die laufende Unterhaltung und Bewirtschaftung des Museums einschließlich der Außenstellen und Depots wird eine Verwaltungsstelle zu 50 % eingesetzt. 50 % einer weiteren Stelle werden für die verwaltungsmäßige Betreuung und Steuerung der auf Jahre anhaltenden Generalsanierung Burg aufgewendet. Hier wird auch das Projekt auf Anerkennung des Eifeler Mühlsteinreviers als Weltkulturerbe bearbeitet.

Für das Museumspersonal ist eine ständige Fort- und Weiterbildung unerlässlich. Das Personal im Kassen- und Shopbereich, das Aufsichtspersonal sowie die Kräfte der Museumsführung und der Museumspädagogik sind durch permanente Fortbildungen der Museumsleitung zu qualifizieren.

Die Museumsleitung selbst hat an speziellen Fortbildungsangeboten für Museen teilzunehmen, die von der Museumsberatung des Museumsverbandes und des Landschaftsverbandes Rheinland angeboten werden. Ferner ist der Erfahrungsaustausch in den Regionalkonferenzen des Verbandes bzw. den Arbeitstreffen der Eifeler Museen zu nutzen. Im Museumshaushalt ist für die Fortbildung ein jährlich wiederkehrender Ansatz auszuweisen.

Ausblick

Der hier dargestellte Personalbedarf musste sich auf das Wesentliche beschränken und ist als eine Empfehlung zu verstehen, die der künftigen Personal- und Stellenplanung hilfreich zur Seite stehen will. Die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt Mayen erlaubt auf absehbare Zeit keine deutliche Personalverstärkung bei der Wahrnehmung der Museumsaufgaben. Um diese zu erfüllen wird nachwievorr flankierend auf Kooperation, Ehrenamtlichkeit und Netzwerk gesetzt.

Es gilt aber die Erfahrungen und Entwicklungen in den kommenden 5 bis 10 Jahren genau zu beobachten. Die dann gesammelte Erfahrungen können zu einer Neubewertung führen, die dann im Rahmen einer ersten Fortschreibung des Museumskonzeptes dort auch Niederschlag findet. Wenn sich die gewünschten Besuchersteigerungen einstellen, wird künftig auch die Frage der Personalausstattung leichter zu führen sein.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

5. Sammeln

- 77 -

Die Sammlungen sind die Basis eines jeden Museums. Eine Analyse der Sammlung schließt das Sammlungsprofil, die Sammlungsstrategie, die Sammlungspflege und die Sammlungsdocumentation ein.⁷⁹

Sammeln – Status und Profil

Der inventarisierte Sammlungsbestand umfasst – Stand: 31. März 2019 – über 8.000 Objekte bis zu den Inventarnummern 7323 bzw. G 439 a (Geologische Sammlung). Ferner gehört zur Sammlung ein bisher in seinem Umfang noch nicht bezifferten Bestand nicht inventarisierter Objekte.⁸⁰

In den Schwerpunkten und Sonderabteilungen der Ausstellungen spiegeln sich die Sammlungsschwerpunkte wieder. Neben einer Querschnittssammlung zur Geologie, Natur und zur Alltagskultur der Eifel liegt das Hauptgewicht der Sammlungstätigkeit auf den Domänen des Museums »Basaltlavaindustrie«, »Schieferindustrie« und »Töpferindustrie«. Daneben gibt es eine gute Querschnittssammlung zur Eifelkunst.

Vor diesem Hintergrund werden derzeit die Bestandsgruppen Geologie, Archäologie, Steinindustrie, Volkskunde (einschließlich Möbel) und Kunst geführt. Der Anteil der Leihgaben an der Sammlung beträgt 3,26 %, davon entfallen allein auf das Sondergebiet Schiefer 1,79 %.

Die Besitzverhältnisse werden in der Datenbank geführt. Es wird sowohl die Herkunft (letzter Besitzer) als auch das bestehende Eigentum der Träger zum Zeitpunkt des Eingangs festgehalten; das Gleiche gilt für Leihgaben. Über Schenkungen und Leihgaben größeren Umfangs oder Werts werden Verträge abgeschlossen. Reine Abgaben an das Museum werden ohne schriftliche Notiz angenommen, da ein Eingangsbuch derzeit noch fehlt. Demzufolge kann es auch ungeklärte Besitzverhältnisse geben, die im Rahmen einer ausstehenden Revision des Sammlungsbestandes aufzudecken sind.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁷⁹ Deutscher Museumsbund: Leitfaden zur Erstellung eines Museumskonzeptes. Berlin 2011; S. 22.

⁸⁰ Darunter eine komplette Schmiede bestehend aus Werkzeugen, Maschinen und Feuerstelle, einer Reihe von Steinobjekten, die alle zum Sammlungsgebiet »Basaltlavaindustrie« gehören, eine Reihe von Gemälden und Zeichnungen aus dem Sammlungsgebiet »Eifelkunst«.

Trotz dieses Mangels können Rückgabeverpflichtungen weitgehend ausgeschlossen werden. Da der Verlauf von Geschichte und Entwicklung des Museums dazu keine Anhaltspunkte liefert. In der Zeit des Nationalsozialismus ist der Zuwachs der Bestände atypisch gering; seit 1940 war das Museum geschlossen und wurde auch nicht weitergeführt. Ansprüche früherer Eigentümer sind bis heute nicht gestellt worden. Wohl aber wurden Leihgaben an die Besitzer zurückgegeben. Die Leihgaben zur Sonderabteilung Schiefer sind jedoch mit der Verpflichtung der Dauerpräsenz angenommen worden. Sonstige Verpflichtungen, etwa der Publikation bzw. Nennung des Eigentümers/Stifters bestehen nicht.

Sammlung - Strategie

Da eine Inventarisierung des nicht verzeichneten Bestandes fehlt und eine Revision des verzeichneten Sammlungsgutes noch aussteht, sind präzise Angaben zur Wertigkeit von Objektbeständen und -gruppen nur eingeschränkt möglich. Allgemein lässt sich sagen, dass die Objekte der genannten Sammlungsschwerpunkte - »Basaltlavaindustrie«, »Schieferindustrie« und »Töpferindustrie« - für das Museum wichtig oder gar unverzichtbar sind. Diese Sammlungen zur Basalt- und Schieferindustrie sind sogar einmalig! Unabhängig von ihrer hohen Wertigkeit ist der Status dieser Sammelgebiete als weitgehend abgeschlossen zu bezeichnen. Der Betrieb dieser Industrien ist innerhalb der Eifel heute weitgehend eingestellt, so dass keine neuen Aspekte die Sammlungsstrategie beeinflussen. Sammelaktivitäten dienen hier der Ergänzung des Bestands.

Die geologische Sammlung, die nicht zu den Schwerpunkten der Sammlung gehört, hat durch private Schenkungen stark zugenommen. Dieses Sammelgebiet darf ebenfalls als weitgehend abgeschlossen gelten, da das Eifelmuseum nur eine Einführung bzw. Überblick über die Erdgeschichte liefern will. Zum Thema Geologie und Vulkanismus gibt zudem eine außerordentliche Vielfalt von musealen Einrichtungen. Naturkundemuseum Gerolstein, Devonium, Waxweiler, Maarmuseum, Manderscheid, Eifel-Vulkanmuseum Daun, Vulkanhaus Strohn, Lava-Dome, Mendig sind alle neu überarbeitet Einrichtungen, die die Landschaftsentstehung zum Thema und zum Sammlungsgebiet haben.

Aufgrund seiner archäologischen Aktivitäten verfügt das Museum über eine reiche Sammlung von Fundobjekten der verschiedensten Art. Dieser Sektor der Museumsarbeit wurde 1976 eingestellt. Bodendenkmalpflege ist die Aufgabe der staatlichen Denkmalpflege. Fundgut privater Herkunft wird jedoch angenommen, wobei sich das Museum auf den östlichen Teil der Eifel beschränkt.

Ein besonderes Sammelgebiet ist das der Eifelkunst. Seit seiner Gründung sammelt das Museum Plastiken, Reliefs, Gemälde, Ansichten, Fotos und dergleichen mit thematischem Bezug zur Eifel; ferner auch Werke von Künstlern, die hier gelebt und gearbeitet haben. Auf diesem Gebiet gibt es vielfältige Überschneidungen zu anderen Museen der Eifel und zu den Landesmuseen. Insbesondere auf dem Gebiet der Eifermalerei und der

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Eifelmaler sind eine Reihe weiterer Museen tätig. Das KunstForumEifel in Gemünd konzentriert sich zusammen mit seinem Förderverein Maler der Eifel e.V. allein auf die Eifelmalerie. Eine Abstimmung unter den verschiedenen Einrichtungen gibt es bis heute noch nicht. Das Eifelmuseum beschränkt sich aber in seiner Sammeltätigkeit auf den östlichen Teil der Eifel, insbesondere auf den Raum um Mayen. Dabei wird die Sammlung fotografischer Werke zunehmend vom Eifelarchiv übernommen.



Stahlglocke der Herz-Jesu-Kirche im Museum

Dort, wo das Museum lediglich eine Querschnittssammlung anstrebt, ist zwar eine geringere Bedeutung und Wertigkeit den Objekten beizumessen, doch sind sie für das im Leitbild propagierte Gesamtprofil unverzichtbar.

Außer den hier formulierten Grundsätzen in der Sammlungstätigkeit gibt es noch kein ausformuliertes Sammlungsziel bzw. Sammlungskonzept. Dieses lässt sich zweckmäßigerweise erst dann entwickeln, wenn im Rahmen der Inventarisierung und Revision ein vollständiger Überblick über den Sammlungsbestand vorliegt. Die folgende Tabelle über die Schwerpunkte der Sammlung hat daher noch vorläufigen Charakter.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Unverzichtbar für das Profil des Museums	Wichtig für das Profil des Museums	Wichtig ohne Profil des Museums zu schärfen	Ohne Bedeutung für das Profil des Museums
primär weiter ausbauen	ausbauen	abgeschlossen	abbauen
		Geologie der Eifel	
		Naturlandschaft	
		Landwirtschaft und Hauswerk: Ernährungs- & Kleidungsproduktion Gerätesammlungen; nur Querschnitt sammeln	
	Volkskunde: Leben, Alltag & Religion		
Bergbau: Mühlstein- und Basaltlavaindustrie			
Bergbau: Schieferindustrie; speziell »Moselschiefer«			
Handwerk: Töpfereiindustrie der Eifel; speziell »Mayener Ware«	Handwerk: Weberei, Weinbau	Handwerk: Bauhandwerk Lebensmittelhandwerk	Handwerk. Schlössersammlung abgeben
	Kunst: Bildende Kunst, Architektur		
Stadt- und Territorialgeschichte			

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Museen haben den Auftrag, Zeugnisse der Vergangenheit und Gegenwart dauerhaft zu erhalten und für nachfolgende Generationen zu sichern. Dies setzt qualifizierte und aktuell gehaltene Kenntnisse des Zustandes und der Lagerbedingungen der Objekte voraus.

Durch vorbeugende Maßnahmen und vorausschauendes Handeln können eventuell aufwändige, kostenintensive konservatorische Maßnahmen oder Restaurierungsarbeiten vermieden oder auf ein Mindestmaß reduziert werden. Grundsätzlich sind Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten nur von Fachpersonal durchzuführen.

Um den Erhalt der Sammlung zu sichern, sind Sicherheitseinrichtungen ebenso notwendig wie spezielle Notfallpläne für nicht auszuschließende Katastrophen wie Feuer, Sturmschäden, Wassereinbruch und Hochwasser.⁸¹

Dauer- und Sonderausstellungsbereiche

Das Museum verfügt derzeit mit den Standorten Burg, Arresthaus und Grubenfeld über drei Ausstellungsstandorte. Ferner gibt es zwei Depots: das EM-Depot 1 auf dem Grubenfeld und das EM-Depot 2 im Alten Arresthaus.

Die Klimatisierung der Ausstellungsräume und der Depots ist noch nicht in allen Bereichen zufriedenstellend gelöst. Die Ausstellungsräume mit sensiblen Objekten werden zwar über die Winterzeit angemessen beheizt, es fehlt jedoch an einem ständigen Kontrollsystem über Temperatur und Luftfeuchte. Eine solche Kontrolle gehört zu dringenden Zukunftsaufgaben des Museums. Der qualitative Bedarf an einer Klimatisierung kann dann erst gezielt eingeschätzt werden.

Die ausgestellten Objekte werden je nach Anforderung offen oder in Vitrinen ausgestellt. Das Museum strebt, soweit dies zu verantworten ist, eine offene Präsentation an, um eine besondere Nähe zwischen Originalobjekt und Besucher herzustellen. Dieses Ziel hat jedoch seine engen Grenzen, wenn Verlust oder Beschädigung zu befürchten ist.

Die extremen Gegensätze einzelner Ausstellungsbereiche – etwa der feuchte Stollen, oder kalte, zügige Gänge oder trockene Dachböden – stellen die Ausstellung vor große

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁸¹ Deutscher Museumsbund: Leitfaden zur Erstellung eines Museumskonzeptes. Berlin 2011; S. 24.

Herausforderungen, die bei der Planung im Detail gelöst wurden und zukünftig noch zu lösen sind.

- 82 -

Depotraum

Derzeit verfügt das Museum über folgenden Depotraum:

EM-Depot 1 (Grubenfeld, Layerhof 5): 218,28 qm Gebäude, Container, Zelt
226,00 qm Freifläche

EM-Depot 2 (Arresthaus, Stehbach 31): 163,23 qm Gebäude

Dieser Depotraum ist mit Exponaten vollständig gefüllt. Für die Übergangszeit der Realisierung der neuen Ausstellung in der Oberburg sind weitere, temporär Depoträume privat angemietet worden. Dies zeigt, dass der Depotraum noch immer viel zu knapp bemessen ist. Eine deutliche Entlastung ist selbst bei der noch ausstehenden verbindlichen Formulierung des Sammlungszieles und einer darauf basierenden Entsammlung nicht zu erwarten. Die Schaffung von Depotraum ist daher eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben! In diesem Zusammenhang sollte auch das seinerzeit konzeptionierte Depotgebäude Markt 52/53 am Fuße der Burg unmittelbar an der Stadtmauer mit 182 qm Magazinfläche wieder thematisiert und als »EM-Depot 3« realisiert werden. Ein entsprechender Bedarf wurde auch im Rahmen des zu erstellenden Raumprogramms festgestellt!⁸²

In den Depots sind die kleinteiligen Exponate fachgerecht in säurefreien Kartons gelagert. Gemälde und Plastiken werden derzeit staubfrei verpackt. Im Zuge dieser Arbeiten sollen Möbel eine staubschützende Abdeckung erhalten. Papierexponate und Archivalien werden als eigener Bestand wegen der dort vorhandenen klimatischen Voraussetzungen im Eifelarchiv deponiert.⁸³

In den beiden Depots gibt es klimatisierte Räume für sensibles Kulturgut. Hier findet auch eine Kontrolle der Luftfeuchte statt. Die Räume werden bei Bedarf entfeuchtet. Alle Depoträume sind gegen direkten Lichteinfall geschützt.

Die Räume im EM-Depot 1 haben unterschiedliche konservatorische, klimatische Bedingungen. Im Gebäude sind klimatisierte Räume vorhanden. Dort befinden sich auch die Arbeitsräume für die Inventarisierung und für die Verpackung der Exponate. Im zentralen Arbeitsraum steht das Eingangsregal, in dem die zu inventarisierende Objekte im Eingangsbuch erfasst werden. Ein Vermessungs- und Wiegebereich schließt

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁸² Raumprogramm für das Eifelmuseum. Raumprogramm und (Flächen-) Nutzungskonzept gemäß RZBau - Anhang 2, Ziff. 1.2, 2.5.3. dort: S. 7.

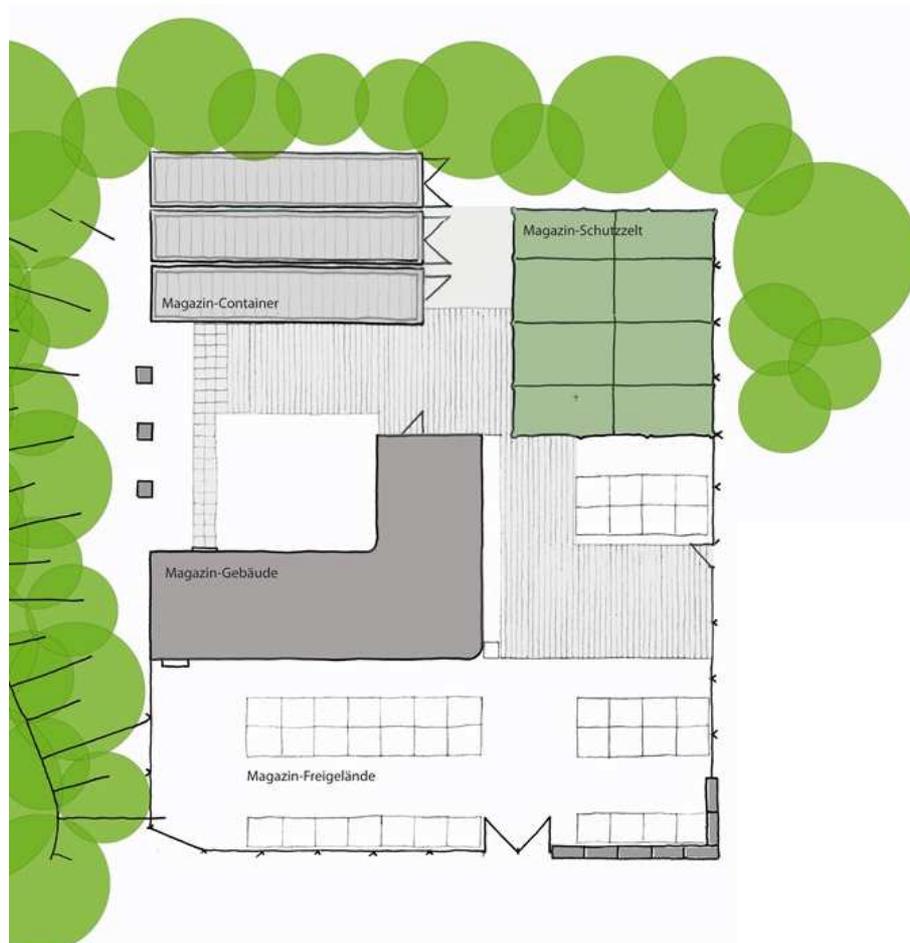
⁸³ Eifelarchiv, Best. 407 – Eifelmuseum.

sich an. Der eigentliche Arbeitsplatz ist mit EDV ausgestattet. Der Arbeitsraum verfügt auch über eine Fotografieranlage mit Blitzschirmen und Leinwänden.

Alle Depoträume sind mit verzinkten Stahlregalen ausgestattet. Besonders wertvolle Stücke werden in belüfteten Stahlschränken aufbewahrt.

Außerhalb des Gebäudes befinden sich drei Stahlcontainer, in denen eine trockene Lagerung von metallenen, keramischen und steinernen Objekten möglich ist. Für weniger sensible Exponate steht ein größeres Zelt zur Verfügung, indem zumindest Trockenheit gewährleistet werden kann. Schließlich steht die Freifläche des Depots für Großobjekte (z.B. Stiewelskarre), vor allem aber für die umfangreiche Sammlung von Steindenkmälern zur Verfügung. Sie werden auf Paletten oder in Gitterboxen deponiert.

Die gesamte Anlage ist durch einen Zaun, teilweise mit Stacheldraht gesichert.



Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

EM.Depot 1, Grubenfeld, Layerhof 5

Die Räume des EM-Depots 2 befinden sich im Dachgeschoss des Arresthauses. Der größere Raum steht der umfangreichen Möbelsammlung zur Verfügung. Sie werden mit

Leinen gegen Verstaubung abgedeckt. Der zweite Raum wird von der Kunstsammlung des Museums belegt. Dazu zählen die Malerei, Plastiken und Reliefs, die in einem Regalsystem untergebracht sind. Beide Räume werden klimatisiert bzw. entfeuchtet.

Konservatorisch-restauratorische Pflege

Im Rahmen eines regelmäßigen Monitorings werden die Depoträume kontrolliert. Die Objekte werden auf ihren konservatorischen, restauratorischen Zustand überprüft (Feuchteschäden, Schimmel, Insektenbefall ...). Eine systematische Zustands- bzw. Schadensaufnahme fehlt derzeit noch. Sie soll mit der schon erwähnten Revision des Sammlungsbestandes stattfinden. Im Rahmen des Monitorings sind aber in den letzten 30 Jahren andauernd Objekte zur Restaurierung gebracht worden. So konnten bei der Gruppe der Gemälden und Plastiken, wie auch bei archäologischen Fundstücken (Keramik, Gläser) große Komplexe wieder erneuert werden. Dabei hat sich die Kooperation mit dem LVR und dem RGZM sehr bewährt, da das Museum deren Knowhow – wie etwa die große Mikrowelle zur Wurmbekämpfung – nutzen durfte. Ebenso standen, soweit möglich, auch die Restaurierungskapazitäten der Werkstätten zur Verfügung.

Da das Museum über keinen besonderen Restaurierungsetat verfügt, wurden bei anstehenden Aufgaben die Fördermöglichkeiten des Museumsverbandes Rheinland-Pfalz und des LVRs genutzt. Zur Finanzierung der Eigenanteile sind die Vereine unter den Trägern eingesprungen. Sie haben in der Regel Sponsoren zur Unterstützung gewinnen können. Hier wäre künftig auch eine feste Finanzierung durch den wiederaufzubauende Förderkreis zu überlegen.

Sicherheitskonzept

Ein Sicherheitskonzept für die Sammlungsgegenstände in der Ausstellung und im Depot fehlt derzeit noch. An den Standorten Burg und Grubenfeld sind aber sowohl die Ausstellungs- als auch die Depoträume durch Alarmanlagen gesichert.

Polizei und Feuerwehr kennen die Baulichkeiten des Museums. Die Polizei wird durch die Alarmsicherung der Gebäude zeitnah erreicht. Im Rahmen des Brandschutzes sind eine Fülle von Einrichtungen, Vorkehrungen und Prozeduren geregelt. Die Feuerwehr übt an den Gebäuden und sichert auch bei Großveranstaltungen. Die Anlagen des Brandschutzes und der Brandbekämpfung werden auf Anregung der Feuerwehr aktualisiert.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

7. Forschen und Dokumentieren

- 85 -

Forschen und Dokumentieren bedingen sich gegenseitig. Auf der Objekt-Forschung aufbauend können einzelne Themen und Sachverhalte untersucht und so Forschungsergebnisse zusammengeführt werden. Umgekehrt können aktuelle Forschungsergebnisse eine neuerliche Untersuchung der Objekte einer Sammlung notwendig machen.

Die Dokumentation im Museum umfasst die Eingangsdokumentation, die Inventarisierung sowie objektbezogene Forschungsarbeit in Form der wissenschaftlichen Katalogisierung und Erschließung. Die Dokumentation gewährleistet, dass wertvolles Wissen über die Objekte nicht verloren geht und langfristig für die Ausstellungs- und Bildungsarbeit und die wissenschaftliche Forschung zur Verfügung steht.⁸⁴

Dokumentieren

Bis zum Jahr 2001⁸⁵ wurden die Objekte von den jeweiligen Museumsleitern in einem Inventarbuch aufgezeichnet und geführt.⁸⁶ Ein besonderes Eingangsbuch (Inventar) liegt nicht vor, soll aber mit der nun anstehenden Revision des Inventars eingeführt werden. Eine Objektkartei ist für die Jahre 1904 bis 2001 vorhanden.



Inventarbuch des Geschichts- & Altertumsvereins

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁸⁴ Deutscher Museumsbund: Leitfaden zur Erstellung eines Museumskonzeptes. Berlin 2011; S. 26.

⁸⁵ Bis 10. Juli 2001, Inv.-Nr. EM 3866 b.

⁸⁶ Peter Hörter (1-1922), Fridolin Hörter (1923-2091), Peter Scherf (2092-2917, 2918-2198 zusammen mit Friedel Geberts, G1-G 1032), Erich Müsch (3199-3669), Bernd C. Oesterwind (3990-4554 zusammen mit Hans Schüller, 4555-7323).

Seit dem genannten Zeitpunkt werden die Zugänge mit einer Datenbank (MS-Access) erfasst, die das Landesmuseum Koblenz entwickelt hatte und dem Museum zur Verfügung stellte. Diese Datenbank soll nunmehr durch eine von der Landesstelle für Museumsbetreuung Baden-Württemberg entwickelte Museumsdatenbank PRIMUS 2.0 umgestellt werden. Der Datentransfer ist derzeit in Vorbereitung. Nach der Umstellung sollen auch Fotos der Exponate eingepflegt werden. Im Zuge dieser Arbeiten ist auch die Frage einer Vernetzung mit anderen Systemen zu prüfen. Ziel soll es sein, die Daten des Museums **sowohl auf der Museums-Plattform museum-digital (MD) als auch** in die zentrale Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) zu überführen. Die DDB ist auch nationaler Aggregator der deutschen Beiträge für die europäische, virtuelle Bibliothek EUROPEANA (Europeana.eu).

Eine schriftliche Dokumentationsrichtlinie befindet sich zurzeit in Bearbeitung; sie liegt im Entwurf vor. Mit der endgültigen Zuweisung von Depoträumen sind aber bereits die Grundzüge eines kontrollierten Vokabulars zum Verbleib der Objekte sowie Schreibabweisungen erstellt worden.

Eine Objektfotografie wurde in den frühen Jahren nur sporadisch durchgeführt, wobei große Lücken verblieben. Während der vergangenen und der kommenden Ausstellungsplanung wurden und werden digitale Fotos erstellt. Diese gilt es in die Datenbank einzupflegen. Mit der ausstehenden Revision des gesamten Sammlungsbestandes wird die bisherige Fotografie durch eine systematische, fotografische Erfassung ersetzt werden müssen. Das Museum verfügt am Depot Layerhof über die erforderliche fotografische Einrichtung mit Blitzschirmen, Leinwänden und Objektischen.

Über den prozentualen Anteil an Digitalisaten, d.h. an Objekten, zu denen Informationen in Text und Bild in digitaler Form vorliegen, können beim derzeitigen Stand der Inventarisierung keine Angaben gemacht werden. Im Zuge der ausstehenden Revision werden digitale Daten mit den Originalobjekten verknüpft. Die fotografische Erfassung steht noch am Anfang. Im Inventarwesen sind jedoch erstmals die räumlichen und technischen Voraussetzungen an den beiden derzeitigen Depotstandorten geschaffen worden.

Mit der Revision ist auch eine museumseigene Systematik zu entwickeln, die nach dem sachlichen Zusammenhang ausgerichtet werden soll. Das gilt auch für die Katalogisierung und Verschlagwortung, die einen speziellen Thesaurus benötigt. Sicherlich wird dabei auch die eine oder andere Forschungslücke sichtbar werden. Schon jetzt ist erkennbar, dass für einzelne Sammlungsfelder spezieller wissenschaftlicher Sachverstand bei der Inventarisierung erforderlich ist.

Bisher wurde in den Jahren 1957/58, unter der Leitung des Landesmuseums Koblenz, eine Revision des volkskundlichen Bestandes durchgeführt.⁸⁷ Diese Daten werden derzeit in die Datenbank eingepflegt. Für die geologischen Objekte ist dies ebenfalls größtenteils geschehen. Bei der archäologischen Sammlung steht eine objektbezogene Erfassung noch aus. Hier ist in den Anfangsjahrzehnten des Museums eine befundbezogene Aufnahme (z.B. »Grab«) durchgeführt worden, die objektbezogen aufgeschlüsselt werden muss.

Eine Provenienzforschung war bisher nicht erforderlich. Die Herkunft der Objekte wurde im Inventarbuch überwiegend direkt verzeichnet. Das Eigentum zum Zeitpunkt des Eingangs eines Objektes ist in der aktuellen Datenbank verzeichnet. Leihgaben sind besonders ausgewiesen. Die Frage der Provenienz wird im Zusammenhang mit der Inventur des Inventars aber wieder gestellt und überprüft werden. Dabei wird auch die Frage nach den Nutzungs- und Verwertungsrechten zu klären sein.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁸⁷ KLEINGÄRTNER, Hertha: Inventarisierung der volkskundlichen Bestände des Eifelmuseums, 1957-1958.

Aufgrund der im wissenschaftlichen Bereich dünnen Personaldecke kann die Institution Eifelmuseum keine eigenen Forschungsprojekte durchführen. Forschungen am Museum konnten aber aufgrund des auf- und ausgebauten Netzwerks bzw. durch Kooperation mit anderen Partnern geleistet werden. Die wichtigsten Partner sind die im Kuratorium vertretenen Berater. Die älteste, traditionell gewachsene Beziehung besteht zum Landschaftsverband Rheinland und seinen Kulturdiensten auf dem Gebiet der Landeskunde (LVR-Landesmuseum Bonn, LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte Bonn, LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum Brauweiler, LVR-Zentrum für Medien und Bildung Düsseldorf) und der Museumsberatung.

Das Römisch-Germanische Zentralmuseum in Mainz (RGZM) ist ein weiterer unentbehrlich gewordener Partner auf dem Forschungsgebiet. Neben dem Haupthaus in Mainz sind vor allem die Einrichtungen am Standort Mayen zu nennen (Kompetenzbereich für Vulkanologie, Archäologie und Technikgeschichte - VAT, Labor für Experimentelle Archäologie – LEA) mit denen seit über zwei Jahrzehnten eine enge Zusammenarbeit gepflegt wird. Diese Kooperation wurde auch in einem entsprechenden Vertrag zwischen dem RGZM und dem Eifelmuseum dauerhaft geregelt.⁸⁸

Ferner besteht seit den Anfängen des Museums eine enge Zusammenarbeit mit der heutigen Generaldirektion Kulturelles Erbe und seinen Vorgängereinrichtungen. Das gilt insbesondere mit der GDKE-Landesarchäologie. Auf dem Gebiet der Vor- und Frühgeschichte arbeitet das Museum eng mit der staatlichen Denkmalpflege zusammen. In diesem Verbund werden immer wieder potentiell Forschende mit Fragestellungen zur Geschichte und Landeskunde der Eifel befasst und vom Museum mitbetreut. Damit diese Zusammenarbeit auch funktioniert, ist die wissenschaftliche Besetzung der Museumsleitung eine unerlässliche Grundvoraussetzung.

Das Eifelmuseum bringt sich auch bei der Veröffentlichung der Forschungsergebnisse ein. Die einzelnen Träger unterhalten eine eigene Verlagstätigkeit, die dem Museum je nach Art der Veröffentlichung zur Verfügung steht. Es handelt sich dabei um periodisch erscheinende Veröffentlichungen (Periodika) mit unterschiedlichen Zielsetzungen und Ausrichtungen, die dem Museum als Organe zur Verfügung stehen. Für umfangreichere Forschungsarbeiten gibt es monografischen Reihen. Schon heute gewinnt die Herausgabe digitaler Ausgaben (E-Book) eine zunehmende Bedeutung.

Eine wichtige Grundvoraussetzung für die Forschung stellt auch die Edition von Grundlagen- und Hilfswerken dar. Der Museumsträger »GAV« widmet sich seit Mitte der 1980er Jahre auch speziell diesem Gebiet. Seither sind, anfänglich noch in gedruckter Form, Verzeichnisse, Bibliografien, Überblicks- und Quellenwerke verschiedener Sammlungsgruppen, vor allem aber die Fundberichte des Eifelmuseums in einer eigens

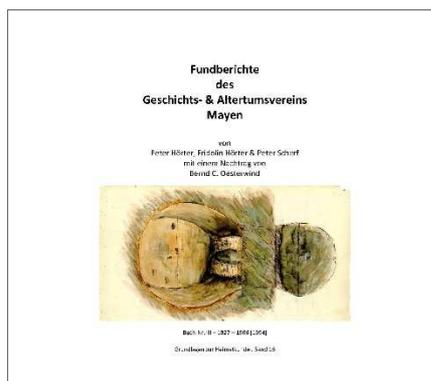
Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁸⁸ Vereinbarung über die Zusammenarbeit des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz und dem Eifelmuseum vom 26.11.2013.

geschaffenen Schriftenreihe⁸⁹ veröffentlicht worden. Sie stellen eine erhebliche Erleichterung für die Forschung dar.

- 89 -



Fundberichte des Eifelmuseums

Eifelarchiv

Da das Museum in die städtische Verwaltung eingebunden ist, gelangen die Akten aus seiner wissenschaftlichen Tätigkeit, in die städtische Registratur. Nach Vorliegen der einschlägigen gesetzlichen Voraussetzungen gehen diese Akten von dort an das Eifelarchiv, Abt. Stadtarchiv. Sie stehen hier unter Beachtung der archivfachlichen Grundsätze zur Benutzung zur Verfügung.⁹⁰

Das Museum selbst verfügt aber über eine Fülle von Objekten, die als Archivalien einzustufen sind. Dazu zählen Urkunden, Siegel, Pläne, Plakate, Ansichten, Geldscheine und anderes mehr. Diese Archivalien werden aus konservatorischen Gründen vom anderen Sammlungsgut getrennt im Eifelarchiv aufbewahrt. Sie sind dort als selbstständiges Depositum hinterlegt.⁹¹ Die Stücke tragen die Inventarnummer des Museums und sind durch die Datenbank des Museum und künftig auch durch die Datenbank des Archivs erschlossen.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁸⁹ Band 14 - Peter HÖRTER, Fundberichte des Geschichts- & Altertumsvereins Mayen, Buch-Nr. I, 1904 – 1913. Mayen 2018, [233] S.; Band 15 - Peter HÖRTER, Fundberichte des Geschichts- & Altertumsvereins Mayen, Buch-Nr. II, 1913 – 1927. Mayen 2018, [237] S.; Band 16 - Peter HÖRTER, Fridolin HÖRTER & Peter SCHERF mit einem Nachtrag von Bernd C. OESTERWIND, Fundberichte des Geschichts- & Altertumsvereins Mayen, Buch-Nr. III, 1927 – 1966 [1994] Mayen 2018, [107] S.; Band 17 - Peter SCHERF & Fridel GEBERTS mit einem Nachtrag von Bernd C. OESTERWIND, Fundberichte des Eifelmuseums Mayen, Buch-Nr. IV, 1969 – 1976. Mayen 2018, [79] S.; Peter KRUSE, Fundnachrichten aus Mayen und Umgebung, 1872-1890. Mayen 2018, E-Book.

⁹⁰ Eifelarchiv-SMy, Best. 110 B (= Akten der Stadtverwaltung).

⁹¹ Eifelarchiv, Best. 407 – Eifelmuseum.

Mit dem Eifelarchiv verfügt das Museum nicht nur auf dem Gebiet der »Bewahrung«, sondern auch im Bereich der Forschung über ein weiteres Standbein. Für das Gebiet der östlichen Eifel um Mayen wird hier Schriftgut von bleibendem Wert aufbewahrt und erschlossen. In seiner historischen Entwicklung ist das Archiv aus der GAV-Sammlung (EifelA-GAV) im Museum hervorgegangen und um das Stadtarchiv (EifelA-SAMy) und das Archiv der Verbandsgemeinde Vordereifel (EifelA-VGA VEifel), die jeweils selbstständige Abteilungen bilden, zum Eifelarchiv erweitert worden. Wegen seiner ständig wachsenden Größe musste das Archiv im Jahr 2000 aus der Burg in das dafür eigens hergerichtete Alte Arresthaus umziehen. Dort verbindet sich das Archiv auch wieder mit dem Museum und seinen dortigen Ausstellungs- und Depoträumen.

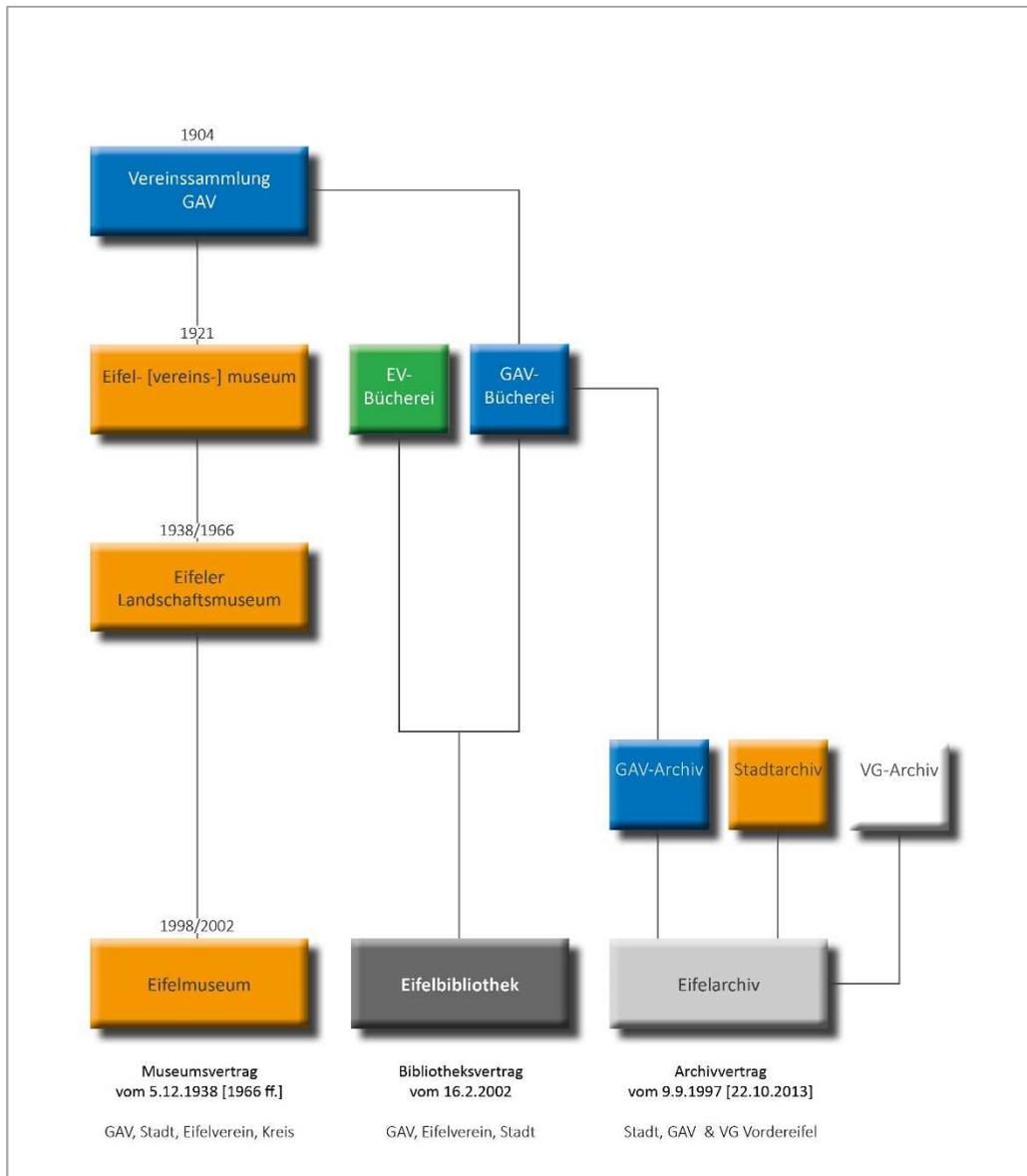


Magazin des Eifelarchivs.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum





Von der Vereinssammlung zum Museum, Bibliothek und Archiv (1904-2020)

Eine Recherche ist im Archiv möglich. Findmittel liegen vor. Derzeit findet die Umstellung auf eine Datenbank (Augias) statt. Eine Systematik für die verschiedenen Bestände ist vorhanden. Das Archiv hat feste Besuchszeiten. Anfragen werden auch auf schriftlichem Weg bearbeitet. Über die Bestände des Archivs gibt die Homepage (eifel-archiv.de) Auskunft.

Eifelbibliothek

Zum Museum gehört die Eifelbibliothek. Neben dem Eifelmuseum und dem Eifelarchiv ist sie die dritte Säule der wissenschaftlichen Tätigkeit. Die den beiden Trägervereinen am Museum gehörende Bibliothek wurde 1888 bzw. 1904 gegründet und erfüllt seit 1921 speziell die Aufgabe einer Museumsbibliothek. Als öffentliche Einrichtung hat sie zudem die Aufgabe der allgemeinen Literaturversorgung.

Darüber hinaus ist sie eine landeskundlichen Informations- und Servicezentrale (Infothek), die Interessierten und Museumsbesuchern eine vertiefende Beschäftigung mit der Geschichte und Kultur der Eifel ermöglicht. Im Rahmen der Museumspädagogik hat sie Serviceaufgaben und ergänzt das Angebot des Eifelmuseums. In diesem Zusammenhang übernimmt sie Aufgaben der gehobenen Literatur- und Informationsversorgung a.

Die zentrale Aufgabe ist jedoch die einer wissenschaftlichen Bibliothek am Museum. Einerseits dient sie der höheren, speziellen Literaturversorgung auf dem Gebiet der Landeskunde der Eifel (Ausleihbibliothek). Zugleich ist sie aber auch eine Archiv- und Präsenzbibliothek und sammelt wertvolles, unersetzbares bibliophiles Gut der Eifel (Rara). Zu ihrer dauerhaften Erhaltung und Pflege ist von den Vereinen ein seit Jahren laufendes Restaurierungsprojekt gestartet worden.



Eifelbibliothek: direkt über der Museumsdirektion

Die Bibliothek hat feste Öffnungszeiten. Sie wird von einer Leiterin geführt, die den Betrieb aufrechterhält, Anfragen bearbeitet und Recherchen begleitet. Wissenschaftliche Bearbeiter erfahren durch die Bibliotheksleitung vor allem eine Beratung zur landeskundlichen Literatur der Eifel. Neben der Leitung sind ehrenamtliche Mitarbeiter an der Bibliothek tätig. Der Eingang der Bibliothek liegt direkt gegenüber des Museumseingangs.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Die Eifelbibliothek will

- das Verständnis für Geschichte und Kultur der Eifel wecken und fördern,
- möglichst sämtliche Literatur der Eifel erwerben, sichern und für eine öffentliche Nutzung aller Bevölkerungskreise bereit halten (Ausleihbibliothek),
- wertvolles, unersetzbares bibliophiles Gut der Eifel erwerben, sichern und erhalten (Archiv- und Präsenzbibliothek).

Die Eifelbibliothek ist eine für Jedermann zugängliche öffentliche Volksbücherei. Sie übernimmt Aufgaben der allgemeinen öffentlichen Literaturversorgung (Grundversorgung) auf dem Gebiet der Eifeler Landeskunde. Sie hält die hierfür erforderliche landeskundliche Literatur bereit und ergänzt damit das Angebot kommunaler Volksbüchereien.

Die Eifelbibliothek ist eine landeskundliche Informations- und Servicezentrale (Infothek) am Eifelmuseum, die landeskundlich Interessierten und Museumsbesuchern eine vertiefende Beschäftigung mit der Geschichte und Kultur der Eifel ermöglicht. Sie erfüllt Aufgaben der gehobenen Literatur- und Informationsversorgung auf dem landeskundlichen Sektor. Im Rahmen der Museumspädagogik übernimmt sie Serviceleistungen und ergänzt das Angebot des Eifelmuseums.

Die Eifelbibliothek ist eine wissenschaftliche Bibliothek und steht Forschenden und Wissenschaftlern offen. Sie übernimmt Aufgaben der höheren, spezialisierten Literaturversorgung auf dem landeskundlichen Sektor und unterstützt die wissenschaftliche Erforschung der Eifel, insbesondere die wissenschaftlichen Arbeit im Eifelmuseum.

Ziele und Aufgaben der Eifelbibliothek

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum



8. Ausstellen und Vermitteln

- 94 -

Museen werden immer stärker als außerschulische Lernorte, Orte der Erwachsenenbildung oder Treffpunkte für Generationen übergreifendes Lernen wahrgenommen und genutzt. Als Ort lebenslangen Lernens hat das Museum einen gesellschaftlichen Bildungsauftrag. Dieser kann nur erfolgreich erfüllt werden, wenn die Vermittlungsinhalte allgemein verständlich und ansprechend präsentiert werden und sich den Besuchern die zentralen Fragestellungen des Hauses erschließen.⁹²

Dauerausstellungen

Das Eifelmuseum als Destination besteht aus einer Reihe von Ausstellungen sowohl am angestammten Sitz in der Burg, als auch in externen Ausstellungshäusern. Das Ziel, umfassend über die Geschichte und Kultur der Eifel zu berichten, hat aufgrund der vorhandenen Ausstellungsflächen Grenzen. Zwar werden im Endausbau auch die Flächen für Ausstellungen, sowohl für Dauer- als auch Wechselausstellungen, in der Burg deutlich vergrößert, doch reichen diese Möglichkeiten auch angesichts neuer Ausstellungsmethoden und der gestiegenen touristischen Aufgaben allein nicht aus. Seit dem Jahr 2000 verfolgt das Eifelmuseum daher eine dezentrale Ausstellungsstruktur an weiteren Standorten.

Das damals neue Vulkanpark-Projekt hat dazu geführt, dass auch Vermittlungsaufgaben zum vulkanischen Erbe der Eifelregion mehr und mehr übernommen wurden. Die Landschaftsdenkmäler Katzenberg, Grubenfeld und Ahl wurden zudem als Angebote der grünen Vulkanpark-Route in das Museum eingebunden. An der Vulkanpark-Station Grubenfeld wurde ein besonderer Schwerpunkt errichtet. Hier entstand eines von derzeit fünf Vulkanpark-Informationszentren: die Erlebniswelten Grubenfeld des Museums. Dort wird über den Gesamtvulkanpark, die Deutsche Vulkanstraße, den nationalen Geopark Laacher See und über den Natur- und UNESCO Global Geopark Vulkaneifel informiert. Zu diesem Standort gehört aber als besonderer Höhepunkt die Ausstellung SteinZeiten des Museums. Es ist jene Ausstellungseinheit, die als Abteilung Steinindustrie 1917 begann, mannigfaltige Entwicklungen durchlaufen hat und, da sie einzigartig ist, zu den Domänen des Museums gehört. An diesem Standort verbindet sich diese Ausstellung mit der Bergbaulandschaft des historischen Grubenfeldes. Dieser Ort

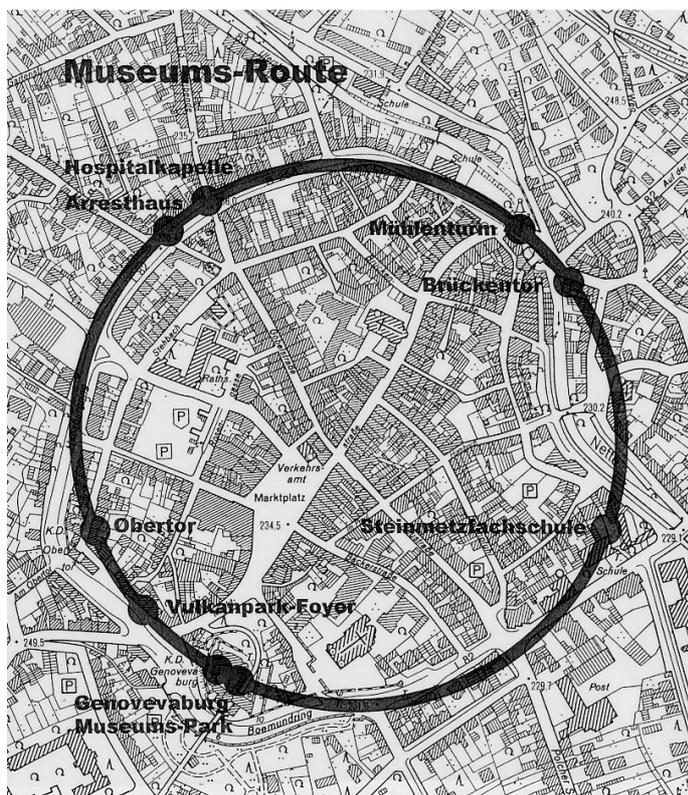
Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁹² Deutscher Museumsbund: Leitfaden zur Erstellung eines Museumskonzeptes. Berlin 2011; S. 29.

ist auch Schauplatz anderer Kulturangebote. Die Freiluftausstellung der Lapidea-Symposien (Area & Via Lapidea) ist hier zuhause. Das Grubenfeld ist aber auch Naturlandschaft und einer der größten Lebensräume für bedrohte Fledermäuse in Mitteleuropa.

Mit der Einrichtung und Eröffnung des Eifelarchivs im Alten Arresthaus entstanden auch hier Ausstellungsflächen für das Museum. Dieser Standort ist vor allem für die Kunst geeignet. Hier wird mit der Stehbach-Galerie sowie der Kleinen Bühne der Burgfestspiele kooperiert. In den Zukunftsüberlegungen spielt das Arresthaus eine besondere Rolle als innerstädtischer Standort, an dem auch eine Verbindung zum Alltagsleben hergestellt werden soll: Ausstellungen als Teil des Gesamtangebots zur Steigerung des Standortes Innenstadt. Die Visionen des Eifel museums wollen diesen Weg mit einer Reihe weiterer, kleiner Ausstellungsstandorte gehen, die zu einer Museums-Route um und durch die Innenstadt verbunden werden.



Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Konzept einer Museums-Route durch die Innenstadt (Stand: 1999).

Dreh- und Angelpunkt dieser Route ist und bleibt die Hauptausstellung in der Burg. Thematisch wird dort mit der Eifel als Ganzes begonnen. An externen Standorten wird thematisch weitergeführt. Sie dienen der Ergänzung und Vertiefung.

Die Dauerausstellung in der Unterburg wurde in den Jahren 2000 bis 2009 realisiert und gliedert sich in die folgenden Themen:

- Schieferwelten (DSB) – 2002/2003,

- Geologie – 2002/2003,
- EifelTotal – 2008,
- Naturlandschaft – 2008,
- Mensch & Landschaft – 2009,
- Glaube ./ Aberglaube – 2009.

Dieses Themenspektrum wird in den kommenden Jahren (voraussichtlich bis 2027) weitergeführt:

- Stadt & Wirtschaft
- Herrschaft & Territorien
- Krieg & Frieden
- Liebe & Tod

Diese Ausstellungseinheiten sind und werden durch ein visuelles Leitsystem miteinander verbunden. Ferner wird dem Besucher ein Flyer ausgehändigt, der sowohl im Stolensystem, als auch in den folgenden Ebenen der Orientierung dienen soll. Verbal (mehrsprachig) wird die Besucherführung durch den Audioguide unterstützt. In der Eingangsebene (EifelTotal) wird eine Einführung in die Themen der Ausstellung geleistet und durch einen Einführungsfilm unterstützt.

Die Ausstellung am Standort (Erlebnisswelten) Grubenfeld besteht aus einem Informations- und Ausstellungsteil:

- Vulkanpark-Informationszentrum – 2008,
- SteinZeiten – 2012.

Ein Leitsystem ist hier nicht erforderlich. Der Besucher soll sich als Steinarbeiter sehen, der sich frei zwischen der »Steingrube« im Erdgeschoss, den »Arbeitsplätzen« im Obergeschoss hin und her bewegen kann. Der Raum und seine Inszenierung sind leitender Faktor. Auch verbal wird der Weg durch dieses Szenarium von einem mehrsprachigen Audioguide unterstützt.

Das Arresthaus ist Standort für Wechselausstellungen der (Eifel-) Kunst.

- EifelArt - 2000

Die im Erdgeschoss gelegenen Ausstellungsräume – Foyer und Werkstatt – sind bisher geschickt für Ausstellungen der Kunst, im Besonderen aber auch für solche der Landesgeschichte genutzt worden.

Die Dauerausstellungen in der Burg und am Standort Grubenfeld sind in sich sachlich gegliedert, geordnet, bauen aufeinander auf oder steht in einem thematischen Wechselverhältnis. Die Ausstellung in der Burg beginnt thematisch mit dem Schiefer bzw.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

dem Schiefergebirge als dem Fundament der Eifel. Schieferentstehung, Schiefergewinnung, -verarbeitung und -handel machen den Auftakt der thematischen Folge.

- 97 -

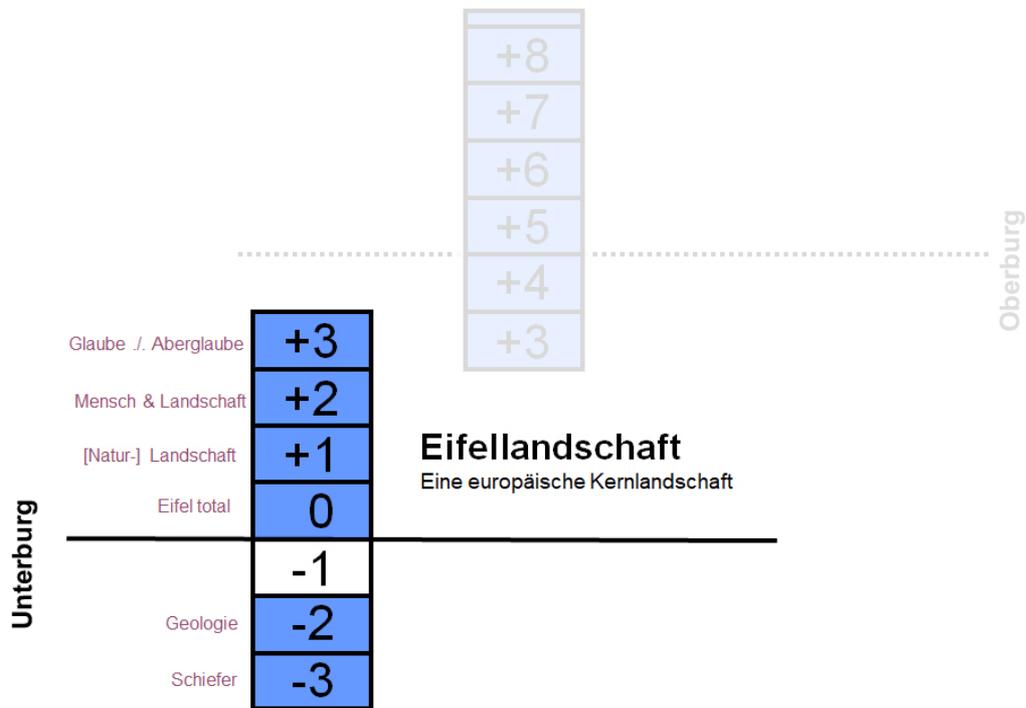
Thema: Eifel

Ein Ebene darüber, immer noch unter der Erde, werden untergegangenen Landschaften behandelt, zu denen die Eifel einst gehörte. Wasser, Wüste und Feuer sind die Leitbegriffe die einen Zugang zur Genese von Landschaft und Natur ermöglichen. Die folgende Ebene 0 ist die Begrüßungsebene des Museums. Sie vermittelt nach unten zur Erdgeschichte der Eifel und nach oben den Lebensräumen in denen der Mensch auftritt. Ein erster Zugang zur Eifel – wie groß ist die Eifel? – wie hört sie sich an? – wie riecht sie? - woher kommt der Name? – findet hier statt. Zugleich wird der Einstieg in die Eifel bzw. in das Museum vermittelt. Die folgende Ebene ist der Landschaft der Eifel gewidmet. Hier wird die Frage was ist noch Natur und was ist schon Kulturlandschaft gestellt. Die Eifellandschaft wird mit ihren natürlichen Potentialen dargestellt und eine reine Naturlandschaft rekonstruiert, in der der Mensch noch als Teil des Ökosystems erstmals auftritt. Wieder eine Ebene höher ist dann endgültig von der vom Menschen gestalteten Eifeler Kulturlandschaft die Rede. Dargestellt werden die verschiedenen Wirtschaftsformen und -methoden, der kargen Landschaft Erträge zum Überleben abzurufen. Siedlungsformen – Dörfer, Häuser und Höfe – prägen bis heute die Eifel. Im Seitenflügel betritt man das Eifelhaus: es ist klein, niedrig, dunkel. Herd und Tisch bilden die zentralen Elemente des häuslichen Lebens, das sich um vielfältige, alltägliche Tätigkeiten der Nahrungszubereitung und der Anfertigung der Kleidung dreht. Wieder eine Ebene höher ist man unter dem Dach des Museums: dem Himmel sehr nahe. Dieser Bereich ist der Religiosität der Eifeler gewidmet, die durch alle Zeiten aus einer Mixtur des offiziellen Glaubens und abergläubischen Vorstellungen bestand. Naturgottheiten, Vielgötterei und Monotheismus beherrschten die Glaubensvorstellungen. Kultstätten - Heiligtümer, Tempel, Kirchen - sind noch heute die Glaubenszeugen in der Eifellandschaft

Man muss schon zurückkehren zur Eifelscholle, um den Weg im Museum fortzusetzen. Die großen Auswanderungen in der Eifel nach Übersee in die Neue Welt, aber auch in die urbanen Zentren, von denen es auch in der Eifel einige Orte gibt, sind der Auftakt zur Fortsetzung des Weges durch die Eifel.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum



Themenquerschnitt EM . Deutsches Schieferbergwerk und EM . EifelTotal in der Unterburg

Der Besucher wechselt von der Unter- in die Oberburg. Er erreicht sie über eine enge Treppe in der Ostmauer: eine räumlich starke Zäsur, die zugleich den künftigen Themenwechsel markiert. (In den kommenden Jahren wird die Ausstellung mit den folgenden Themen realisiert). Hier wird die Eifel ihre urbane Seite zeigen, die sich in wenigen kleinen Städten manifestiert. Dominante Wirtschaftsformen der Eifel, vor allem die Weberei und die Töpferindustrie, prägten Jahrhunderte und Jahrtausende lang die Wirtschaft in den Städten. Deren typischer Aufbau –Kirche, Markt, Rathaus, Häuser und Befestigung – prägen auch die Stadtbilder der Eifel. Eine Landschaft, deren Schicksal von wechselnden Herrschaften und Territorien zwischen Ost und West hin- und hergerissen wurde. Entlang der Wehrgänge der Burg beschreibt man den Gang zwischen Krieg und Frieden.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum



Themenquerschnitt der künftigen Ausstellung EM . EifelTotal in der Oberburg

Abschluss eines Weges über 13 Ebenen durch das Museum - durch Natur, Geschichte und Kultur der Eifel - bildet der Aufstieg im sog. Goloturm. Zum Abschluss wird das Museum sehr persönlich. Gefühle von Liebe und Tod, in die auch der Eifeler im Alltag eingebunden war und ist, zeigen eine menschliche Seite: denn bei allen großen Themen darf der Blick auf den Einzelnen nicht verloren gehen. Das Museum endet mit der in diese Landschaft eingebundenen Legende von der tugendsamen Genoveva, die der Burg den Namen gab.

Besonnen auf sich selbst erreicht man die Aussichtsplattform des Museums. Die Aussicht zeigt die Eifel der Gegenwart mit verschiedensten Naturräumen, dem hektischen, städtischen Treiben der Innenstadt, mit weiteren Destinationen des Eifelmuseums: so dem ehemaligen Arresthaus in der Stadt und vor der vulkanischen Skyline am Horizont die Bergbaulandschaft des Grubenfeldes.

Es ist das unausgesprochene Ziel des Museums, den Weg durch die Zeiten, die Ankunft in der Gegenwart, gemäß seinem Leitbild auch in die Zukunft zu projizieren. Das Eifelmuseum will Identität vermitteln, Empathie schärfen, letztlich für eine Sicht nicht nur auf die Eifel, sondern auch für anderen Landschaften und Menschen.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

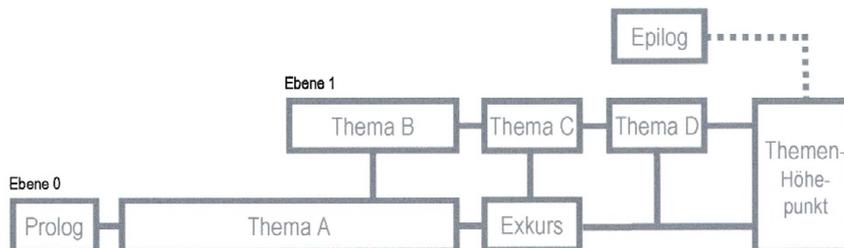
Thema: SteinZeiten

- 100 -

Standortwechsel: Am Grubenfeld trifft der Besucher zunächst auf die kostenfreie Ausstellung zum Vulkanpark der Eifel. Sowohl die Destinationen der westlichen Eifel als auch die im Osten zum Rhein, entlang der Vulkanstraße, werden in einer Überblicksausstellung präsentiert. Der Besucher wird kurz in die Themen der vielen Museen, Zentren und Landschafts-Stationen des Parks eingeführt und erhält alle erforderlichen touristischen Informationen. Von hier aus soll er sich auf den Weg durch den Vulkanpark machen.

Eine erste Station befindet sich gleich vor der Tür: die 7.000 Jahre alte Bergbaulandschaft des Grubenfeldes. Die Originallandschaft wird hier mit der Ausstellung »SteinZeiten« des Eifelmuseums verbunden.

Die Ausstellung beginnt, gewissermaßen als Prolog, mit der Genese des vulkanischen Steines in einer sinnlichen Form (riechen, fühlen, hören, ...). Dazu gehören die naturwissenschaftlichen Fakten (mineralogische, chemische, physikalischen), wie auch die sprachliche, volkskundliche Ausformung seines Namens.



Drehbuchschemata der Ausstellung EM . SteinZeiten

Nach dem Auftakt steht der Besucher mitten in der Kulisse eines Steinbruches. Er erfährt die verschiedensten Methoden des Abbaus (Spalttechniken, Betriebsmethoden), angefangen in der Steinzeit bis in die Gegenwart. An interaktiven Stationen kann er sich selbst als Steinarbeiter betätigen und etwas von der körperlichen Anstrengung des Steinbaus und der Steinbearbeitung erfahren. Zugleich wird die Landschaftsveränderung des Mühlsteinbergbaues bis in die Gegenwart beschrieben, in der sich die Natur die Landschaft allmählich rückerobert. Die technische Seite des Steinbetriebes hat soziale Begleiterscheinungen. Von der lebensgefährlichen Steinbruchtätigkeit, die mit ihr einhergehende Frömmigkeit und der Aberglaube, die darauf gründenden Formen der Organisation der Bergleute werden ebenso aufgezeigt, wie der Arbeitsalltag: Arbeitszeit und Pausen, Feierabend, Zahltag und letztlich auch der Müßiggang, der »Blaue Montag«.

Ein »Exkurs« behandelt eine Begleiterscheinung des Steinbruchbetriebes: die Bierproduktion bzw. das Brauereiwesen des 19./20. Jahrhunderts, welche die aufgegebenen

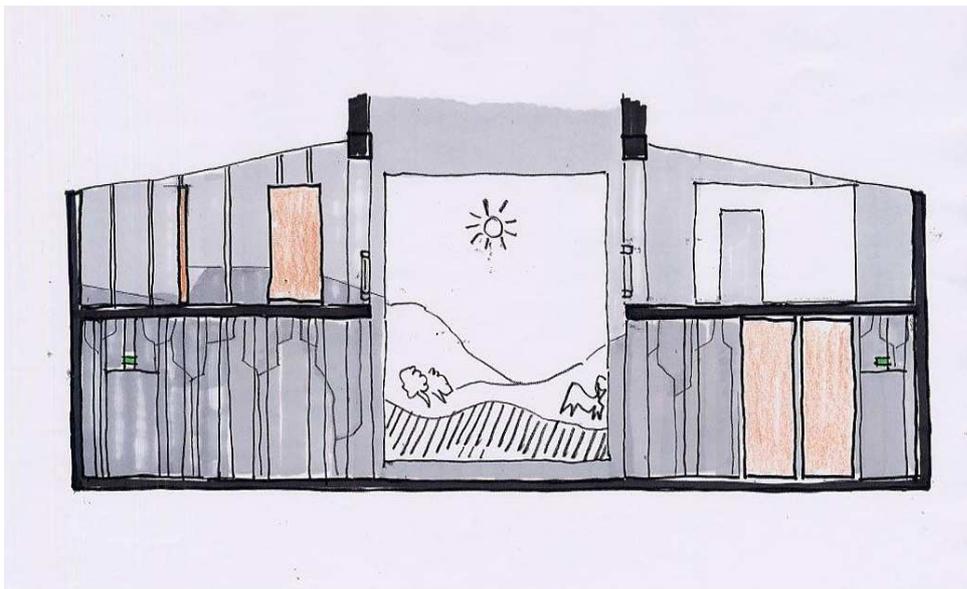
Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Untertagebauten für ihre Zwecke nutzte. Eine Kneipenszenerie fängt dieses Thema ein und vermittelt zur sozialen Seite des Basaltlavabetriebes.

Der Besucher steigt sinnbildlich aus dem Steinbruch auf zur Empore des Ausstellungsraumes. Großes Thema sind die verschiedenen Arbeitsplätze und Berufszweige der Steinverarbeitung. Der geförderte Stein wurde zu allen Zeiten außer zu Mühlsteinen auch zu anderen Zwecken benutzt. Neben dem Steinhauer gehören Pflastersteinschläger, Kiesklöpfer und Andere zu den Berufsbildern in den Steinbrüchen. Auf Förderung – mit Göpelwerk und Kran – und Verarbeitung – mit Hammer, Pressluft oder Steinsäge – trifft der Besucher. In einem riesigen Regal, das die Halle beherrscht, sind die fertigen Produkte, angefangen mit den Reibsteinen der Stein- und Eisenzeit, über die Mühlsteinen aus Antike, Mittelalter und Neuzeit bis hin zu den Werksteinen der Moderne, als Produktspektrum gewissermaßen »auf Lager«. Ein letztes Ausstellungsthema befasst sich mit dem Handel und dem Export: dem Mühlsteinmarkt.

Höhepunkt der Ausstellung ist ein Film – SteinZeiten - , der den vom Bergbau verursachten Landschaftswandel, angefangen vom Vulkanausbruch vor 200.000 Jahren über alle Zeiten bis in die Gegenwart in Form einer Art Daumenkino aufzeigt: ein fester Landschaftsausschnitt im permanenten Wandel. Die Ordnung der Ausstellung, mit Steinbruch und Werkplatz, mit unten und oben, fließt in den Film ein. SteinZeiten versucht auch eine Projektion in die Zukunft, dann, wenn ein neuer Vulkanausbruch wieder die Landschaft grundlegend ändert.



Steinbruchszene: Höhepunkt ist der Film »SteinZeiten«, Landschaftsveränderung in 200.000 Jahren.

Der Ausklang, der Epilog, ist eine Reflektion des Gesehenen, des Erlebten. Eingefangen in die Szenerie einer Schulklasse kann der Besucher in spielerischer Weise seine erworbenen Kenntnisse testen. Im Stile beliebter Quizformate werden Fragen gestellt und

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

dazu vier Antworten geboten, von der die vermeintlich richtige Antwort durch den Besucher selbst gegeben wird. Am Ende der der Schulstunde steht die Auswertung und auch ein Zeugnis als bleibende Erinnerung.

Aktuelle Themen in den Dauerausstellungen

Das große Thema »Eifel« bietet vielfältige Möglichkeiten auch aktuelle Themen unserer Gesellschaft in ihrer historischen Dimension aufzuzeigen und ermöglicht damit, sie als selbstverständlichen Teil der eigenen Biografie anzunehmen. Beispielhaft seien der Umgang mit den natürlichen Ressourcen (z.B. Thema: Wasser, Klima), regenerativer Energien (z.B. Thema: Windenergie), Migration und Flucht (z.B. Auswanderung), Krieg genannt. Im Kontext der Eifel werden solche Themen im Sinne eines eigenen Erfahrungsschatzes vermittelt. Zu vielen aktuellen Problemen unserer Gesellschaft weiß die eigene Geschichte gute, aber auch schlechte Erfahrungen bereitzuhalten. Gerade in der Behandlung brennender Zeitfragen müssen sich die Museen als Instanzen positionieren, die zu einer guten Zukunftsentwicklung beitragen. Museen nicht allein als Retrospektive, sondern auch als Perspektive. Das ist der unverzichtbare Platz, den auch das Eifelmuseum einnehmen will.

Vermittlungsansatz

Mit den neuen Ausstellungen in der Burg (2000-2009) und am Grubenfeld (2008-2012) wurde ein für das Museum neuer Vermittlungsansatz verfolgt. Das Ziel, über die Landschaft, Geschichte und Kultur der Eifel umfassend zu berichten, kann nur durch ein themenorientiertes Museum erfüllt werden. Dieser Schritt wurde ganz bewusst unternommen und gründet nicht zuletzt auf der bestehenden Vertragslage (siehe oben). Schließlich lässt der im Leitbild des Museums entwickelte Anspruch eines zentralen Museums der Eifel keinen anderen Ansatz zu.

Der Anspruch, die »ganze Eifel im Museum« darzustellen, wird nicht in einer erschöpfenden, alle Themen umfassenden Ausstellung verfolgt; für ein solches Ziel reichen weder die Exponate, noch die zur Verfügung stehenden Räume aus. Vielmehr verfolgt das Museum die Aufgabe, einen repräsentativen Querschnitt über Geschichte und Kultur dieser Landschaft zu vermitteln. Viele andere Eifeler Museen behandeln sehr viel umfassender einzelne Themen – genannt sei beispielsweise das Mausefallen-Museum in Neroth – die ebenso zur Eifel gehören. Seinen zentralen Anspruch will das Museum durch Verweise, sogenannte »Links«, auf die vielfältige Eifeler Museumslandschaft gerecht werden. So wird etwa, um beim genannten Beispiel zu bleiben, eine einzige Mausefalle in der Ausstellung ausgestellt. An dieser Stelle verweist das Eifelmuseum auf den Partner »Mausefallenmuseum Neroth«. Solche, als »Eifellink« bezeichnete Verknüpfungen sind über die ganze Ausstellung verbreitet. Der Besucher, welcher eine

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

vertiefende Information zu einem Thema sucht wird zu den vielen Eifelmuseen andersorts in der Eifel geleite. Das Eifelmuseum Mayen bietet aber den Überblick, den Gesamtrahmen des Themas »Eifel«. Darin eingebettet sind die Sonderthemen, sei es in anderen Eifeler Museen oder auch in den eigenen Sonderabteilungen des Eifelmuseum am Ort.

Für die Einrichtung eines themenorientierten Eifelmuseums bieten die Ausstellungshäuser an den Standorten gute Voraussetzungen. Themen und Subthemen lassen sich in die Räume integrieren. Besser noch: die vorhandenen Räume und ihre Abfolge konnten geschickt für die Inszenierung der Themen genutzt werden. Alle Räume haben eine unterschiedliche räumliche Qualität. Kein Raum gleicht einem anderen. Es gibt Stollen und Kammern, Wehrgänge und Hallen, Salonräume und einfache Zimmer; es gibt Räume unter der Erde und Räume mit Tageslicht, Räume mit Aussichten bis hin zu einer Aussichtsplattform. Die Adorfhalle hat einen Innenraum ähnlich einer Basilika, in die eine Empore eingefügt ist.

Wie bereits geschildert gelang es, die Abfolge der Räume und ihrer Themen zu einem Spannungsbogen zu verknüpfen. In der Burg sind es 13 Etagen, die vom Stollen unter der Erde bis zur Aussicht auf dem Goloturm führen. Man durchläuft eine Entwicklungspirale, die von der Erdgeschichte bis in die Gegenwart reicht. Ebenso wurde die Ausprägung des Innenraumes der Adorfhalle zur Inszenierung eines Steinbruches genutzt. Im Chor des basilikalischen Raumes befindet sich dort der Höhepunkt der Ausstellung: der Film SteinZeiten. Die Räume der Gebäude erfüllen eine wichtige Grundvoraussetzung eines Themenmuseums. Sie unterstützen die dargestellten Themen. Die eingebaute Ausstellungsarchitektur greift diese Qualitäten auf und steigert sie für die zu vermittelnden Zwecke.

Die in diese Räume mit ihrer Ausstellungsarchitektur gesetzten Objekte sind in ihrer anhaftenden Geschichte und Aussagequalität sehr viel besser als allein in einer Vitrine vermittelbar. Die Sachzusammenhänge zwischen den Exponaten werden durch Architektur, Raum und Raumfolge verbunden. Die Exponatauswahl erfolgt vor diesem Hintergrund vor allem seiner Aussagekraft, Originalität und Authentizität. Ästhetik und Seltenheitswert spielen eine nachrangige Rolle. Art und Umfang der Sammlung des Museums sind in der Lage, die Themen lückenlos zu vermitteln. Die Dauerausstellungen geben in der Objektauswahl daher auch einen repräsentativen Querschnitt der Sammlung wieder.

Jedes Thema wird durch ein Schlüsselobjekt mit großer assoziativer Kraft repräsentiert. Etwa: der Pflug für den Ackerbau, Herd und Tisch für das Haus, der Doppeldecker für den Krieg. Hinter diesen Objekten wird das Thema mit weiteren Exponaten ausgeführt. Dabei werden Originalobjekte mit Medien kombiniert. Dazu zählen das Bild, die Grafik, die Karte, aber auch neue Medien, wie der Bildschirm mit Bildfolgen, Filmen, Animationen. Neben der visuellen Wahrnehmung werden auch andere Sinne angeregt. Es gibt Riechelemente, vor allem aber auch Hörstationen und akustische Untermalungen, so

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

beispielweise ein Tagesablauf in der Altsteinzeit. Alle Sinne des Besuchers sollen ange-
regt und Emotionen ausgelöst werden. Der Besucher wird an interaktiven Stationen in
die Dramaturgie des Themas einbezogen.

Gestaltungskonzept

Die Ausstellung hat ein durchgängiges Gestaltungskonzept, das in einem Manual fest-
gehalten ist. Genannt seien die Farben – die Hauptfarbe des Museums ist Orange – die
Schriftart und -schnitte, vor allem aber auch feste Regeln der typografischen Gestal-
tung von Einführungstexten und Subtexten. Mit der Umstellung von der alten Vitrinen-
ausstellung auf die heutigen Themenausstellungen wurden erstmals systematisch
Texte in den Ausstellungen eingesetzt. Texte, Texttypen sind in eine feste Hierarchie
eingeteilt, die von einführenden über ausführende Texte bis hin zur Objektbeschrei-
bung reichen. Textlängen sind fest vorgegeben. Demzufolge wird zwischen Einfüh-
rungstexten, Thementexten bis hin zu Exponat- und Objekttexten unterschieden.



Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

EM . EifelTotal: »Glaube ./ Aberglaube«, Hochoben im Museum, direkt unter dem
Dach, dem Himmel sehr nahe.

Das Museum hat durch die erfolgte Gestaltung der neuen Dauerausstellungen einer
externen Beurteilung unterlegt und an verschiedenen einschlägigen Wettbewerben
teilgenommen. Prämiert wurden:

2004 – IF communication design award⁹³

2005 – European Museum of the Year⁹⁴

2010 - Galaxy-Award⁹⁵



Auszeichnungen des Eifelmuseums für herausragende Gestaltung der Ausstellung

Bürgerbeteiligung, Barrierefreiheit

Über die Entwicklung der Ausstellung ist die Bevölkerung in den Jahren seit 2000 durch eine Reihe von Museumsvorträgen und im Rahmen von Einwohnerversammlungen unterrichtet worden. In diesen Foren wurden die Bevölkerung nach ihrer Einstellung und Meinung befragt. Die aus den Diskussionen hervorgegangenen Anregungen wurden in die Konzepte eingearbeitet. Umgekehrt hat die Bevölkerung die neuen Ausstellungen auch durch Bereitstellung von Exponaten bereitwillig unterstützt.

Die Barrierefreiheit für mobilitätseingeschränkte Besucher ist in den neueren Ausstellungsbereichen (Burg, Ebene -3 bis Ebene 3; Grubenfeld, Ebene 0 bis Ebene 1) gegeben. Kleine Rampen an den Eingängen, vor allem aber Aufzüge in den Häusern und Gebäudeabschnitten sichern eine ungehinderte Erreichbarkeit aller Ausstellungsbereiche. Auch in dem nun anstehenden Ausbau des Museums in der Oberburg wird ein Aufzug

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁹³ Der iF Product Design Award wurde 1954 eingeführt und wird jährlich vom iF International Forum Design verliehen. Die Auszeichnung, die mehrere Disziplinen umfasst, hat jedes Jahr mehr als 5.500 Einsendungen aus rund 59 Nationen.

⁹⁴ Das Eifelmuseum Mayen ist von der Jury nominiert worden und wird für seine bemerkenswerte Leistung bei der Steigerung der öffentlichen Qualität seiner Museumssammlungen gelobt. Gez. Massimo Negri, Direktor des Europäischen Museums; Bristol, 7. Mai 2005.

⁹⁵ Bronze-Gewinner im 21. Internationalen Jahres-Wettbewerb für die Präsentation seiner Ausstellung in der Öffentlichkeit. In Anerkennung für exzellentes für Produkt- und Dienstleistungsmarketing. Gefördert durch die Internationale Akademie für Kommunikation und Wissenschaft.

die Dauerausstellung, aber auch die Räume der Wechselausstellung erschließen. Lediglich der Aufstieg im Bergfried der Burg (Goloturm) bleibt Gehbeeinträchtigten verwehrt. Hier sollen durch eine virtuelle Station bzw. durch Webcams die Ausstellungsräume im Turm erschlossen und auch die Aussicht vom Turm ermöglicht werden.

Ein Audio-Guide wird derzeit an beiden Ausstellungsstandorten den Besuchern angeboten. Dieser Guide ist inhaltlich noch weiter auszubauen und dabei insbesondere für seh- und höreingeschränkte Besucher als Erschließungsmittel der Themen weiterzuentwickeln. Die Texte in der Ausstellung und des Audio-Guide sind in leichter Sprache verfasst.

Erneuerungen der Dauerausstellungen

Fragt man im Rückblick auf die Museumsgeschichte nach dem Rhythmus der Erneuerungen in den Dauerausstellungen, so fällt auf, dass der Umzug in neue Ausstellungsräume regelmäßig Anlass für eine Neukonzeption gewesen ist. Nach den Stationen im Brückentor (1907), in der Heilig-Geist-Kapelle (1912/17) ist mit dem Umzug in die Burg (1921) erstmals eine über mehrere Etagen erstreckende thematische Ordnung erfolgt. Sie bestand bis 1967, als kriegszerstörte Gebäude wiedererrichtet wurden und Gebäudeflügel der Oberburg die Ausstellungsflächen merklich vergrößerten. Der schon 1938 vereinbarte Ausbau als Landes- bzw. Landschaftsmuseum konnte erstmals mit einer neukonzipierten Ausstellung verwirklicht werden. Zwei Generationen später, in den Jahren ab 1999 schickte sich das Museum erneut an, unter unveränderter Zielsetzung nun den Wechsel zu einer Themenausstellung zu vollziehen. Dieser Prozess dauert noch an.

Wechselausstellungen

Wechselausstellungen gehören erst seit den 1980er Jahren zum Vermittlungsangebot des Eifelmuseums. Die Anzahl der Ausstellungen hat dann seit 1992, mit der professionellen Besetzung der Museumsdirektion, stark zugenommen. Themen der jüngsten Vergangenheit spielen dabei eine besondere Rolle. Jubiläen sind dabei willkommene Anlässe. So wird regelmäßig das Pogrom gegen die jüdische Bevölkerung 1938, die Ereignisse des Luftkrieges und das Kriegsende 1945 thematisiert. In diesen Fällen wird auch die Bevölkerung an der Ausstellungsvorbereitung beteiligt. Das gilt für solche Ausstellungen, die die jüngere Zeitgeschichte zum Thema haben. Die Bevölkerung trägt durch Zeitzeugenberichte oder gar Exponate zum Gelingen der Ausstellung bei.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Sonderausstellungen des Eifelmuseums

- 1991: **Die Zerstörung von Mayen im Zweiten Weltkrieg.** Eine Ausstellung mit Bildern von Heinrich Pieroth und ausamerikanischen Beständen. (3.1.1991 bis 13.1.1991).
- 1991: **Mayen in alten Fotos.** Eine Ausstellung mit Bildern von Rudolf Böhm und Heinrich Pieroth. (13.9.1991 bis 29.9.1991).
- 1993: **Gesicht und Gesichter der Eifel.** 100 Jahre Heinrich Pieroth. (5.11.1993 bis 26.11.1993).
- 1994: **Vom Korn zum Mehl.** Getreidereißen und Mühlsteine aus der Eifel. (10.11.1994 bis 30.11.1994).
- 1995: **Zerstörung und Wiederaufbau von Mayen.** Fotoausstellung zum Gedächtnis an den Bombenangriff vom 2. Januar 1945. (2.1.1995 bis 15.1.1995).
- 1998: **»Mit heißem Herzen ...«.** Rheinische Burgen im Werk von Ernst Stahl, 1882–1957. (29.10.1998 bis 22.11.1998).
- 2000: **Mayen - Zentrum der Mühlsteinherstellung in der Römerzeit.** (2000-2003).
- 2014: **»Reichtum & Luxus«.** Gläser aus dem antiken Mayen. (3.4.2014 bis 31.10.2014).
- 2016: **»Stadtsymbole«.** Ausstellung anlässlich des Stadtjubiläums: 725 Jahre Stadt Mayen (29.5. bis 12.9.2016).
- 2017: **Vollgas - 90 Jahre Nürburgring.** Auf Rädern durch die grüne Hölle. (9. bis 28.9.2017).

Wanderausstellungen im Eifelmuseum

- 1991: **Zeichnen in der Archäologie.** Arbeiten aus der graphischen Werkstatt des Rheinischen Landesmuseum Bonn. (Wanderausstellung LVR-Landesmuseum Bonn vom 1.3.1991 bis 1.5.1991).
- 20XX: **Essenszeiten.** Eifeler Tischszenen aus 100 Jahren. (Wanderausstellung des Arbeitskreises Eifeler Museen).
- 2015: **Der Römerschatz.** (Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband Rheinland, LVR-LandesMuseum Bonn / Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland Pfalz, Direktion Landesarchäologie Rheinland-Pfalz, Außenstelle Koblenz der Direktion Landesarchäologie Rheinland-Pfalz, ab 2.7.).
- 2018: **»Verschweigen - Verurteilen«** - Verfolgung und Diskriminierung von Homosexualität in Rheinland-Pfalz (Wanderausstellung des Ministeriums für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz vom 8. bis 30.9.2018).
- 2019: **Unsere Heimat:** Schätze des Landes Rheinland-Pfalz (Wanderausstellung der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland Pfalz vom 30.10. bis 24.11.2019).

Sonder- und Wanderausstellungen

Das Museum gehört keinem besonderen Ausstellungsverbund an. Wohl aber ist der ehemalige Arbeitskreis der Eifeler Museen (AEM) zu nennen, dem das Museum angehörte und der in der Zeit von 1980 bis 2006 eine Reihe spezieller Eifel-Ausstellungen konzipierte, die als Wanderausstellungen durch die Museen der Eifel gingen. Fester Partner bei Wanderausstellungen ist das Land Rheinland-Pfalz, das mit seinen Ministerien und Landeseinrichtungen das Eifelmuseum als willkommenen Ausstellungsstandort immer wieder auswählte. In diesen Kreis gehört auch der Landschaftsverband

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Rheinland, der aufgrund der gewachsenen Beziehung zum Eifelmuseum ebenfalls Mayen als Ausstellungsstandort nutzte.

- 108 -

Reihe: Schätze ans Licht! Seltenes & Kurioses aus den Magazinen des Eifelmuseums

- 2010: **Bliden** – die gefürchtetsten Waffen des Mittelalters. (ab 26. Mai)
- 2010: **Mario Adorf**. Ein Eifeler Weltbürger wird Achtzig. (ab 8. September).
- 2010: **Schädelkult & Geisterglaube**. (ab 27.10.2010).
- 2011: **In Mayen tanzt der Bär!** (In Verbindung mit dem Lukasmarkt in Mayen). (ab 13.10.2011).
- 2012: **Geschirr für den besonderen Gebrauch!** Kannen & Vasen aus Mayener Töpfereien. (ab 29.3.2012).
- 2013: **Verzweiflung ./.** **Hoffnung**. Mayen im Jahr 1946. (ab 18.4.2013).
- 2014: **Doppeldecker über Wanderath**. Eine Eifeler Episode aus dem Ersten Weltkrieg. (ab 13.9.2014).
- 2015: **Heinrich Klingler und die Genovevaburg-Töpferei**. (ab 30.4.2015).
- 2015: **Genovefa .|. Genoveva**. Heilige - verfolgte Unschuld - starke Frau. (In Verbindung mit den Burgfestspielen Mayen und der Uraufführung des Stücks »Genoveva« von Carsten Braun und Peter Nüesch).
- 2018: **Das älteste Fotoalbum der Eifel**. (ab 25. 10.2018).
- 2018: **Eifelmaler – Fritz von Wille**
- 2019: **Burg.digital** (ab 2. Mai).

Reihe: Museum unterwegs

- 1997: Nitz in alten Ansichten. Ansichten, Fotos und Pläne aus über 100 Jahren. (11.7.1997 bis 20.7.1997 im Stadtteil Nitztal).
- 2000: Franken in Hausen. (25.3.2000 bis 16.4.2000 im Stadtteil Hausen).
- 2013: Von der alten Post zum Mehrgenerationenhaus. Ein Haus und seine Geschichten. (6.9.2013 bis 22.11.2013 im Mehrgenerationenhaus).

Reihe: Kunst & Geschichte im Arresthaus

- 2002: **Der Architekt Helmut Goldschmidt** und die Mayener Jahre, 1945–1950. (19.4.2002 bis 23.4.2002).
- 2003: **Heinrich Alken** – zum 250sten Geburtstag. Sonderausstellung über Leben und Werk. (13.9.2003 bis 10.10.2003)
- 2006: **Heimattmaler Heinrich Thiel**. (8.9.2006 bis 30.9.2006).
- 2009: **Zeitenwechsel**. Filme und Bilder von Mayen vor und nach dem »2. Januar«. (12./13.9.2009).
- 2011: **Mayen im Wiederaufbau, 1945–1952**. Sonderausstellung des GAV zum 60sten Stein- & Burgfest. (9.9.2011 bis 11.9.2011).
- 2015: **Erinnerungen an Alt-Mayen**: Der Heimattmaler Heinrich Thiel (ab 28.8.2015).
- 2016: **»Mayen(er) Ansichten«** - Mayen in Ansichten vs. Ansichten über Mayen. Bilder, Gemälde, Zeichnungen aus 400 Jahren (10.9.2016 bis 25.9.2016).

[Ausstellungreihen an verschiedenen Standorten](#)

Das Museum hat aber auch eigene Formate von Wechselausstellungen entwickelt, die in loser bis regelmäßiger Form durchgeführt werden. Seit Ende der 1990er Jahre hat

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

das Museum auch an externen Standorten in Mayen und seinem Umland Ausstellungen und Themen angeboten. In der Reihe »Museum unterwegs« wurden im alten Postgebäude oder in den Mayener Stadtteilen kleine Ausstellungen mit Bezug zum Ausstellungsort entwickelt. Das Museum geht bewusst zum Bewohner und hofft auch umgekehrt auf einen Besuch in den Dauerausstellungen. Ein weiteres Ausstellungsformat ist die Reihe »Schätze ans Licht«. Exponate, die in den Magazinen auf ungewisse Zeit schlummern, werden hervorgeholt. Einzelne Objekte oder Objektgruppen stehen dann im Rampenlicht kleiner, am zentralen Punkt des Museums organisierter Ausstellungen. Dabei geht es vor allem um die Geschichten, die an den oft unscheinbaren Exponaten haften.

Zeitweise hatte das Museum auch eigene Vitrinen in der Mayener Innenstadt, in der Fußgängerzone direkt am Markt. Wechselnde Themen konnten den Passanten hier präsentieren werden. Der Bezug zum pulsierenden Alltag der Stadt bleibt dem Museum wichtig. Die Nutzung von Schaufenstern Gewerbetreibender und die Räume der Gaststätten sind weitere Möglichkeiten, die Anliegen des Museums in den Alltag einzubinden.

Fester Teil der Sonderausstellungen ist eine Ausstellungseröffnung, zu der neben Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Vereinen vor allen die Medien eingeladen sind; sie sollen über die beginnende Ausstellung in der Öffentlichkeit berichten. Die Ausstellungen werden von den Museumsvorträgen oder kleineren Werkstattberichten flankiert. Weitergehende pädagogische Angebote haben die Ausstellungen nicht begleitet. Wohl aber sind verschieden Druckmedien (Festschriften, Museumsblätter) herausgegeben worden.

Für die Wechselausstellungen gelten im Wesentlichen die gleichen Öffnungszeiten wie für die Dauerausstellung. Das gilt insbesondere für solche, die räumlich an die Dauerausstellungen gekoppelt sind. An den Standorten Burg und Grubenfeld können die Wechselausstellungen mit vorhandenen Personal bestritten werden; für Ausstellungen im Arresthaus ist regelmäßig Aufsichtspersonal zu engagieren. Da die Ausstellungsräume an allen Standorten barrierefrei gestaltet sind, steht dieser Service auch für Wechselausstellungen uneingeschränkt zur Verfügung.

Ausleihen von Objekten anderer Häuser organisiert das Ausstellungsteam, das von der Museumsdirektion geleitet wird. Diese schließt auch alle mit der Ausleihe erforderlichen vertraglichen Regelungen einschließlich der Versicherung der geliehenen Objekte und organisiert auch den Transport. Das Ausstellungsteam setzt sich in der Regel aus kompetenten haupt- und vor allem ehrenamtlichen Mitarbeitern zusammen. Die fachliche Zusammensetzung des Teams richtet sich nach dem jeweiligen Ausstellungsthema. Diese Arbeit ist in aller Regel kostenfrei für das Museum.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Dauer- und Wechselausstellungen werden von weiteren Veranstaltungsformaten begleitet. Die Museumspädagogik orientiert sich am Vermittlungsziel und setzt mit aktuellen Themen besondere Akzente.

Die seit 30 Jahren laufenden »Museumsvorträge« sind zu einer festen Einrichtung geworden und beschäftigen sich fast ausschließlich mit Eifelthemen. Sie sind, was die Besucherzahlen angeht (**200 bis 300 Besucher pro Jahr**), zur erfolgreichsten Veranstaltung auf dem Gebiet der außerschulischen Erwachsenenbildung in Mayen geworden. Neueste Forschungsergebnisse werden vorgestellt. Diese Reihe wurde auch zur Vorbereitung, Diskussion und Gestaltung neuer Ausstellungseinheiten genutzt. Die Vorträge wurden um Buchvorstellungen, Lesungen variiert und mit der Ausstellungs-Reihe »Schätze ans Licht« erfolgreich kombiniert. Ein neues Format sind Vortrags- und Ausstellungsveranstaltungen direkt nach dem Arbeitsalltag, »Museum zum Feierabend«: In gastronomischer Atmosphäre mitten im Museum werden einzelne Stücke der Ausstellung in unterhaltsamen Kurzvorträgen vorgestellt.

In Vorbereitung ist eine neue Reihe »Museum bei Nacht« und ein »Museumsfest« am Standort Grubenfeld. Kernveranstaltung bleibt die Beteiligung am Stein- & Burgfest, an dem neben den Angeboten an der Burg auch am Standort Arresthaus Ausstellungen durchgeführt werden. Zugleich ist das Fest in den jährlichen »Tag des offenen Denkmals« eingebunden.

Kataloge, Infoblätter, Publikationen

Die Publikationstätigkeit des Museums hat sich in den ersten Jahrzehnten des Bestehens auf die Herausgabe von Museumsführern beschränkt. Mit der jeweiligen Neugestaltung der Ausstellungen waren in der Folge auch neue Museumsführer herausgegeben worden. Eine entsprechende Publikation für die neuen Themenausstellungen steht noch aus und ist eine der dringlichsten Aufgaben der kommenden Jahre. Zweckmäßigerweise könnte ein neuer, das gesamte Museum und seine Sonderabteilungen darstellender Führer mit der Fertigstellung und Eröffnung des letzten Ausstellungsabschnittes in der Burg entstehen.

Zu den Sonderausstellungen hat das Museum die Reihe der »Museumsblätter«⁹⁶ herausgegeben, die als kleine Ausstellungskataloge die behandelten Themen begleiteten. Ferner werden monografische Veröffentlichungen zu Spezialthemen der Ausstellung durch das Museum gefördert.⁹⁷ Durch die enge Verbindung des Museums zum traditionellen Stein- & Burgfest – 1952 als Museumsfest ins Leben gerufen – wird auch die

⁹⁶ Siehe Literaturverzeichnis.

⁹⁷ FRIIS, Claus: Fossilien im Moselschiefer: Versteinerte Lebewesen aus dem Unterdevon-Meer von Mayen und Umgebung. Mayen 2007.

jährliche Festschrift für die Inhalte des Museums genutzt.⁹⁸ Besonders am Standort Arresthaus wurde die Festschrift als Begleitpublikation zu Ausstellungen genutzt.

- 111 -

Auf die Publikationstätigkeit der einzelnen Museumsträger wurde an anderer Stelle bereits hingewiesen (siehe Kapitel 7).

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁹⁸ Siehe: https://www.gavmayen.de/fileadmin/user_upload/dateien/download-PDFs/GAV_Festschriften.pdf.

Teil 2

- 112 -

Wege zum Soll-Zustand: Zielfindung und Handlungsplan

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum



Zielfindung

- 113 -

Der Prozess der Zielfindung und die Herausarbeitung der Handlungsfelder sind zwei wichtige Bausteine eines ersten Maßnahmenkatalogs zum Erreichen des Soll-Zustands.

Der Zielfindungsprozess baut auf der Analyse des Ist-Zustandes im Museumskonzept auf. Sind alle relevanten Daten zu einzelnen Fragestellungen ermittelt, werden im nächsten Schritt die Stärken und Schwächen in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen herausgearbeitet und gewichtet. Es ist angeraten, innerhalb dieser Auswertung genau zu kennzeichnen, wo dringender Handlungsbedarf besteht und ernsthafte Probleme vorliegen.

Die Ziele können von Museum zu Museum unterschiedlich sein und sich je nach Bereich ergänzen, überschneiden oder teilweise ausschließen. Für jedes Arbeitsfeld muss genau benannt werden, warum welche Prioritäten gesetzt werden. Aus einer komplexen Betrachtung aller relevanten Entwicklungsziele resultiert eine Prioritätenliste.⁹⁹

Selbstverständnis

Die inhaltliche Ausrichtung des Museums ist seit 100 Jahren die Darstellung und Vermittlung von Landschaft, Geschichte und Kultur der Eifel. Dieses Ziel wird unverändert weiterverfolgt und findet seinen sichtbaren Ausdruck im Namen »Eifelmuseum«! Der Ausbau des Museums und seiner Häuser in den beiden letzten Jahrzehnten hat die Errichtung eines »zentralen Museums der Eifel« zum Ziel. Mit der anstehenden Generalsanierung der Oberburg wird dieser Weg weiterverfolgt.

Seinem selbstgesteckten Ziel versucht das Museum durch eine Querschnittsausstellung gerecht zu werden; Schwerpunkte wurden in Form von Abteilungen mit Sonderthemen gesetzt. Es unternimmt aber auch den Versuch, zu weiteren Eifeler Museen zu vermitteln (»Eifellink«), um eine vertiefende Beschäftigung mit der vielseitigen Eifel zu ermöglichen. Mit der Querschnittsdarstellung, den Themenschwerpunkten und der Vermittleraufgabe reklamiert das Museum seinen zentralen Anspruch als Landesmuseum der Eifel.

Diese Ausrichtung will das Museum im Netz der umliegenden Landesmuseen (Bonn, Trier, Koblenz) wahrnehmen. Über Landes- und Ländergrenzen hinweg wird hier, anders als in anderen Ausstellungshäusern, die Eifel als Ganzes (Narrativ: »Die ganze Eifel im Museum«) behandelt.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

⁹⁹ Deutscher Museumsbund: Leitfaden zur Erstellung eines Museumskonzeptes. Berlin 2011; S. 33.

Diese Ausrichtung erhält vor dem Hintergrund des europäischen Einigungsstrebens eine besondere, gesellschaftliche Bedeutung.

- Es gilt daher die Eifel als eine zentral gelegene Region unter vielen anderen europäischen Regionen zu vermitteln.
- Dabei geht es um die Stärkung einer regionalen Identität innerhalb eines Europas der Regionen.
- Über die Wertschätzung eigener Geschichte und Kultur soll eine Empathie für andere Regionen und Menschen geweckt werden.
- Das gleiche Verständnis für die Eifel, die Eifeler und ihre Lebensart soll den Besuchern und Gästen werben.

Das ist das selbstauferlegte, pädagogische Ziel des Eifelmuseums als außerschulische Bildungseinrichtung. Es wendet sich an alle Generationen unserer Gesellschaft als Teil lebenslangen Lernens.

Leitbild

Das Selbstverständnis des Museums ist der Kern eines erstmals formulierten Leitbildes.

Das Eifelmuseum ist das zentrale Museum der Eifel. Es informiert über die Entstehung und Eigenart der Landschaft und über ihre bewegte Geschichte. Das Museum berichtet von den Lebensbedingungen der hier lebenden Menschen und über die von ihnen geliebte Kultur.

- Das Eifelmuseum sammelt und bewahrt das natürliche und kulturelle Erbe der Eifel.
- Das Eifelmuseum erforscht die materielle Hinterlassenschaft der Eifel.
- Das Eifelmuseum vermittelt Geschichte und Kultur als reichen Erfahrungsschatz, der für eine gute Zukunftsentwicklung unverzichtbar ist.

Es erfüllt diese Grundaufgaben im Dienste der Gesellschaft und ihrer Zukunftsentwicklung:

- Das Eifelmuseum fördert die Entwicklung eines humanen Menschenbildes. Es wendet sich an alle Menschen, gleichgültig welchen Alters und Geschlecht, welcher Hautfarbe, Herkunft und Religion.
- Das Eifelmuseum stärkt die Identität der Einwohner und die Empathie seiner Besucher. Eifeler Eigenart ist für das Museum Teil einer Vielfalt der Regionen in Europa.
- Das Eifelmuseum unterstützt damit die Vision von einem geeinten, friedlichen Europa.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Positionierung des Museums

- 115 -

Vor diesem Hintergrund ist die eine adäquate Position in der Bildungs- und Freizeitlandschaft anzustreben. Es bedarf der entsprechenden Anerkennung des Museums durch die beiden Bundesländer im Rahmen ihrer landesweiten Museumsplanung und auch der allgemeinen Landesentwicklung. Ebenso ist eine Integration in die Ziele und Maßnahmen der regionalen Entwicklungsinitiativen zwingend erforderlich. Eine solche Positionierung bedarf der politischen Unterstützung, um die sich das Museum in den kommenden Jahren aktiv bemühen muss. Ergebnis solcher Bemühungen ist die erfolgreiche Einbindung in die Bildungs- und Freizeitlandschaft.

Für eine solche Entwicklung muss sich das Museum dringend auf seinen »Kern« konzentrieren. Die in den zurückliegenden Jahren erfolgte Entwicklung des Hauses durch weitere Angebote hat zu einer Verwässerung geführt, die einer stringenten Profilierung geschadet hat. Das Museum muss sich künftig wieder auf sich selbst als Kernmarke besinnen. Einzelnen Destinationen stehen unter ihrem Dach. Das ist auch die Ausgangsbasis für eine zu weiter zu entwickelnde Corporate Identity.

»EM« – Die Institution »Museum«

Es gilt, zwischen dem Museum als Institution mit den klassischen Aufgabenfeldern (Sammeln, Bewahren, Forschen & Vermitteln) und dem Museum als Destination (Ausstellungen, Veranstaltungen und Programme) mit einem einheitlichen, zielgerichteten Bildungs- und Erziehungsauftrag zu unterscheiden.

Als Institution (Grafik 1) soll das Eifelmuseum künftig eine Struktur erhalten, das es in die Lage versetzt, die »klassischen« Aufgaben Ausstellungshauses wahrzunehmen und zu erfüllen. Das Museum ist in eigene Abteilungen (EM.Depot, EM.Ausstellungen, EM.Veranstaltungen) mit eigenen Aufgabenfeldern zu gliedern. In diese Struktur gehören auch die Schwestereinrichtungen Eifelbibliothek und Eifelarchiv, die dem Museum auf dem Forschungssektor zur Verfügung stehen, eingebunden.

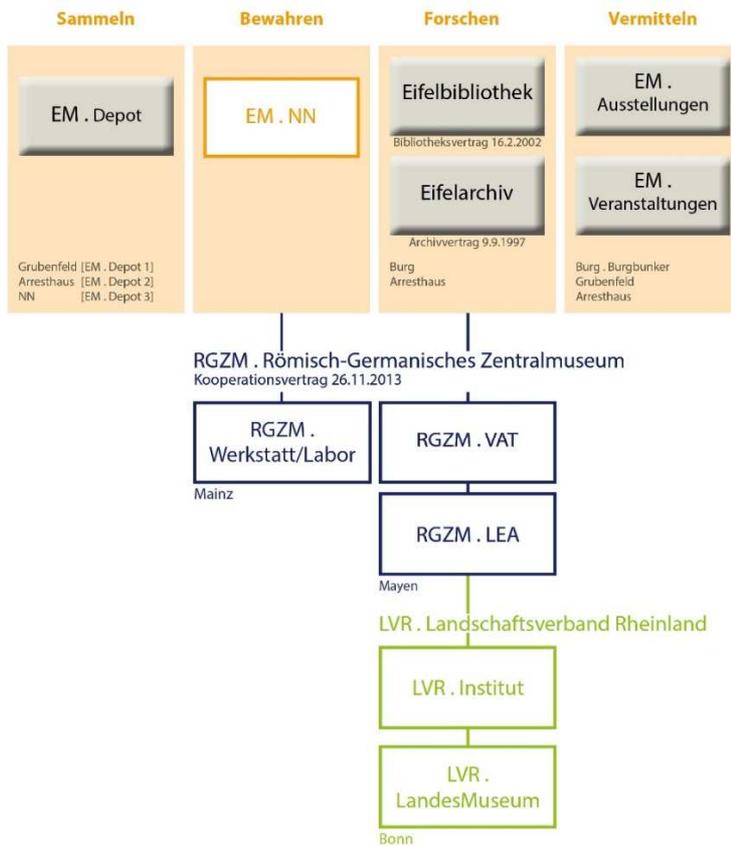
Offen bleibende Aufgaben und Aufgabenfelder, insbesondere die der Erhaltung und Bewahrung unseres kulturellen Erbes, sollen durch die bestehenden Kooperationen mit den Partnern des Eifelmuseums (LVR, RGZM) kompensiert werden. Für unverzichtbare Beratungsleistungen stehen dem Museum die LVR-Museumsberatung und das GDKE-Landesmuseum Koblenz bzw. der Museumsverband Rheinland-Pfalz zur Seite.

Mit Hilfe dieses Beziehungsgeflechts aus eigenen und befreundeten Einrichtungen will das Eifelmuseum in den nächsten Jahrzehnten die hohen Standards an Museen erfüllen.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

EM . Eifelmuseum als Institution



Das Eifelmuseum wird ferner beraten, unterstützt und gefördert durch den Museumsverband Rheinland-Pfalz, Ludwigshafen, dem Landschaftsverband Rheinland, Museumsförderung und durch die Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Landesmuseum Koblenz

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Die Institution »Museum« ist das Fundament für seine öffentlich sichtbaren Destinationen. Nach Außen, in der Öffentlichkeit, will sich das Museum in seiner Funktion als außerschulische Einrichtung der Bildung und Erziehung als ein moderner Ort des Lernens und Erlebens präsentieren.

Um das gesteckte Ziel zu erreichen muss es eindeutig wahrgenommen werden können und permanent präsent sein. Es ist als das Dach seiner Destinationen zu platzieren und als dieses zu einer Marke zu entwickeln. Haupt- und Sonderabteilungen waren als die Destinationen des Eifelmuseums daher sprachlich anzupassen (Grafik 2).

An den jeweiligen Standorten (Burg, Arresthaus, Grubenfeld), einzelnen oder als Pakete (Erlebniswelten ..., Museums-Route) geschnürt, sind sie Angebote des Eifelmuseums; ein sprichwörtlich vielseitiges Museum! Dazu gehört auch die unmittelbare Verbund zu anderen Destinationen von Kunst und Kultur (Burgfestspiele, Stehbach Galerie, Lapidea) und Natur und Umwelt (NABU-BAT). Mit ihnen verbindet sich das Eifelmuseum zu einem vielseitigen, ganzheitlichen Bildungs- und Freizeiterlebnis der Eifel.

In dieser Ausrichtung ist das Museum fähig, die eingeschlagenen Wege des touristischen Verbunds – sei es im Vulkanpark, im Elzerland, oder im Eifeler Mühlsteinrevier - weiter zu verfolgen und auszubauen.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum



EifelMuseum[®] als Destination

EM . EifelTotal[®]
EM . DSB[®]
Burg . Burgbunker

BFS . Hauptbühne

EM . EifelArt[®]
Altes Arresthaus

Stehbach-Galerie
BFS . Kleine Bühne

EM . NN[®]
Heilig-Geist-Kapelle

EM . NN[®]
Brückentor

[EM] Museums-Route[®]

VP . InfoZentrum
EM . SteinZeiten[®]
Grubenfeld

VP . Grubenfeld
Lapidea . Via/Area
NABU . BAT

[EM] Erlebnisswelten Grubenfeld[®]

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Handlungsplan / Handlungsfeldern

Für jedes Aufgabenfeld sind entsprechende Teilziele, die kurz- oder mittelfristig bevorzugt umgesetzt werden sollen, zu formulieren. Berücksichtigt werden muss, welcher personelle und finanzielle Bedarf erforderlich ist.

Wichtig ist es in diesem Zusammenhang, den zeitlichen Rahmen für jede Maßnahme klar zu definieren. Nur so ist die Möglichkeit gegeben, den Umsetzungsgrad oder die Erfüllung einzelner Teilziele zu überprüfen und ggf. zu modifizieren.¹⁰⁰

Um dem selbstgesteckten Ziel gerecht zu werden bedarf es in den kommenden Jahren vieler Anstrengungen.

Bewahrung des kulturellen Erbes der Eifel

Sammlung: Die Sammlung des Museums bedarf der Revision. Ihre inventarisierten Objekte sind ebenso zu überprüfen (Inventur, Erfassung fehlender Parameter, fotografische Aufnahme aller Objekte, Erfassung des Erhaltungszustandes), wie der noch nicht erfasste Sammlungsbestand. Auf dieser Basis ist die Erarbeitung eines Restaurierungskonzeptes (Prioritätenliste) sinnvoll. Ziel der Datenerfassung mittels EDV ist langfristig eine Online-Erschließung der Sammlungsbestandes. Die Sammlungstätigkeit ist durch Aufstellung einer Sammlungskonzeption auf das Ziel des Museums auszurichten. Eine ggfls. erforderliche Entsammlung ist vorzubereiten und eine Ausuferung der Sammlung ist angesichts eingeschränkter Ressourcen (Raum, Personal, Kosten) zu vermeiden.

Depot: Die vorhandenen Depots (EM.Depot 1 und EM.Depot.3) sind fast vollständig ausgelastet. Im Zuge der Sammlungsrevision ist der mittel- bis langfristige Bedarf zu ermitteln. Das Projekt EM.Depot 3 (Depot- und Werkstattflächen durch Wiederaufbau des Gebäudes Markt 52/53) ist zu prüfen.

Die Ausstattung aller Depotflächen um technische Infrastruktur der Sicherung, Klimatisierung zu verbessern. Ein regelmäßiges Monitoring des Erhaltungszustandes der

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

¹⁰⁰ Deutscher Museumsbund: Leitfaden zur Erstellung eines Museumskonzeptes. Berlin 2011; S.

Sammlung ist einzuführen. Es bildet die Voraussetzung des o.a. Restaurierungskonzeptes.

- 120 -

Vermittlung der »Eifel«

Dauerausstellungen: Die Themen in den Dauerausstellungen des Museums liegen fest (siehe Abschnitt XXX). Sie entsprechen dem erstmals formulierten Leitbild (siehe Abschnitt XXX). Der letzte noch offene Abschnitt in der Burg, Ebene 3 bis 9, soll in den kommenden Jahren (Zieljahr 2027) realisiert werden. Die Entwicklung und Gestaltung dieser Ausstellung (Recherche der Inhalte und Exponate; Exponatauswahl; Erstellung von Drehbüchern; Ausschreibung der Ausstellungsproduktion; etc.) genießt in anbeacht der begrenzten Personalstärke in der Museumsleitung oberste Priorität. Andere dringende Maßnahmen dieses Konzeptes müssen dahinter zurückstehen!

Eine Erweiterung des Themenspektrums ist mittelfristig nicht vorgesehen! Die dargestellte Themenkonzeption (Abschnitt xxx) verfolgt gemäß dem Leitbild das Ziel eine Querschnittsdarstellung der gesamten Eifel zu leisten (»Die ganze Eifel im Museum«). Erst im Rahmen einer späteren Fortschreibung des Museumskonzeptes (siehe unten) könnte das Themenspektrum erneut reflektiert werden.

Mit der nun anstehende Generalsanierung der Oberburg und der Realisierung der Ausstellung in den dann neuen Räumen wird erstmals in der Museumsgeschichte das gesteckte Vermittlungsziel »Eifel« erreicht. Die Fertigstellung des letzten Ausstellungsabschnittes ist damit die Voraussetzung aller strategischen Maßnahmen des Marketings. Mit dem künftigen Gesamthaus »Eifelmuseum« sollte die gewünschte Positionierung als Landesmuseum der Eifel erreicht und eine deutliche Steigerung der Besuchszahlen erst möglich wird.

Sonderausstellungen: Die angestrebte Stellung des Eifelmuseums erfordert in Zukunft neben der Dauerausstellung auch eine regelmäßige Durchführung (etwa alle 3 Jahre) von überregional bedeutsamen Sonderausstellungen mit Eifelbezug (Beispiel: Mario Adorf – ein eifeler Europäer. Zum 100sten Geburtstag). Die Durchführung solcher Ausstellungen erfordert die Fertigstellung der Sonderausstellungsräume im Amtshaus der Oberburg (Ebene 2 und 3), deren Nutzung ab 2027 geplant ist.

Daneben können auch kleinere Sonderausstellungen, die in in engerer Taktzahl durchgeführt werden (Beispiel: Schätze ans Licht), das Angebot im Ausstellungsspektrum ergänzen.

Sonderausstellungen sind vor allem für das regionale Publikum neue Anreize, das Museum immer wieder zu besuchen. Auf diesem Weg soll ein Stamm von Wiederholungsbesuchern aufgebaut und damit letztlich eine feste Stellung des Museums in der Bildungs- und Freizeitlandschaft gefestigt werden.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Bildung und Erziehung

- 121 -

Das Museum sieht sich als Stätte der Bildung und Erziehung (§ 1 DSchG, § 1 WBG) und als außerschulischer Lernort, der allen Bevölkerungs- und Altersgruppen dient. Die Ausstellungen (Dauer- und Sonderausstellungen) werden durch ein pädagogisches Programm und anderen Angeboten ergänzt. Das vorhandene Angebot ist auszubauen (siehe Abschnitt XXX). Ziel ist es, das Museums als außerschulischer Lernort für andere Bildungseinrichtungen – Kindergärten, Schulen - in der Eifelregion zu stärken.

Kulturelle Bildung: Die traditionell älteste Form des Bildungsangebotes sind die Vortragsveranstaltungen. In Form der mitten im Museums abgehaltenen »Museums-Vorträge« werden sie seit 1991 durchgeführt; mit sechs Vorträgen und rund 200 bis 300 Besuchern im Jahr gilt sie derzeit als die erfolgreichste Veranstaltung der außerschulischen Erwachsenenbildung im Raum Mayen (S. 109). Dieses Programm soll in Zukunft um weitere Formate und Varianten, z.B. Museum am Feierabend, weiterentwickelt werden.

Zu den auszubauenden Grundangeboten gehören ferner die Museumsführungen. In den letzten Jahren wurden durchschnittlich 350 Führungen pro Jahr durchgeführt. Dafür steht derzeit ein Führerpool von 15 Mitarbeiter im Rahmen der Honorarbeschäftigung zur Verfügung (S. 74). Neben den allgemeinen Führungen durch Abteilungen der Ausstellungen sollen künftig themenspezifische Führungen entwickelt werden. So können auch Gegenwartprobleme anhand der Eifelgeschichte – wie Klimawandel, Wasserressourcen, Windenergie genauso wie Wanderung, Flucht und Migration, Grenzen und Konflikte – thematisiert werden. Zu den Führungen (Gruppenbuchungen) gehören rund 90 kindgerechte Führungen für Kindergarten-/Schulgruppen. Sie werden derzeit von vier Honorarkräften geleitet.

Das Museum sucht auch eine stärkere Verbindung von Festformaten und Bildung. In der Vergangenheit haben sich Museumsfeste wie das »Maifest« oder die Fledermausnacht »Bat-Night« (in Kooperation mit dem NABU.RLP), jeweils mit Workshops, bewährt.

In diesen Kreis gehören auch die Veranstaltung spezieller Kindergeburtstage; sie werden durchschnittlich 25 bis 30 mal pro Jahr in Anspruch genommen und für Gruppen bis zu 20 Personen, je nach Angebot ggf. auch für kleinere Gruppen, angeboten. In diese Angebote sind praktische Einheiten (Basteln, Werken etc.) eingebunden. Bastelaktionen wurden zu speziellen Anlässen wie Karneval, Ostern, Familienfest der Burgfestspiele oder Festival der Magier und Hexen durchgeführt. Im Rahmen der Ausarbeitung eines neuen Pädagogikprogramms für alle Altersgruppen sollen zukünftig auch weitere pädagogische Angebote mit praktischen Einheiten entwickelt werden.

Pädagogikraum: Pädagogische Angebote wurden im Foyer des Eifelmuseums (Ebene 0) und in der Außenstelle Erlebniswelten Grubenfeld, dort im Infozentrum oder in der Ausstellung »SteinZeiten« durchgeführt. Ein Teil der Angebote, wie etwa die Vorträge,

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

konnten in geeigneten Bereichen der Ausstellung außerhalb der Öffnungszeiten stattfinden. Die Durchführung solcher Angebote während der Öffnungszeiten führte regelmäßig zu Konflikten mit dem laufenden Ausstellungsbetrieb. Daher bedarf es in Zukunft eines eigenen, behindertengerecht erreichbaren Pädagogikraumes, der im Raumprogramm im Westflügel der Unterbrüg, direkt gegenüber dem Museumseingang ausgewiesen ist. Dazu gehören eine Küche sowie eine Freiterrasse (siehe Raumprogramm S. 7, 9 f.).

Pädagogisches Programm: Entwicklung eines regelmäßigen Jahresprogramms. Mit den Kindergärten und Grundschulen sind Themenschwerpunkte (z.B. Römer, Ritter usw.) zu entwickeln., Für die weiterführenden Schulen wären Eifel-Workshops (Übungen, Seminare, etc.) geeignete Formate. Das bisherige Erwachsenen-Bildungsprogramm (Museums-Vorträge, Schätze ans Licht, Museum nach Feierabend, Museumsfest, Tag des offenen Denkmals, Museumstag, Nacht im Museum) ist weiter auszubauen.

Museumsführer: Die Erstellung eines gedruckten Museumsführers für alle Einrichtungen des Eifelmuseums (Burg, Museums-Route, Grubenfeld) ist ein dringend zu beseitigender Mangel! Eine Printausgabe sollte als Kurzversion in leichter Sprache und in einer ausführlicheren Ausgabe herausgegeben werden. Dazu gehört auch eine digitale Version als interaktiver Führer für Homepage, Guide und Museums-App.

Audioguide: Der vorhandene Audio-Guide bedarf der Überarbeitung und Erweiterung für alle Einrichtungen des Eifelmuseums (Burg, Museums-Route, Grubenfeld). Bei der Überarbeitung ist auch eine spezifische Ausarbeitung des Guides für beeinträchtigte, insbesondere sehbehinderte Menschen zu achten.

Taktile Ausstattung: Taktile Systeme im unmittelbaren Um- und Außenfeld der Museums-Standorte sollte mit dem Abschluss der Generalsanierung eingerichtet sein. Eine Umgestaltung der Zuwege zur Burg ist denkmalgerecht durchzuführen. Ein taktiles Leitsystem in den vorhandenen und neuen Ausstellungen, taktile Informationen zu den Ausstellungsinhalten gehört ebenso dazu.

Unterstützung

Einnahmen: Mit der Schaffung der Repräsentationsräume Ende der 60er Jahre wurden diese Räume für öffentliche und private Veranstaltungen vermietet. Die erzielten Einnahmen werden seit Jahren dem Museumshaushalt zugeführt.

Auch die jährlich stattfindenden Burgfestspiele leisten angesichts der bestehenden Nutzungsverpflichtungen innerhalb der Burg eine dem Museumshaushalt zugeführte Gebühr.

Ferner werden seit 2004 Trauungen in der Burg und im Museum abgehalten. In den vergangenen Jahren wurden durchschnittlich 25 bis 30 Trauungen pro Jahr in Räum-

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

lichkeiten des Museums durchgeführt. Zudem sind spezielle Veranstaltungen (inkl. Catering und Bewirtung) zu Anlässen wie z.B. Familienfeiern, Firmenevents etc. in der Außenstelle Erlebniswelten Grubenfeld buchbar. Diese werden ca. 5 bis 10 mal jährlich gebucht. Einnahmen kommen ebenfalls dem Museumshaushalt zu Gute.

Sponsoring: Die Tätigkeit des »Förderkreises Eifelmuseum« ist wieder zu aktivieren und zu einem Sponsoring auszubauen. Die Verwaltung der auf diesem Weg requirierten Mittel ist außerhalb des öffentlichen Haushalts, eventuell bei den Trägervereinen, als disponibler Fond für die Museumsarbeit zu verwalten. Langfristiges Ziel dieser Sponsorenarbeit sollte der Aufbau einer Stiftung sein.

Werbung

Corporate Identity: Basierend auf dem Museumskonzept und dem Leitbild des Museums ist eine Corporate Identity zu entwickeln. Oberstes Ziel ist es, das Museum als die Dachmarke seiner Destinationen zur Premiummarke entwickeln. Dazu zählt die Entwicklung eines eigenen Logos sowie weitere Kriterien des Corporate Designs. Entsprechende Finanzmittel sind in den kommenden Haushalten bereits zustellen. Diese Aufgabe ist an eine Grafikagentur zu vergeben.

Besuchermonitoring: Die laufende Besucherforschung sollte um weitere Parameter (z.B. Herkunft) erweitert werden, um auch qualitative Rückschlüsse zu ermöglichen. Dazu gehört auch eine regelmäßige Stimmungserhebung durch die Auswertung des Gästebuchs und der soziale Medien. Mittelfristig ist aber eine erneute Besucherbefragung anzustreben, die an die bereits durchgeführte Befragung anschließt. Die dann gesammelten Erkenntnisse sind für das Marketing (Konzept) und den Service zu nutzen.

Soziale Netzwerke: Der Aufbau und die Gestaltung einer eigenen Homepage ist ein drängendes Anliegen. Unmittelbar daran anschließend sind Auftritte in Facebook, Instagram, Twitter weiter zu entwickeln. Die Einrichtung einer Hotline sollte die Kontaktaufnahme mit dem Museum erleichtern.

Marketingkonzept: Ein Marketingkonzept speziell für das Museum ist wichtige Grundlage für eine systematische Werbung und Öffentlichkeitsarbeit. Wichtig ist eine am Leitbild orientierte strategische Ausrichtung (Ort, Zeitpunkt, Dauer) und eine daran anschließender Aufbau von Marketing-Kampagnen.

Der Anspruch eines zentralen Museums der Eifel ist in der »Zukunftsinitiative Eifel«, und hier insbesondere in der in der Eifeltouristik (ET) zu verwirklichen (S. 44). Die dort gestartete Entwicklung muss durch ein starkes, zentrales Eifelmuseum begleitet werden. Aus dem gleichen Grund sind die bestehenden Kooperationen, so mit dem Elzertland u.a. mit Burg Eltz (250.000 Besucher/Jahr), der Abteikirche Maria Laach (700.000 Besucher/Jahr) sowie weitere analoge Kooperationen (Vulkanpark, Moselschiefer Straße, Mühlsteinrevier) zu festigen und auszubauen (S. 29).

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Personal

Für die Wahrnehmung der Museumsleitung reicht die Direktorenstelle allein nicht aus; eine Stellenmehrung ist aber angesichts der städtischen Finanzlage in absehbarer Zeit kaum möglich. Zur Kompensation wird im Konzept auf die bestehenden Partnerschaften (Museumsträger), Kooperationen (LVR, RGZM), Ausbau von Netzwerken eingegangen (S. 69 - 75). Zur Unterstützung der Leitungsaufgaben ist seit drei Jahren am Museum eine FSJ-Stelle ausgewiesen (S. 71), deren Ergänzung um eine BFD-Stelle zu prüfen ist. Die Möglichkeit der Einrichtung eines Volontariats wird als mittelfristiges Ziel formuliert.

Spätestens mit der Fertigstellung der gesamten Ausstellungen (2027) ist die Einrichtung einer Stelle als Museumstechniker erforderlich. Der hohe Aufwand durch neue Medien und deren Betreuung und Wartung macht eine eigene, vom Hausmeister gesonderte Stelle erforderlich.

Im Bereich der Vermittlung wird derzeit mit einem Führerpool von 15 Mitarbeiter auf Honorarbasis gearbeitet, von denen auch ein Teil das pädagogische Angebot durchführt. Das ist derzeit auch ausreichend. Mit dem zu erstellenden Pädagogikprogramm für alle Altersgruppen ist dieser Personalbestand zu überprüfen.

In den Counterbereichen sind zwei Halbtagskräfte tätig. Bei den Aufsichtskräften verfügt das Museum über 24 geringfügig Beschäftigte (S. 73). Die neuen, zum Teil vergrößerten Ausstellungsflächen, sollen wie schon in der bisherigen Ausstellung, erstmals videoüberwacht werden. In wieweit der bisherige Aufsichtsdienst erweitert werden muss, ist im künftigen Betrieb zu testen. Bei steigender Besucherzahl auch die der Counterkräfte.

Die Entwicklungen und Erfahrungen im Personalbereich in den kommenden 5 bis 10 Jahren sind weiter zu beobachten. Im Rahmen einer ersten Fortschreibung des Museumskonzeptes ist dann ein Fazit zu ziehen. Sollten sich die gewünschten Besuchersteigerungen einstellen, fällt es auch leichter Verstärkung im Personalbereich zu reklamieren.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Fortschreibung

Ein Konzept lebt vom Gedanken der Fortschreibung. Ein wie auch immer genannter, in die Zukunft gerichteter Plan bedarf des Monitorings. Einerseits werden im Zuge der zielgerichteten Weiterentwicklung Etappen zurückgelegt, Fortschritte erreicht bzw. selbstgesteckte Aufgaben erledigt. Andererseits finden nicht vorhersehbare, gesellschaftliche Entwicklungen statt, die eine Anpassung oder gar einer Revidierung formulierter Ziele erfordert. Es ist daher selbstverständlicher Teil eines Konzeptes, dass es in regelmäßigen Abständen ganz oder auch nur teilweise fortgeschrieben wird. Legt man die Erfahrungen der Landes-, Regional- und Bauleitplanung zugrunde, so sollte auch ein Museumskonzept nach etwa 10 Jahren, am besten dann, wenn letzte Bauabschnitt fertiggestellt ist, überprüft werden.

Die am Eifelmuseum in den kommenden Jahren anstehenden und hier aufgelisteten Aufgaben stehen selbstverständlich ganz im Zeichen des anstehenden Neuausbaus des Eifelmuseums. Hier liegt eindeutig der Schwerpunkt der Museumsarbeit. Parallel mit den Arbeiten zur neuen Ausstellung muss die Situation im Inventar- und Depotwesen deutlich verbessert werden. Der anstehende Ausbau ist auf sieben bis zehn Jahre angelegt. Dann wird nach rund 30 Jahren Bearbeitung das Eifelmuseum fertiggestellt sein. Nach den geschilderten Erfahrungen (siehe Kapitel 8) werden die Ausstellungen für die kommenden beiden Generationen bis über die Mitte des Jahrhunderts die Eifel im Sinne des Leitbildes und in einem weiter geeinten Europa vermitteln!

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

Jahresberichte . Tätigkeitsberichte (chronologisch)

Jahresbericht des Geschichts- und Altertumsvereins. In: Bonner Jahrbuch, 116.Jg., 1907, S. 287.

Jahresbericht des Geschichts- und Altertumsvereins. In: Bonner Jahrbuch, 117. Jg., 1908, S. 391.

Jahresbericht des Geschichts- und Altertumsvereins. In: Bonner Jahrbuch, 118. Jg., 1909, S. 167.

Jahresbericht des Geschichts- und Altertumsvereins. In: Bonner Jahrbuch, 119. Jg., 1910, S. 124.

Jahresbericht des Geschichts- und Altertumsvereins. In: Bonner Jahrbuch, 120. Jg., 1911, S. 117.

Jahresbericht des Geschichts- und Altertumsvereins. In: Bonner Jahrbuch, 121. Jg., 1914, S. 16 und 70.

Jahresbericht des Geschichts- und Altertumsvereins. In: Bonner Jahrbuch, 123. Jg., 1916, S. 129.

Jahresbericht des Geschichts- und Altertumsvereins. In: Bonner Jahrbuch, 125. Jg., 1919, S. 97.

HÖRTER, Peter: Bericht aus dem Museum. Mayener Zeitung 7.8.1917.

Jahresbericht des Geschichts- und Altertumsvereins - 1912/1913. In: Berichte über die Tätigkeit der Geschichts- und Altertumsvereine innerhalb der Rheinprovinz, Bonn 1914, S. 27.

Jahresbericht des Geschichts- und Altertumsvereins 1914 - 1918. In: Berichte über die Tätigkeit der Geschichts- und Altertumsvereine innerhalb der Rheinprovinz, Bonn 1919, S. 97.

HÖRTER, Peter: Das Eifelvereinsmuseum 1922. In: Eifelvereinsblatt, 24. Jg., 1923, Heft 1, S. 1-2.

HÖRTER, Peter: Das Eifelvereinsmuseum 1923, In: Eifelvereinsblatt, 25. Jg., 1924, Heft 2/3, S. 9-10.

HÖRTER, Peter: Das Eifelvereinsmuseum 1924, In: Eifelvereinsblatt, 26. Jg., 1925, Heft 3, S. 37-38.

HÖRTER, Peter: Das Eifelvereinsmuseum [1925], In: Eifelvereinsblatt, 27. Jg., 1926, Heft 1, S. 2-3.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

HÖRTER, Peter: Das Eifelvereinsmuseum [1926], In: Eifelvereinsblatt, 28. Jg., 1927, Heft 2, S. 18.

HÖRTER, Peter: Das Eifelvereinsmuseum 1927, In: Eifelvereinsblatt, 29. Jg., 1928, Heft 2, S. 27-28.

HÖRTER, Peter: Das Eifelvereinsmuseum 1928, In: Eifelvereinsblatt, 30. Jg., 1929, Heft 2, S. 30.

HÖRTER, Peter: Das Eifelvereinsmuseum 1929, In: Eifelvereinsblatt, 31. Jg., 1930, Heft 4, S. 61.

STUMMBILLIG, Hans: Das Eifelvereinsmuseum 1931. In: Eifelvereinsblatt, 33. Jg., 1932, Heft 4, S. 59.

DANY, Nikolaus: Bericht des Eifelvereinsmuseums im Jahre 1932. In: Eifelvereinsblatt, 34. Jg., 1933, Heft 5, S. 61.

DANY, Nikolaus: Das Eifelvereinsmuseum im Jahre 1934. In: Die Eifel, 36. Jg., 1935, Heft 6, S. 79-80.

Das Eifelvereinsmuseum 1936, in : Die Eifel, 37. Jg., 1936. Beilage S. 154.

Das Eifelvereinsmuseum 1937, In: Die Eifel, 39. Jg., 1938. Beilage.

SCHRAMM, Josef: Das Eifelvereinsmuseum 1938, In: Die Eifel, 40. Jg., 1939, Beilage.

NN: Mayen. Eifelvereinsmuseum. In: Nachrichtenblatt für Rheinische Heimatpflege, 1. Jg., 1929, Heft 3/4, S. 21.

HÖRTER, Peter: Mayen. Eifelvereinsmuseum. Jahresbericht 1929. In: Nachrichtenblatt für Rheinische Heimatpflege, 1. Jg., 1929, Heft 11/12, S. 33.

HÖRTER, Peter: Mayen. Neue Bodenfunde. In: Nachrichtenblatt für Rheinische Heimatpflege, 2. Jg., 1930/31, Heft 5/6, S. 94.

Jahresbericht des Eifelvereinsmuseums 1930. In: Nachrichtenblatt für Rheinische Heimatpflege, 2. Jg., 1930/31, S. 94 und 184 und 230.

Jahresbericht des Eifelvereinsmuseums 1931. In: Nachrichtenblatt für Rheinische Heimatpflege, 4. Jg., 1932/33, S. 53.

Jahresbericht des Eifelvereinsmuseums 1932/33. In: Nachrichtenblatt für Rheinische Heimatpflege, 5. Jg., 1933/34, S. 53 und 325.

Jahresbericht des Eifelvereinsmuseums 1934. In: Nachrichtenblatt für Rheinische Heimatpflege, 7. Jg., 1935, S. 301 und 406.

Jahresbericht des Eifelvereinsmuseums 1935. In: Nachrichtenblatt für Rheinische Heimatpflege, 8. Jg., 1936, S. 494. desgl. In: Die Eifel 1936, S. 79.

HÖRTER, Fridolin: Das Eifelmuseum 1937. Nationalblatt 5.2.1938.

HÖRTER, Fridolin: Das Eifelmuseum 1938. Nationalblatt 28.2.1939.

RINTELEN, Ludwig: Jahresbericht 1950 des Eifelvereins [darin: Museumsbericht 1950]. In: Die Eifel, 46. Jg., 1951, Heft 4, S. 56-57.

KNOPP, Friedrich Wilhelm: Hauptversammlung des Eifelvereins in Monreal am 11. und 12. März 1967 [darin: Eifeler Landschaftsmuseum - Jahresbericht 1966]. In: Die Eifel, 61. Jg., 1967, Heft 2, S. 107-108.

SCHUBACH, Konrad: Jahresbericht 1974 des Eifelvereins [darin: Das Eifeler Landschaftsmuseum 1974]. In: Die Eifel, 70. Jg., 1975, Heft 2, S. 123.

KNOPP, Friedrich Wilhelm: Jahresbericht 1975 des Eifelvereins [darin: Das Eifeler Landschaftsmuseum 1975]. In: Die Eifel, 71. Jg., 1976, Heft 2, S. 103.

Aufsätze, Beiträge

BIERMANN, Alfons W.: Die Museen der Eifel. In: Eifeljahrbuch 1985, Düren 1984, S. 23-31.

BODE, Gabriele Nina: »Mit heißem Herzen ...«. Rheinische Burgen im Werk von Ernst Stahl (1882-1957). Begleitpublikation zur Ausstellung im Eifeler Landschaftsmuseum Mayen. (= Mayener Museumsblätter 3), Mayen 1998.

BORGER, Hugo: Museen in der Eifel. In: Eifeljahrbuch 1974, Düren 1973, S. 77-89.

BORN, Friedrich: Kunst und Handfertigkeit. Zur Eröffnung des Eifelmuseums in Mayen. In: Zeitschrift für Heimatkunde des Regierungsbezirks Koblenz, 2. Jg., 1921, S. 163.

BRINK, Ludwig: Die Bedeutung der Sammlung und Ausgrabungen unseres Vereins für die Geschichte von Mayen und Umgebung. Mayen 1907.

BRINK, Ludwig: Die Niederlassungen in Mayen bis zum Beginn des Mittelalters. Sonderdruck aus »Geschichte von Mayen«. Mayen 1910.

EGE: Das Mayener Heimatmuseum. Eine einzigartige Darstellung der heimischen Vor- und Frühgeschichte. In: Nationalblatt 28.4.1934.

EIFELER LANDSCHAFTSMUSEUM (Hrsg.): Römisches Mühlengetriebe (2. Jh. n. Chr.). o.O.u.J. [Mayen 1997.]

F. K.: Stadt Mayen erhält ein Weinmuseum. Ein Plan der Abteilung »Arbeitsbeschaffung der Kreisleitung«. In: Nationalblatt 1938.

GEIERMANN, Paul: Der Konservator des Eifelvereinsmuseums im Winterquartier. Rhein-Zeitung 1.12.1955.

GLAUBEN, Paul: Das Eifeler Landschaftsmuseum in Mayen. In: Heimat-Jahrbuch 1982 Kreis Mayen-Koblenz, Koblenz 1981, S. 62-63.

GÜNTHER, Adam: Hauptversammlung in Mayen der Museumsvereinigung für den Unterbezirk Koblenz. In: Nachrichtenblatt für Rheinische Heimatpflege, 2. Jg., 1930/31, S. 194.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

HAGEN, Josef: Führer durch das Museum zu Mayen. Mayen 1909.

HENKEL, K.: Das Heimatmuseum - Ein Beitrag zur Museums-Pädagogik und zur Heimatkunde. Koblenzer Geographisches Kolloquium, Koblenz 1982, S. 5.

HEYEN, Franz-Josef: Landesgeschichte in der Krise? In: Landeskundliche Vierteljahrsblätter, 18. Jg., 1972, Heft 2, S. 51-59.

HÖRTER, Peter: Mayener Museum. Einiges aus der mittelalterlichen und neuzeitlichen Sammlung des Mayener Geschichts- und Altertumsvereins. In: Mayener Volkszeitung Nr. 8, 11.1., Nr. 17, 21.1., Nr. 25, 31.1., Nr. 27, 3.2.1911.

HÖRTER, Peter: Das neue Museum in Mayen. In: Kölnische Volkszeitung 3.6.1913. Desgl. In: Coblenzer Generalanzeiger 1.10.1913.

HÖRTER, Peter: Erweiterung des Museums (Abteilung der Steinindustrie). In: Mayener Zeitung 5.5.1917. desgl. in: Germania. Anzeiger der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, 1. Jg., 1917, Heft 5, S. 154-156.

HÖRTER, Peter: Das neue Eifelvereinsmuseum. In: Eifelvereinsblatt, 22. Jg., 1921, Heft 7, S. 55-56.

HÖRTER, Peter: Führer durch das Eifelvereins-Museum. Sammlung des Mayener Geschichts- und Altertumsvereins. Auf der Genovevaburg in Mayen. ¹Mayen 1922. ²Mayen 1925.

HÖRTER, Peter: Das Eifelvereinsmuseum in Mayen. In: Eifelheimatbuch. Bonn 1925, S. 168-170.

HÖRTER, Peter: Das Eifelvereinsmuseum auf der Genovevaburg. In: Monographie der Stadt Mayen (= Monographien (...), 8. Jg., Bd. 52 - Die Stadt Mayen (Rheinland)), Berlin 1927, S. 10-11.

HÖRTER, Fridolin: Das Eifelhaus, eine Pflegestätte heimatlichen Brauchtums. Eine kleine Wanderung durch die Küche und gute Stube, Schuster- und Schneiderwerkstatt. In: Nationalblatt 1934.

HÖRTER, Fridolin: Ausbau im Eifelvereins-Museum (Schöne Erfolge im Jahre 1936). Neue Abteilungen wurden geschaffen - Ausgrabungen und Funde - Die Zahl der Besucher weiter gestiegen. In: Nationalblatt 23.1.1937.

HÖRTER, Fridolin: Erfolgreiche Arbeit des Eifelvereinsmuseums. (Zahlreiche Neuerwerbungen. Weitere Durchforschung des Grubenfeldes. Neue Fundkarte wird angelegt.) In: Nationalblatt, Nr. 50, 28.2.1939.

HÖRTER, Fridolin: Die letzte Strumpfwirkerwerkstatt im Museum. In: Nationalblatt 12.3.1940.

HÖRTER, Fridolin: Die warme Ofenecke unserer Großväter ... (Wir plaudern über alte Eifeler Öfen. Die Hausmutter hatte es nicht immer leicht). In: Nationalblatt 24.12.1943.

HÖRTER, Fridolin: Die Entwicklung des Mayener Museums. In: Mayen - Stadt der Türme, Stadt der Steine, Mayen 1954, S. 16.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

HÖRTER, Fridolin: Neuerwerbung im Museum. Aus einem Nachlaß (Bilder von Wilhelm Custor). In: Rhein-Zeitung 8.3.1961.

HÖRTER, Fridolin: Das Eifelmuseum auf der Genovevaburg. In: Mayen - 675 Jahre Stadt Mayen, Mayen 1966, S. 58.

HÖRTER, Fridolin: Die Kurfürstliche Burg und das Eifeler Landschaftsmuseum in Mayen (= Rheinische Kunststätten, Heft 236), Neuss 1980.

HÜRTER, Sebastian: Das Eifelmuseum in der Genovevaburg in Mayen. In: Zeitschrift des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz, 15. Jg., 1921, S. 61-67.

HÜRTER, Sebastian: Heimatmuseum »auf der Burg« in Mayen. In: Mayener Volkszeitung Nr. 182, 9.8.1920.

HÜRTER, Sebastian: Persönliche Erinnerungen an den Werdegang des Eifelvereinsmuseum auf der Genovevaburg zu Mayen. Dem Geschichts- & Altertumsverein zu seinem 25jährigen Bestehens gewidmet. In: Festschrift - 25 Jahre Geschichts- und Altertumsverein Mayen, Mayen 1929, S. 21-33.

KAHL, G.: Museen in Rheinland-Pfalz. In: Lebendiges Rheinland-Pfalz, 1. Jg., Mainz 1965, Heft 6, S. 105.

KNAUF, Norbert & REGER, Karl: Arbeitskreis Eifeler Museen (AEM) wird zu EIFELmuseen e.V. Mehr als ein Viertel Jahrhundert kulturelle Netzwerkarbeit für eine Grenzen überschreitende Eifeler Identität. In: Eifeljahrbuch 2008, Düren 2007, S. 84-89.

KRAUS, Stefan: Der Beitrag der Geschichts- und Altertumsvereinigungen zur archäologischen Denkmalpflege in der preußischen Rheinprovinz. In: KUNOW, Jürgen / OTTEN Thomas & BEMMANN, Jan (Hrsg.), Archäologie und Bodendenkmalpflege in der Rheinprovinz 1920–1945. (= Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 24), Treis-Karden 2013, S. 137-150.

MÜSCH, Erich: Das Eifeler Landschaftsmuseum (Eifelvereinsmuseum) in Mayen. In: Die Eifel, 75. Jg., 1980, Heft 2, S. 79-81.

NICK, Ernst.: Das Eifelvereinsmuseum in Mayen. In: Kreis Mayen - Kreis der Steine und Erden, Mayen 1936, S. 45-49. Desgl. in: Grenzgau Koblenz-Trier, Juli 1936.

NICK, Ernst: Das Eifelvereinsmuseum und die Bücherei des Eifelvereins in der Genovevaburg zu Mayen. In: Die Eifel, 38. Jg., 1937, Heft 7, S. 78-79.

Nick, Ernst: Diplomingenieur Arend Scholten zum Gedächtnis. In: Die Eifel, 45. Jg., 1950, Heft 4, S. 52.

NICK, Ernst: Der Mayener Goloturm wird zugänglich gemacht. In: Die Eifel, 45. Jg., 1950, Heft 8, S. 116.

NN: Die Einweihung des neuen Museumsraumes des Geschichts- und Altertumsvereins Mayen. In: Mayener Volkszeitung 6.10.1913.

NN: Neues Museum auf der Burg. In: Coblenzer Volkszeitung 5.8.1920.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

NN: Besuch im Museum. In: Rheinischer Bote 18.8.1920.

NN: Katzenberg-Excursion. Verein von Altertumsfreunden im Rheinland. In: Bonner Zeitung 1.6.1921.

NN: Besuch im Museum. In: Mayener Tageblatt 20.4.1925.

NN: Die zukünftige Bestimmung der Genovevaburg. (Das Eifelvereinsmuseum wird ausgebaut). In: Nationalblatt 1938.

NN: Umgestaltung des Eifelvereinsmuseums in der Genovevaburg in Mayen. In: Rheinische Heimatpflege, 5. Jg., 1968, S. 248.

NN: Genovevalegende - dargestellt im Eifeler Landschaftsmuseum in Mayen. In: Rhein-Zeitung, Beilage: Zwischen Hunsrück und Eifel, Nr. 4, 1972, S. 4.

NN: Eifeler Landschaftsmuseum künftig noch attraktiver. Bemühungen um finanzielle Entlastung der Stadt Mayen. In: Die Eifel, Jg. 67, 1972, Heft 4, S. 233.

OBERHOFFER, Reinhold & MÜSCH, Erich: Eifeler Landschaftsmuseum Mayen. München, Zürich 1988.

OESTERWIND, Bernd C.: Bevor die Römer kamen. Keltische Funde aus Mayen und Umgebung. (= Mayener Museumsblätter 1), Mayen 1993.

OESTERWIND, Bernd C.: Mühlsteinbrüche und Töpfereien im römischen Mayen : Vorbereitungen zu einer Sonderausstellung im Eifelmuseum Mayen. In: Die Eifel, 94. Jg., 1999, S. 325-329.

OESTERWIND, Bernd C.: Mühlsteinbrüche und Töpfereien im römischen Mayen : Vorbereitungen zu einer Sonderausstellung im Eifelmuseum Mayen. [Ausstellung »Mayen - Zentrum der Mühlsteinherstellung in der Römerzeit«]. In: Landkreis Mayen-Koblenz: Heimatbuch 2000, Koblenz 1999, S. 71-76.

OESTERWIND, Bernd C. / Klaus Schäfer: Ausgewählte Funde zur römischen Steinindustrie in den Museen von Mayen und Andernach. In: Steinbruch und Bergwerk. (=Vulkanpark-Forschungen 2). Mainz 2000, S. 135-154.

OESTERWIND, Bernd C.: Vom Eifeler Landschaftsmuseum zum Eifelmuseum – ein kurzer Rückblick auf (fast) 100 Jahre Museumsgeschichte. In: zum 51sten mal stein- & burgfest – das fest im vulkanpark, Mayen 2002, S. 31-45.

OESTERWIND, Bernd C.: Antike Technik zum Anfassen: Getreidemühlen und Mühlsteinbrüche der Römerzeit am Mayener Grubenfeld. In: Landkreis Mayen-Koblenz: Heimatbuch 2004, Koblenz 2003, S. 79-84.

OESTERWIND, Bernd C.: Eifelmuseum 1904-2004 – ein Museum im Wandel. In: zum 53sten mal stein- & burgfest – das fest im vulkanpark, Mayen 2004, S. 33-63.

OESTERWIND, Bernd C.: Von der Vereinsammlung zum Eifelmuseum : ein kurzer Rückblick auf 100 Jahre Museumsgeschichte. In: Landkreis Mayen-Koblenz: Heimatbuch 2005, Koblenz 2004, S. 73-78.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

OESTERWIND, Bernd C.: Vom Eifelvereinsmuseum zum neuen Eifelmuseum: der »Eifelosaurus« lässt grüßen. In: Die Eifel, 100. Jg., 2005, Heft 2, S. 14-18.

OESTERWIND, Bernd C.: Die Eifel im Museum : zur Eröffnung der neuen Abteilungen des Eifelmuseums Mayen. In: Landkreis Mayen-Koblenz: Heimatbuch 2010, Koblenz 2009, S. 71-75.

OESTERWIND, Bernd C.: Wie kommt die Kuh ins Museum ...? Gedanken zum Ausstellungsbereich »Mensch und Landschaft«. In: Landkreis Mayen-Koblenz: Heimatbuch 2011, Koblenz 2010, S. 90-91.

OESTERWIND, Bernd C. / Schüller, Hans: Teufelswerk: Maschinen des Satans : Anmerkungen zu einigen Zeugnissen mittelalterlicher Militärgeschichte aus den Beständen des Eifelmuseums. In: Landkreis Mayen-Koblenz: Heimatbuch 2011, Koblenz 2010, S. 82-85.

OESTERWIND, Bernd C.: ... gestieft und gespornt! : Anmerkungen zur Grabausstattung eines Ritters im Mayener Eifelmuseum. In: Landkreis Mayen-Koblenz: Heimatbuch 2012, Koblenz 2011, S. 66-67.

OESTERWIND, Bernd C.: Vom Napoleonshut : wie ein Küchenutensil seinen wissenschaftlichen Namen erhielt. In: Landkreis Mayen-Koblenz: Heimatbuch 2013, Koblenz 2012, S. 87-88.

OESTERWIND, Bernd C.: Mit Krach und Rauch : eine spätmittelalterliche Pulverkammer aus der Mayener Burg. In: Eifeljahrbuch 2016, Düren 2015, S. 194-196. Oesterwind, Bernd C.: Mit Krach und Rauch : eine spätmittelalterliche Pulverkammer aus der Mayener Burg. In: Landkreis Mayen-Koblenz: Heimatbuch 2016, Koblenz 2015, S. 137-138.

OESTERWIND, Bernd C.: Doppeldecker über Wanderath : neue Sensation im Mayener Eifelmuseum. In: Die Eifel, 110. Jg., 2015, Heft 2, S. 6-9.

OESTERWIND, Bernd C.: Ein Museum im Wandel. Das Eifelmuseum 1904-2016. In: KRÜMMEL, Achim / SCHÜLLER, Hans (Hrsg.), Mayen im Rückspiegel. Blicke auf das 20. Jahrhundert, Mayen 2016, S. 222-253.

PAUL, Stefan: Das neue Eifelmuseum – zwischen Aufbruch und Umbruch. In: zum 51sten mal stein- & burgfest – das fest im vulkanpark, Mayen 2002, S. 47-63.

REH, Otto: Eifeler Landschaftsmuseum in der Genovevaburg zu Mayen. In: Die Eifel, 63. Jg., 1968, Heft 3, S. 148.

REH, Otto: Führer durch das Eifeler Landschaftsmuseum. ¹Mayen 1969, ²Mayen 1971. ³Mayen 1973.

REH, Otto: Das Eifeler Landschaftsmuseum - Eifelvereinsmuseum - in Mayen. In: Eifeljahrbuch 1969, S. 57.

REH, Otto: Die Eifel in der Römerzeit : Neue Abteilung des Eifeler Landschaftsmuseums (Eifelvereinsmuseum). In: Die Eifel, 64. Jg., 1969, Heft 2, S. 60. Desgl. In: Eifeljahrbuch 1970, Düren 1969, S. 99.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

REH, Otto: Das Eifeler Landschaftsmuseum (Eifelvereinsmuseum) in Mayen. In: Die Eifel, 65. Jg., 1970, Heft 2, S. 52-55.

REH, Otto: Die Genovevaburg und das Eifeler Landschaftsmuseum. In: Lebendiges Rheinland-Pfalz, 8. Jg., Mainz 1971, Heft 2, S. 45-48.

REH, Otto: Die volkskundliche Abteilung des Eifeler Landschaftsmuseums (Eifelvereinsmuseum). In: Eifeljahrbuch 1972, Düren 1971, S. 49.

[REH, Otto]: Neue geologische Sammlung im Eifeler Landschaftsmuseum (Eifelvereinsmuseum). In: Die Eifel, Jg. 68, 1973, Heft 1, S. 33-34.

RING, Klaus: Die Geschichte der Eifler Museumslandschaft. In: Die Eifel, 89. Jg., 1994, Heft 1, S. 2-7.

RING, Klaus: Die Museen im Großraum der Eifel. Eine Übersicht des Arbeitskreises Eifler Museen (AEM). In: Die Eifel, 89. Jg., 1994, Heft 1, S. 8-20.

ROSENBAUM, Margret: Das Eifeler Landschaftsmuseum in Mayen. Mayen 1978.

SCHRAMM, Josef: Niederschrift über die Hauptvorstandssitzung des Eifelvereins in Kyllburg am 11./12. März 1939 (Genovevaburg). In: Die Eifel, 40. Jg., 1939, Heft 4, S. 56-58.

SCHÜLLER, Hans: Schulen und Bildungseinrichtungen. In: Schüller, Hans & Heyen, Franz-Josef (Hrsg.), Geschichte von Mayen, Mayen 1991, S. 443-468.

SCHÜLLER, Hans: Die ersten Jahre – Stein- & Burgfest 1952-1954. In: zum 50sten mal stein- & burgfest – das fest im vulkanpark, Mayen 2001, S. 13-37.

SCHÜLLER, Hans: Deutsches Schieferbergwerk – die neuen Schieferwelten im Eifelmuseum. In: zum 52sten mal stein- & burgfest – das fest im vulkanpark, Mayen 2003, S. 7-63.

SCHÜLLER, Hans: 100 Jahre Geschichts- & Altertumsverein für Mayen und Umgebung e.V. Eine Zwischenbilanz. In: zum 53sten mal stein- & burgfest – das fest im vulkanpark, Mayen 2004, S. 7-31.

SCHÜLLER, Hans: Die Eifelbibliothek am Eifelmuseum in Mayen. Verborgene Schätze warten auf ihre Entdeckung In: Eifel-Jahrbuch 2004, Düren 2003, S. 194-201.

SCHÜLLER, Hans: Ein Leben für die Landeskunde. Fridolin Hörter zum 90. Geburtstag. In: zum 64sten mal stein- & burgfest – das fest im vulkanpark, Mayen 2015, S. 9-33.

SCHÜLLER, Hans: Die Eifelbibliothek - eine landeskundliche Einrichtung für die Eifel. In: Bibliotheken heute, 13. Jg., 2017, Heft 1, S. 23-24.

SCHÜRMAN, Ferdinand: Unsere Tagungen in Adenau und Mayen am 21., 22. und 23. Mai 1921 (Einweihung Museum). In: Eifelvereinsblatt, 22. Jg., 1921, Heft 6, S. 44.

SIEBENBACH, G.: Römische Wasserleitung aus Tuffstein freigelegt. Teilstück im Eifelmuseum. In: Rhein-Zeitung, Beilage: Heimat zwischen Hunsrück und Eifel, Nr. 2, 1968, S. 2.

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

STOLZENBERG, Theodor: Die Familie Heinrich Alken. Vor- und Nachfahren. Begleitpublikation zur Ausstellung im Eifelmuseum Mayen. (= Mayener Museumsblätter 4), Mayen 2003.

- 134 -

Geschichte erforschen |
Kultur vermitteln |
Identität stärken

www.eifel.museum

